Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 25. Januar 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 20

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Große Brandkatastrophe.

Wie groß ist die Zahl der Opfer?

Spokane, Wash., 25. Jan. Eine hochgefährliche Feuersbrunst wüthete hier zwischen Nacht und Morgen in einem sechsstöckigen Gebäude, in welchem sich mindestens 75 Personen befanden. Es heißt, daß an die 50 umgekommen seien!

(Später:) Eine furchtbare Feuersbrunst zerstörte in verflossener Nacht den „Great Eastern Block" und andere Gebäude, und es sind viele Menschenleben zu beklagen. Das Feuer brach um Mitternacht aus, und noch um 10 Uhr heute Vormittag waren die Trümmer so heiß, daß es unmöglich war, nach Leichen zu suchen. Es waren 150 Personen in den Gebäuden, und von vielen weiß man, daß sie nicht gerettet sind!

Bis jetzt sind erst die Leichen von 3 Frauen gefunden: Frau Davis, Rose Wilson und Rose Smith. Die beiden Letzteren waren etwa 20 Jahre alt. Frl. Smith war eine Patientin, ebenso wie Frau Davis, das erste Opfer.

Es heißt, daß der Dampfkessel im Kellergeschoß des erstgenannten Gebäudes explodirt, und hierdurch der Brand entstanden sei. Man vernahm in der That eine dumpfe Explosion, und fast unmittelbar darauf war das Gebäude eine Flammenmasse. Viele der Bewohner entkamen in ihren Nachtkleidern. Manche sprangen aus den Fenstern und wurden in Decken aufgefangen, welche von Feuerwehrleuten bereit gehalten wurden. Es gab viele sehr aufregende Rettungs-Szenen.

Das Feuer wüthete sehr heftig weiter, und die Feuerwehr mußte sich fast ganz darauf beschränken, andere Gebäude zu retten, was schon schwierig genug war!

Der „Great Eastern Block" gehörte Louis Levinsky von San Franzisko. Er kostete $225,000, ist aber nur mit $50,000 versichert. Im ersten Stock und im Kellergeschoß befand sich die große Schreibmaterialen-Handlung von John W. Graham.

W. D. Loyd saß in seinem Zimmer auf dem fünften Stock und las, als der erste Alarm gegeben wurde. Er sagt, jede Person auf diesem Stock, die sich im Bett befunden habe, sei sicherlich umgekommen; er habe Personen in seiner Nähe umfallen hören, welche durch den dichten Rauch erstickt seien.

Amtlich widerrufen.

Washington, D. C., 25. Jan. Es ist zwar in einer Spezialsitzung des Kabinets beschlossen worden, den Bundesdampfer „Maine" nach dem Hafen von Havana zu schicken; doch wird abermals amtlich versichert, daß diese Sendung weiter nichts zu bedeuten habe, als die Wiederaufnahme der freundschaftlichen Flottenbeziehungen zu Spanien, und schon seit längerer Zeit beabsichtigt gewesen sei. Hilfsstaatssekretär Day erklärt, es sei ein hergebrachter Brauch, daß die Kriegsschiffe befreundeter Nationen die Häfen anderer Länder besuchten, mit denen sie in Frieden lebten, und in diese Eigenschaft seien kürzlich auch deutsche und britische Kriegsschiffe in die cubanischen Gewässer gekommen. Der spanische Gesandte dahier sei im Voraus von der obigen Ordre unterrichtet worden, und habe nichts dagegen eingewendet.

Bulletin.) Washington, D. C., 25. Jan. — Generalkonsul Lee in Havana telegraphirt amtlich, daß das amerikanische Schlachtschiff „Maine" daselbst um 11 Uhr Vormittags ganz ruhig eingetroffen ist.

Wetter-Unbilden.

St. Louis, 25. Jan. Gegenwärtig wird St. Louis von dem schlimmsten Windsturm seit dem schrecklichen Zyklon von 1894 heimgesucht. Der Zimmermann August Wiemeier, welcher auf dem Dach des Shields'schen Schulgebäudes arbeitete, wurde 50 Fuß hinab auf den Boden geschleudert und starb kurz darauf im Stadt-Hospital. Joseph Peterson wurde von der Veranda seines Wohnhauses hinabgeworfen und augenblicklich getödtet. Auf die Frau Sarah Loin stürzte ein großes Schild von einem Hause herab; ihr Rückgrat wurde gebrochen, und sie ist tödtlich verletzt.

Schilder und Kamine wurden in allen Theilen der Stadt massenhaft zu Boden geweht! Der Wind erreichte eine Schnelligkeit von 62 Meile die Stunde. Eine Menge Personen entging nur mit knapper Noth dem Tode. Ueberall außerhalb der Stube war der Aufenthalt sehr lebensgefährlich.

Die Geldreform-Konferenz.

Indianapolis, 25. Jan. Heute wurde hier die neue nationale Münzreform-Konferenz von Handels-Organisationen eröffnet, um die vor einem Jahr begonnenen Arbeiten fortzusetzen. Staatsgouverneur Mount begrüßte die Delegaten. Gouverneur Shaw von Iowa führte den Vorsitz.

McComas gewählt.

(Bulletin.) Annapolis, Md., 25. Jan. — McComas ist von der Maryländer Legislatur endlich zum Bundessenator gewählt worden, als Nachfolger von Gorman. Er erhielt 62 Stimmen, Gorman 47, Shaw 5. Nothwendig zur Wahl 57.

Deutscher Reichstag.

Der Norddeutsche Loyd angegriffen und von der Regierung in Schutz genommen. — Das Börsengesetz kritisirt. — Offizielle Erklärungen über die chinesische Frage und die Dreyfus-Angelegenheit.

Berlin, 25. Jan. In der jüngsten Reichstags-Sitzung machte der Abgeordnete Dr. Hahn, Direktor des Landwirthe-Bundes, einen Angriff auf den Norddeutschen Lloyd. Er befragte, ob schärfere Maßregeln zum Schutze der Schiffspassagiere und Offiziere gegen überlastete, unerfahrene und unsalarirte Aerzte beabsichtigt würden. Graf Posadowski, Staatssekretär des Innern, antwortete darauf, es sei auf den Schiffen des Loyd Alles in bestem Stande. Der Abgeordnete Frese, Kaufmann in Bremen und Vertreter der Hansastadt, sagte, das Schließen der Schotten und das Herablassen der Boote werde fleißig geübt. Die Aerzte würden stets bezahlt. Auch der Abgeordnete Hammacher und Lieber opponirten dem Angriffe.

Dr. Barth zog gegen das Börsengesetz los; viele schlechte Gesetzte, sagte er, seien gemacht worden, das schlechteste aber sei das Börsengesetz. Herr Gamp meinte dagegen, Barth sei nicht geeignet, das Gesetz zu beurtheilen, und in ähnlichen Sinne sprach sich Graf Arnim aus.

Der Staatssekretär des Reichsamtes des Auswärtigen, Freiherr v. Bülow, gab vor dem Reichstag eine wichtige Erklärung ab, die kaum anders angesehen werden kann, denn als eine endgiltige offizielle Abfertigung aller Andeutungen, als ob Deutschland irgend eine Verbindung mit dem Dreyfus-Fall gehabt habe. Er sagte zunächst, er möchte den Gegenstand mit der größten Vorsicht behandeln, damit seine Erklärungen nicht so ausgelegt würden, als ob er sich in Frankreichs innere Angelegenheiten einmischen wolle; es sei um so mehr Grund zur Zurückhaltung geboten, als ja zu erwarten stehe, daß durch die, in Frankreich selbst begonnene Untersuchung mehr Licht auf die ganze Geschichte fallen werde. Dann erklärte er entschieden alle Angaben für grundlos, daß zwischen Dreyfus und irgend welchen deutschen Agenten oder Behörden irgendwelche Beziehungen bestanden. Er fuhr fort: „Die Namen Esterhazy und Picquart habe ich vor etwa drei Wochen zum ersten Mal in meinem Leben gehört. Der Brief, welchen der geheimnißvolle Agent auf der deutschen Botschaft in Paris im Papierkorb gefunden haben soll, existirt nur in der Phantasie. Niemals war ein solcher Brief vorhanden. Von einem Besuch Dreyfus' in den Reichslanden ist mir nichts bekannt, und noch weniger von besonderen Aufmerksamkeiten, welche Dreyfus auf einem solchen Besuch von deutschen Beamten erfahren haben soll. Schließlich darf ich bemerken, daß die Dreyfus-Affäre niemals die angenehmen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich beeinträchtigt hat."

Von noch größerer Bedeutung waren die Erklärungen, welche Freiherr v. Bülow gestern vor dem Budget-Ausschuß des Reichstages über die deutsch-chinesischen Angelegenheiten abgab. Er sagte, die, jetzt mit China zum Abschluß gelangten Verhandlungen hätten folgendes Ergebniß gehabt: 1) Der Statthalter von Schantung ist endgiltig abgesetzt und von der Bekleidung hoher Aemter für immer ausgeschlossen; auch sind sechs andere, von Deutschland namhaft gemachte hohe Beamte abgesetzt und bestraft worden, und es ist ein gerichtliches Verfahren zur Bestrafung der eigentlichen Mörder der deutschen Missionäre eingeleitet. — 2) China hat sich verpflichtet, 3000 Tael Vergütung für den Sachschaden zu leisten, welcher der Mission erwachsen ist. — 3) Es werden als Sühne für den Tod der Missionäre drei Kirchen errichtet, und an jeder derselben wird eine Tafel angebracht werden, welche zeigt, daß die Kirche unter dem Schutz des Kaisers von China steht. China liefert die Bauplätze dazu und dotirt jede der Kirchen mit 60,000 Tael. Ferner werden 24,000 Tael zur Errichtung von 7 Wohnhäusern für die katholische Präfektur in Tsao-Tschau-Fau gezahlt. — 4) Es wird ein besonderes kaiserliches Edikt erlassen, durch welches den deutschen Missionären Schutz gewährleistet wird.

„Somit" — fügte Freiherr v. Bülow hinzu — „hat China alle unsere Forderungen bewilligt. Bischof Anzer ist der Meinung, daß die Tafeln, durch welche die Kirchen unter kaiserlichen Schutz gestellt werden, von besonderem Nutzen sind; ein derartiges Privilegium wird nur selten ertheilt und wird viel dazu beitragen, das Ansehen der katholischen Missionäre in den Augen der Chinesen zu erhöhen. Die beste Garantie für Verhütung weiterer Gewaltthaten ist indeß die dauernde Anwesenheit von 4 Kriegsschiffen und einer Garnison in Kiao-Tschau auf Grund des abgeschlossenen Vertrages. Auch nehmen die Verhandlungen betreffs der Erbauung einer Eisenbahn daselbst und des Betriebes von Kohlengruben einen günstigen Verlauf. Kiao-Tschau ist kein Dorado, aber einer gesunden und stetigen Entwickelung fähig, und die Regierung hat es gewählt, weil es den Interessen-Sphären anderer Mächte nicht zu nahe liegt."

Ein Mitglied der Budgetkommission fragte späterhin auch an, ob die deutschen Reichsangehörigen, welche in Prag Schaden erlitten, auf Entschädigung Anspruch hätten. Baron v. Bülow bejahte die Frage und kündigte an, daß deshalb in Prag ein deutsches Konsulat errichtet werden würde. Der Abgeordnete Hammacher sprach die Ansicht aus, daß die österreichische Regierung nicht überall loyal gehandelt, und die Armee ihre Schuldigkeit nicht gethan habe.

Berlin, 25. Jan. Der Sekretär des Auswärtigen v. Bülow erklärte auf zweimaliges Fragen Eugen Richters in der Budget-Kommission des Reichtages ausdrücklich, der Reichskanzler übernehme die sachliche Verantwortlichkeit für die Kieler Kaiserrede. Der Sozialist Bebel sprach die Ansicht aus, daß die Anbringung des kaiserlichen Wappens an den Sühnenkirchen in Shantung den Fanatismus der Chinesen reizen müsse. Dr. Lieber (Zentrum) bedauerte, daß eine Wasserverbindung von der Bai von Kiao-Tschau in das Innere fehle; er meinte, Deutschland habe nehmen müssen, was übrig gewesen sei, und er befürchte, daß die Besetzung von Kiao-Tschau mit großen Kosten verknüpft sein werde.

Neuer großer Streik in Sicht.

Berlin, 25. Jan. Es ist ein neuer Ausstand der Berliner Schuhmacher-Gehilfen und Arbeiter in den Schuhfabriken zu erwarten. Die Polizei trifft schon jetzt Vorkehrungen, daß Solche, welche an dem Streik nicht theilnehmen wollen, von den Anderen nicht belästigt werden.

Trojan muß zwei Monate brummen.

Berlin, 25. Jan. Herr Trojan, der Redakteur des „Kladderadatsch", wurde wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Anlaß zu dem Prozeß bildete das satirische Bild über die Rekrutenvereidigungs-Rede des Kaisers am 18. November.

„Die drei Reiherfedern."

Berlin, 25. Jan. Das neueste Bühnenwerk Sudermanns ist eine Märchendichtung in Versen, betitelt „Die drei Reiherfedern".

Die Antisemiten-Krawalle in Algier.

Paris, 25. Jan. Nach der neuesten Depesche des „Figaro" aus Algier, Französisch-Nordafrika, wurden vergangener Nacht alle Etablissements daselbst geschlossen, und während der Nacht war zwischen Kouba und Hussein Dey Alles ruhig. (Ueber die vorhergehenden Ereignisse siehe die Ausland-Notiz an anderer Stelle des Blattes.)

Im Vorstadt-Gebiet wurde noch eine jüdische Villa niedergebrannt.

Ein Apotheke im oberen Stadtheil, die von einem Juden betrieben wurde, sowie ein Spezereigeschäft daselbst, wurden gleichfalls vollständig ausgeplündert.

General Varland steht an der Spitze der Truppen in Algier. Die dortige Garnison ist durch Kavallerie aus Blidah verstärkt worden.

Eisenbahn-Streik in Irland.

London, 25. Jan. An der Cork- & Südküste-Bahn in Irland ist ein Streik ausgebrochen, welcher sich auf sämmtliche irländische Bahnen zu verbreiten droht. Verursacht wurde derselbe dadurch, daß der Betriebsleiter der genannten Bahn (ein Bruder des New Yorker Tammany-Oberhäuptlings Richard Croker) einen Signal-Bediensteten willkürlich entließ. Die Angestellten aller anderen Linien erklären, sie würden lieber gleichfalls an den Streik gehen, als Güter weiterbefördern, die von jener Linie kämen, so lange der Signalbedienstete nicht wieder angestellt sei. Croker hat unter allen Eisenbahnleuten in Irland die meisten Mißhelligkeiten mit seinen Angestellten.

(Weitere Depeschen und telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Detlevs Klage.

Der junge Advokat Detlev Hansen, welcher der Vorgänger von A. S. Trude als Rechtsbeistand der feschen Doppelwittwe Minnie Wallace Walkup-Ketcham gewesen ist, hat heute eine Klage gegen diese verführerische Schönheit angestrengt. Er sagt, er habe für alle seine treuen Dienste von Frau Minnie keine Bezahlung erhalten und macht nun eine Gebühren-Forderung im Betrage von $20,000 geltend. Detlev Hansen hat das zu Gunsten Minnie's lautende Testament des John Ketcham aufgesetzt und seiner Eingabe nach wochenlang mit großer Anstrengung über die Durchfechtbarkeit der Ansprüche seiner ehemaligen Klientin nachgedacht.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Chicago und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Starker Schneefall, auf den heute Abend aufklarendes und kaltes Wetter folgt; heftige nordöstliche, später nördliche Winde; die Minimaltemperatur wird etwa 5 bis 10 Grad über Null betragen.

Illinois und Indiana: Aufklarendes Wetter und kalte Welle heute Abend; morgen schön und viel kälter; starke nordöstliche, später nördliche Winde.

Missouri: Auf starken Schneefall folgt heute Abend klares und kaltes Wetter; morgen schön; lebhafte nordwestliche Winde.

Wisconsin: Schön im westlichen, Schnee im östlichen Theile heute Abend; viel kälter; morgen schön, kälter im östlichen Theile; nordöstliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 33 Grad über Null; Mitternacht 33 Grad; heute Morgen um 6 Uhr 31 Grad und heute Mittag 33 Grad über Null.

Luetgert im Kreuzfeuer.

Der Staatsanwalt richtet persönlich die Fragen an den Angeklagten.

Ruhige und besonnene Haltung des Letzteren.

Luetgert als „krummer" Geschäftsmann.

Wo die Ringe Frau Luetgerts gekauft wurden.

Mit dem Kreuzverhör Luetgert's, das gestern Nachmittag seinen Anfang genommen hat, ist der eigentliche Höhepunkt der gesammten Prozeßverhandlungen erreicht. Der Ausgang dieses Kreuzverhörs kann bestimmend für das Schicksal des Angeklagten sein. Vermag Luetgert seine Darstellung der Vorgänge in der ersten Mainacht der Anklagebehörde gegenüber erfolgreich zu vertheidigen und gelingt es der Letzteren nicht, ihn in ernste Widersprüche zu verwickeln, so wird hierdurch ohne Zweifel auch diesmal wieder bei einigen der Jurymitglieder jener „berechtigte Zweifel" wachgerufen, der beim ersten Prozeß das Zustandekommen eines Wahrspruches verhütete. Können sich die Geschworenen aber auch diesmal nicht einigen, so wird Adolph L. Luetgert die längste Zeit im County-Gefängniß gesessen haben. Seine Freilassung ist dann nur eine Frage kürzester Zeit.

Und der Staat, wie auch der Angeklagte sind sich dessen wohl bewußt, daß vom Ergebniß des Kreuzverhörs Alles für sie abhängt. Deshalb leitet auch Herr Deneen persönlich den Ansturm auf die Haupt-Position der Vertheidigung, und Luetgert wendet alle Vorsicht an, um nicht in einen Hinterhalt gelockt zu werden. Soweit hat er sich unter dem Kreuzfeuer der Anklage recht wacker gehalten; selbst die verfänglichsten Fragen des Staatsanwaltes in Bezug auf die Seifenfabrikation und die Zusammensetzung der Flüssigkeit in dem mittleren Bottich beantwortete der des Gattinmordes Verdächtigte in ruhiger, sachlicher Weise, ohne irgendwie erregt oder ungeduldig zu werden. Dieses sichere Auftreten des Angeklagten hat allgemein einen günstigen Eindruck gemacht, und selbst bei Denjenigen, die bisher fest von seiner Schuld überzeugt waren, regt sich heute so eine Art „berechtigten Zweifels," ob Luetgert wirklich das entsetzliche Verbrechen begangen hat, dessen er bezichtigt wird.

Trotz des miserablen Wetters war auch heute im Gerichtssaal kein Plätzchen leer, als pünktlich zur festgesetzten Stunde das Kreuzverhör des Angeklagten wieder aufgenommen wurde. Luetgert's Geschäftsverbindungen mit Davey bildeten den ersten Theil des Frage- und Antwortspiels zwischen dem Staatsanwalt und dem Angeklagten auf dem Zeugenstand.

„Wann sind Sie zuerst mit dem Engländer Davey in Geschäftsverbindung getreten?"

„Im Herbst des Jahres 1896, den genauen Monat vermag ich nicht anzugeben."

„Hat zu jener Zeit nicht ein gewisser Fred. Smith als Buchhalter für Sie gearbeitet?"

„Er war einer meiner Stadtverkäufer."

„Beauftragten Sie ihn und Fred. Mueller nicht im September des Jahres 1896 gewisse Bücher in Ordnung zu bringen?"

„Das mag sein; ich entsinne mich aber dessen nicht mehr."

„Haben Sie damals nicht die Bemerkung zu Mueller gemacht, daß Herr Charles einen Käufer für die Fabrik habe, und daß man deshalb die Bücher so „fixen" müsse, daß sie einen Jahresprofit von $40,000 aufwiesen?"

„Ich entsinne mich dessen nicht."

„Haben Smith und Mueller nicht auf Ihre Weisung hin die Bücher also zurechtgedoktert?"

„Davon weiß ich nichts."

„Wurden die Bücher nicht später auf Ihre Weisung hin von einem sachverständigen Revisor untersucht?"

„Auch davon weiß ich nichts."

„Und wurden daraufhin die Geschäftsbücher nicht mit Ihrem Wissen und Willen verbrannt?"

„Ich weiß nichts davon."

„Wurden die Geschäftsbücher nicht vor der Revision mittels Bismarckbraun beschmiert, um sie älter erscheinen zu lassen?"

„Meines Wissens nach nicht. Das Ganze ist ein, von Mueller gesponnenes Lügengewebe", antwortete der Zeuge unter verlegenem Lächeln.

„Wo befinden sich diese Geschäftsbücher jetzt?"

„Ich unterbreitete sie seiner Zeit Davey zur Durchsicht, doch erhielt ich nur einen Theil derselben zurück. Letztere wurden nach meiner Office gebracht."

„Wann fuhren Sie nach New York, um auf Davey zu fahnden, und wann kehrten Sie zurück?"

„Anfangs Februar des Jahres 1897. Ich hielt mich in New York etwa vier oder fünf Tage auf."

„Sagten Sie damals nicht zu Ihrem Vertrauensclerk Fred. Mueller, daß jetzt Alles verloren sei und daß man sehen müsse, noch soviel Geld aus der Fabrik zu schlagen, wie möglich?"

„Nein, das habe ich nicht gesagt."

„Haben Sie zu jener Zeit nicht angefangen, Waaren aus der Fabrik zu schieppen, um mit dem Erlös derselben Ihre eignen Taschen zu füllen?"

„Nein."

„Erinnern Sie sich, daß Sie Anfangs des Jahres 1897 hundert Kisten „Santa Claus"-Seife von der „Fairbanks Co." kauften und damals zu Mueller meinten: „Laß' uns nur ruhig einkaufen, die Geschichte geht doch zum Kukuk"?"

„Ich habe niemals eine derartige Bemerkung gemacht."

„Sind die Wurstwaaren, welche Charles anfangs März auf den Namen John McCormack's in Sibleys Speicher auf Lager brachte, mit Ihrem Wissen und Willen dahin geschafft worden?"

„Nein, von diesen und ähnlichen Transaktionen weiß ich persönlich nichts. Sind sie gemacht worden, so weisen die Geschäftsbücher solches schon auf. Die Bemerkungen, die ich in dieser Beziehung gemacht haben soll, sind einfach Erfindungen Muellers."

„Wurde nicht im Februar 1897 im Interesse von Foreman Bros. eine Inventaraufnahme Ihrer Fabrik vorgenommen?"

„Ich entsinne mich dessen nicht mehr?"

„Haben Sie damals nicht Ihrem Maschinisten Chas. Maeder eines Tages den Auftrag gegeben, die Gasflammen abzudrehen und den elektrischen Strom zu unterbrechen, auf daß inzwischen die Wurstwaaren heimlich von einem in das andere Stockwerk geschafft werden könnten?"

„Ich war krank zu jener Zeit und habe mich gar nicht weiter um die ganze Inventaraufnahme bekümmert."

Die weiteren Fragen des Staatsanwaltes bezogen sich auf andere begleitende Umstände der Inventaraufnahme, doch wußte Luetgert sich geschickt aus allen ihm gestellten Fallen zu halten. Fühlte er sich nicht ganz sicher, so lautete seine Antwort stets: „Ich entsinne mich dessen nicht mehr," und vergebens bemühte sich Herr Deneen, das Gedächtniß des Angeklagten etwas „aufzufrischen". Luetgert zeigte sich dem Staatsanwalt völlig gewachsen und war durchaus nicht aus seiner Ruhe zu bringen — ganz entgegen allem Erwarten.

„Ließen Sie nicht am 12. Februar v. J. bei der „Columbia Druckerei" an Nord Halsted Straße Rechnungsformulare mit der Aufschrift „H. Boat" drucken? Und hießen Sie dann nicht Mueller eine dieser Rechnungen auf den Betrag von $1200 an A. L. Luetgert ausfüllen, als ob die Luetgert Co. dem Mann jene Summe schulde? Und quittirten Sie dann nicht selbst den Empfang dieses Betrages mit der Unterschrift H. Boats?"

„Ich weiß hiervon nichts."

„Stellten Sie dann nicht einen Check in Höhe von $1200, zahlbar an „H. Boat" aus und veranlaßten Sie nicht den Schankwirth Tosch, sich auf der Bank als jener Boat zu geriren und das Geld zu ziehen, um es Ihnen zu geben?"

„Ich weiß von dem Allem nichts."

„Haben Sie nicht die Lohnlisten der Luetgert Co. durch den Buchhalter Ohe um $1000 „stopfen" lassen und dann das Geld selbst eingesackt?"

„Nein."

„Kennen Sie einen Pferdehändler Namens Sasse?"

„Jawohl."

„Haben Sie Sasse nicht im Monat Februar ein Pferd verkauft, auf das die Firma Foreman Brothers eine Hypothek besaß?"

„Ja."

„Hier ist eine Empfangsbescheinigung Sasse's. Ist diese nicht von Mary Siemering gefälscht worden?"

„Nein!" rief der Angeklagte erregt aus. „Das ist ein anderes Lügengewebe dieses Mannes" (auf seinen früheren Vertrauensclerk Müller zeigend, der hinter dem Staatsanwalt saß.)

„Haben Sie nicht dem Bäcker Wm. Schmidt, von Clybourn Avenue, drei Pferde verkauft, trotzdem die Firma Foreman Brothers ein Hypothekenanrecht auf dieselben besaß?"

„Jawohl."

Durch weitere Fragen wollte der Staatsanwalt den Beweis erbringen, daß Davey den Angeklagten nicht um $11,000 beschwindelt, wie dieser im direkten Verhör angegeben, sondern daß es knapp eintausend Dollars waren, um die Luetgert begaunert wurde. Letzterer mußte hierbei eingestehen, daß er keine Bücher-Aufzeichnungen gemacht, sondern Alles „im Kopf" behalten habe.

Eines hat das Kreuzverhör Luetgerts soweit immerhin ergeben, und das sind seine zweifelhaften Geschäftspraktiken, die auch sonst seine Glaubwürdigkeit sehr in Zweifel stellen dürften. Das Letztere zu erreichen, scheint aber das Ziel der Anklagebehörde gewesen zu sein.

„Als Sie seiner Zeit die Anleihe bei der Firma Foreman Brothers machten, wurden Sie da in Bezug auf Ihr Eheleben ausgefragt?"

„Nicht, daß ich wüßte."

„Haben Sie nicht vom 1. Januar 1897 bis zum 4. Februar 1897 von der A. L. Luetgert Co. die Summe von $1807.06 gezogen und am 24. Februar desselben Jahres die Summe von $5807.06?"

„Wenn ich dieses gethan habe, so werden es die Bücher schon aufweisen?"

„Haben Sie nicht am 24. Februar 1897 $128.25; am 25. Februar $174.71; am 27. Februar $603.46; am 3. März $6; am 24. März $3; am 26. März $43.10; am 31. März $137.50; am 5. April $22.15; am 9. April $105; am 12. April $380.06; am 21. April $90; am 24. April $1.20; am 26. April $12; am 30. April $21.59; am 1. Mai $205; am 3. Mai $65 und an demselben Tage $802.08 von der A. L. Luetgert Co. gezogen, Alles auf Ihr persönliches Conto?"

„Das ist möglich. Die Bücher werden das dann schon zeigen."

„Haben Sie nicht in demselben Zeitraum Ihr Salär in Höhe von $1666.68 gezogen?"

„Ich erhielt hundert Dollars die Woche von der A. L. Luetgert Co."

„Haben Sie nicht am 15. Februar auch Charles' Salär gezogen?"

„Allerdings, da Charles zufällig abwesend war. Das Geld habe ich aber nicht für mich behalten."

In diesem rein geschäftlichen Fahrwasser bewegte sich das Kreuzverhör während des ganzen Vormittags, und als die übliche Mittagspause eintrat, hatten die Geschworenen ein ziemlich klares Bild von „Luetgert, dem Geschäftsmann" — in Farben gezeichnet, die ihn gerade nicht als einen sonderlich ehrenhaften Charakter hinstellen. So mußte er auch noch zugeben, daß er der Bankfirma Dreyer & Co. am Tage ihres Bankerotts die Summe von $380 (ausschließlich Noten in Höhe von $20,000) geschuldet. Er habe sein Bank-Conto um diese 380 Dollars überzogen gehabt.

Kurz vor der Mittagsvertagung lenkte Staatsanwalt Deneen auf die Vorgänge am Abend des 1. Mai ein.

„Erzählten Sie Ihrer Frau an jenem Abend, daß Sie ohne alle Mittel seien?"

„Das wußte sie längst."

„Wußte Ihre Frau, daß Sie damals noch $12,000 besaßen und eine Hypothek auf Ihres Bruders Haus hatten?"

„Ich besaß damals keine zwölftausend Dollars mehr."

„Wann sahen Sie den Detektive Griebenow zum ersten Male in der Nähe Ihrer Wohnung?"

„In der Woche vom 8. Mai."

„Sie sprachen häufig mit ihm?"

„Jawohl."

„Haben Sie nicht Ihr Wohnhaus am Abend des 1. Mai, zwischen 10 und $10\frac{1}{2}$ Uhr, durch die Vorderthür betreten und waren Sie nicht auf der Veranda des Hauses?"

„Nein."

„Wo kauften Sie den Trauring für Ihre Frau?"

„Irgendwo an State Straße. Genau wo, vermag ich nicht zu sagen."

„Und wo kauften Sie den kleinen Freundschaftsring?"

„An State, nahe Washington Straße."

„Sie kauften den Trauring nicht von einem Goldschmied an Larrabee Straße, nahe North Avenue?"

„Nein."

„Wissen Sie dies ganz genau?"

„Jawohl."

Anwalt Harmon, der Hauptvertheidiger Luetgert's, machte in der Vormittagssitzung verschiedene Male den Versuch, den Staatsanwalt davon abzuhalten, seine Fragen zu detaillirt auszuspinnen. Er appellirte an den Richter, dieser aber entschied, daß der Anklage dasselbe Recht eingeräumt werden müsse, wie der Vertheidigung. Er, Herr Harmon, habe beim direkten Verhör Luetgert's nahezu sieben Stunden mit unnützen Fragen vergeudet, und wenn der Staat es jetzt für gut befinde, alles Erdenkliche aus dem Leben des Angeklagten auf's Tapet zu bringen, so wäre unter den obwaltenden Umständen nichts hiergegen einzuwenden. Was dem Einen recht, sei dem Andern billig.

Um dem Angeklagten auf dem Zeugenstand nicht allzu viel Zeit zum Nachdenken zu geben, sprang der Staatsanwalt mit seinen Fragen von einem Gebiet auf das andere hinüber, bald die Vorgänge in der ersten Mainacht, bald wieder die faulen Geschäftspraktiken Luetgert's berührend. Hierdurch mangelte es beim Kreuzverhör auch an der willkommenen Abwechslung nicht.

Luetgert nahm seinen Kampf mit der Anklage gleich bei Beginn der Nachmittagssitzung wieder auf.

„Herr Luetgert", so hub der Staatsanwalt an, „sagten Sie nicht am 4. Mai letzten Jahres zu Ihrem Schwager Dietrich Bicknese, daß Sie eine Farm in der Nähe von Elgin ankaufen wollten, um die Hühnerzucht zu betreiben?"

„Ich entsinne mich dessen nicht mehr."

„Wann fragten Sie telephonisch in den Hospitälern an, ob sich Ihre Frau nicht daselbst befinde?"

„Am Montag, den 3. Mai, nachdem ich mein Abendbrot eingenommen hatte, nach 7 Uhr."

„Bei wie vielen Hospitälern fragten Sie an?"

„Bei allen, deren Adressen ich im städtischen Adreßbuch vorfand."

„Können Sie mir eines namhaft machen?"

„Alle, die ich im Adreßbuch vorfand."

„Riefen Sie das böhmisch-amerikanische, das irisch-amerikanische, das schwedisch-amerikanische und das Excelsior-Hospital auf?"

„Möglicherweise."

„Wo fanden Sie die Telephonnummern der Hospitäler?"

„Im Telephonbuch."

„Sie riefen jedes Hospital auf, dessen Adresse im Adreßbuch vermerkt steht?"

„Ja."

„Und was fragten Sie?"

„Ich frug, ob eine Frau dort sei und gab eine Personalbeschreibung derselben."

„Gaben Sie Ihren Namen an, oder den Namen Ihrer Frau an?"

„Nein."

„Riefen Sie an jenem Abend eine Polizeistation oder Morgue telephonisch auf?"

„Nein."

Bei Schluß der Redaktion war das Kreuzverhör noch in vollem Gange.

Mahoneys Zorn.

Der Senats-Ausschuß und die Zivildienst-Kommission.

Sensationelle Enthüllungen als bevorstehend angekündigt.

Zur Rolle des ersten und eifrigsten Staatsretters in dem Berry'schen Senatsausschuß hat sich nunmehr der „Demokrat" Mahoney aufgeschwungen. Dieser tugendhafte Mann ist in große sittliche Entrüstung gebracht worden durch die Weigerung des Mayors Harrison, seinem Bruder „Con" Mahoney eine fette städtische Anstellung zu geben. Schon zu Beginn der gegenwärtigen Extra-Sitzung der Legislatur äußerte sich der Zorn des Senators Mahoney in ebenso auffälliger wie sonderbarer Weise. Er, der angebliche Demokrat, trat eifrig für die Tanner'sche Vorlage ein, welche darauf abzielt, die Chicagoer Polizeiverwaltung einer staatlichen Kommission zu unterstellen. Als dann im Zusammenhang mit dieser Vorlage die Berry-Kommission beauftragt wurde, in Chicago Kampagne-Material zu sammeln, wurde Herr Mahoney natürlich zum Mitglied derselben ernannt. In den Sitzungen des Ausschusses geberdete er sich andauernd wie ein Wütherich und gestern hat er nun in einer donnernden Rede beantragt, daß die „vorliegenden Beweise" von Amtsmißbrauch seitens der Zivildienst-Kommissäre Kraus, Winston und Washburne dem Staatsanwalt und der Grand Jury unterbreitet werden sollen. Falls der Staatsanwalt es ablehnen sollte, auf die Angelegenheit einzugehen, möge der Ober-Staatsanwalt ersucht werden, sich der Sache anzunehmen. Der Antrag des Herrn Mahoney wurde „mit Freuden und sofort" angenommen. Staatsanwalt Deneen erklärt, er werde sich sobald es seine Zeit gestatte an das Studium des umfangreichen Protokolls der Ausschußsitzungen machen und an der Hand des Ergebnisses seiner Studien „unentwegt seine vorgeschriebene Pflicht thun."

Bei der Begründung seines Antrages hat Herr Mahoney es natürlich nicht unterlassen, auch etwelche Keulenhiebe nach dem Haupte seines Freundes Harrison zu führen, aber dieser sowohl als auch die Zivildienstkommissäre versichern, sie hätten letzte Nacht trotz Mahoney ganz vorzüglich geschlafen.

Der Berry-Ausschuß will sich jetzt an die Untersuchung des Gerüchtes machen, laut dessen von der hiesigen Polizei durch „Besteuerung des Lasters" ein Fond von $65,000 zur Bekämpfung der Polizei-Vorlage aufgebracht worden sein soll. Der gestrige Tag verstrich unter vergeblichem Warten auf den Polizei-Custos Magnus, welcher über das literarische Unternehmen befragt werden sollte, welches ein gewisser Atwell, angeblich im Interesse des polizeilichen Pensionsfonds, in's Werk zu setzen versucht. — Ex-Polizei-Lieutenant Benjamin Franklin Schnell klagte der Kommission, daß er von der Pensionsliste gestrichen worden sei, seit er am 14. Januar seine Aussagen vor dem Ausschuß gemacht habe. Schnell war ursprünglich Bäcker von Beruf. Am 14. Dezember 1884 wurde er auf Empfehlung des Richters Tuley zum Polizisten ernannt. Am 4. Mai 1886 ist er bei dem Angriffe auf die Heumarkt-Versammlung verwundet worden, diente aber, zeitweise mit Lieutenantsrang, weiter bis zum 26. Okt. vorigen Jahres. Er wurde dann pensionirt, anläßlich seines Auftretens vor der Kommission ist man aber maßgebenden Ortes über seine Pensions-Berechtigung zweifelhaft geworden.

Wie am Sonntag Nachmittag in Wendels Halle in einer Sitzung des deutschen demokratischen Zentralklubs der 15. Ward berichtet worden ist, sind in nahezu sämmtlichen Stimmbezirken der Ward Zweigvereinigungen der Organisation in's Leben gerufen worden. Präsident Charles Kautz und Sekretär Baumann erwarten, daß ihr Klub im Frühjahr bei der Stadtraths-Nomination ein entscheidendes Wort mitsprechen wird.

Senator Berry erklärte heute, daß sich von 15 bis 20 Zeugen — Spielhaushalter und chinesische Eigenthümer von Opiumhöhlen gefunden hätten, die bereit seien, eidlich über gewährten Schutz von Vertretern der Polizei auszusagen. Ganz sicher daß die Zeugen auch wirklich in dem gewünschten Sinne sprechen würden, war Herr Berry übrigens heute Mittag noch nicht, und das Komite geht in dieser Angelegenheit überhaupt sehr geheimnißvoll zu Werke. Auch von einer Untersuchung des Schröpfsystems in den Polizeigerichten ist neuerdings die Rede.

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av

Mittwoch, 26. Januar.

Fortsetzung des Verkaufs der Waaren des Lion Store, gekauft auf öffentlicher Auktion von Geo. P. Gore & Co. $5000 wth. Waaren zu weniger als 40c am Dollar.

Speziell um 8:30 im Basement—10c Whisk Brooms . . . 3c
Speziell um 8:30 im Basement—8 Quart Granit Pails mit Deckel . . . 15c
Speziell um 8:30 auf dem Main Floor—25c Novelty Kleiderstoffe, 36 Zoll breit, feine Auswahl von Farben . . . 13½c
Speziell um 8:30 auf dem Main Floor—1800 Yards feine weiße Stoffe, Streifen und karrirt, gewöhnliche 10c Werthe . . . 5c
Speziell um 8:30 auf dem Zweiten Floor — Weiße ungebügelte Herrenhemden, doppelte Front und Rücken . . . 25c
Um 8:30 auf dem Dritten Floor—Ganzwollene Schulter-Shawls, werth 35c, 37 Zoll im Quadrat . . . 10c
Speziell um 8:30 auf dem Dritten Floor—Ganzseidene Gros Grain Bänder in allen Farben, aufw. bis zu Nr. 9, die Yard . . . 4c
Speziell um 8:30 auf dem Vierten Floor—Cocoaschalen, 3 Pfund für . . . 5c
Speziell um 8:30 auf dem Vierten Floor—4 große Stücke American Laundry Soap, für . . . 5c
Speziell um 8:30 auf dem Vierten Floor—Fancy Honey Jumbles, d. Pfd. . . 6c
Speziell um 8:30 auf dem Vierten Floor—Electric Soap Chips, 4 Pfd. für . . 5c
Speziell um 2:30 im Basement— Klare Wassergläser, fluted Bottom, 6 für . . . 5c
Speziell um 2:30 im Basement— 2 Lampen-Gläser für . . . 3c
Speziell um 2:30 im Basement— Beste Maddock Porzellan-Suppenteller . . . 3½c
Extraspeziell um 2:30 im Basement—Nr. 1 2×3 galvanisirte Waschzuber, werth 75c, für . . . 25c
Speziell um 2:30 auf dem Main Floor—Ganzwollene Kinderstrümpfe mit seidenen Hacken und Zehen, 25c Werthe . . . 10c
Speziell um 2:30 auf dem Main Floor—Ganzwollene Männersocken, werth 19c . . 10c
Speziell um 2:30 auf dem Main Floor—20c Werthe in Taschentüchern, hohlgesäumt, mit farbigen Rändern, beschmutzt. . . 3c
Speziell um 2:30 auf dem Zweiten Floor—Braune Cheviot Anzüge für junge Männer, 14 u. 19 . . . 1.58
Speziell um 2:30 auf dem Dritten Floor—32 Zoll breites Victoria Lawn, 10c Qual., in Längen von 2 bis 10 Yards . . . 4½c
Speziell um 2:30 auf dem Dritten Floor—Rester von fancy grauen und schwarzen Simpsons Kattunen, 7c Waaren, die Yard . . . 2c
Extraspeziell um 2:30 auf dem Vierten Floor—Union Ingrain Carpet, extra schwer, werth 45c, speziell für . . . 28c

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Nationalbank von Paola, Kans., hat zugemacht.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach letztem Bericht $163,423,770, der gesammte Baarbestand $240,393,175.

— Das Wasser unter dem Niagarafall ist um nicht weniger als 25 Fuß gestiegen, und viele Boote, Boothäuser, Holz u. s. w. wurden von der Fluth fortgerissen.

— Die Festlichkeiten in Verbindung mit Californiens 50jährigem Gold-Jubiläum wurden, wie angekündigt, in San Francisco eröffnet, und zwar unter großem Andrang.

—Der frühere Stadt-Schatzmeister von Minneapolis, Andrew C. Haugan, ist der Unterschlagung von städtischen Geldern schuldig befunden worden. Ende der Woche erhält er sein Urtheil.

— Der Ohioer Senatsausschuß, welcher die Beschuldigung betreffs Bestechung bei der Erwählung Mark Hannas zum Bundessenator untersucht, hat anhaltend große Schwierigkeiten, da viele Zeugen sich weigern, die an sie gestellten Fragen zu beantworten.

— Zu Lebanon, Ind., schafften Streiker der Chicago & Southeastern Bahn einen westlich fahrenden Schnellzug auf ein Seitengeleise. Die Bahngesellschaft schuldet diesen Streikern den Lohn für acht Monate, und das Publikum steht auf Seiten der Letzteren.

— R. F. Preston hat als Münzdirektor abgedankt, und die Ernennung von Geo. E. Roberts von Iowa zu seinem Nachfolger ist bereits dem Bundessenat eingesandt worden. — Ferner wurde dem Senat die Ernennung von Chas. H. Duell von New York zum Patentkommissär, als Nachfolger des verstorbenen Butterworth, zugesandt.

Ausland.

— Aus Brüssel kommt die Meldung, daß bei einem Gruben-Unglück unweit Mons, Belgien, 17 Arbeiter getödtet wurden.

— Halbamtlich wird in Rom erklärt, daß die italienische Regierung einen Handelsvertrag mit den Ver. Staaten verhandle.

— Das deutsche Schiff „Else," welches von Savannah nach Rotterdam bestimmt war und bei Maasvlatte, Holland, strandete, ist nach den letzten Nachrichten völlig verloren.

— In Budweis, Böhmen, sind 52 Verhaftungen wegen der kürzlichen Krawalle gegen die Deutschen daselbst vorgenommen worden. Alle Häuser daselbst müssen jetzt um 8 Uhr Abends geschlossen sein.

— Es ist in Berlin die halbamtliche Erklärung erfolgt, daß es mit der Angabe, Deutschland wolle die Bai von Kiao-Tschau für den Handel aller Nationen eröffnen, im Wesentlichen seine Richtigkeit habe.

— Aus Rio de Janeiro, Brasilien, wird gemeldet, daß der Soldat Bispo, welcher an dem Attentat auf den Präsidenten Moraes im letzten November betheiligt war, und den Kriegsminister General Bittencourt tödtete, im Gefängniß Selbstmord begangen hat. (Oder?)

— In Gallipoli, Italien, kam es wieder zu einem heftigen Brotkrawall. Die Straßenlaternen wurden zertrümmert, und die Wohnung des Gouverneurs sowie das dortige Klubhaus niedergebrannt. Die Polizei nahm 39 Verhaftungen vor. Zu Voltri bei Genua, Italien, gab es einen Zusammenstoß zwischen Truppen und Tumultuanten, welche höhere Löhne haben wollten, und zwei Personen wurden dabei getödtet. Gestern Abend um 10 Uhr wurde hastig in Rom ein Kabinetsrath zusammengerufen, um Maßnahmen bezüglich dieser Unruhen zu treffen.

— Die französische Regierung hat vorläufig wieder einen Sieg in der Abgeordnetenkammer errungen. Es wurde die Debatte über die Dreyfus-Angelegenheit, resp. über die Interpellation von Jaures, fortgesetzt. Diesmal verlief aber Alles ruhig, wenigstens ohne Krawall, und schließlich wurde mit 376 gegen 133 Stimmen Uebergang zur Tagesordnung beschlossen, und der Regierung ein Vertrauensvotum ertheilt. Da jeder Abgeordnete im Voraus wußte, wie er stimmen sollte, so fand es der Premierminister Meline gar nicht mehr nöthig, auf die Angriffe von Jaures weiter einzugehen. — Dreyfus' Angehörige versichern übrigens, daß die Befreiung von Dreyfus nahe sei. — Man trifft immer noch in Paris Vorkehrungen gegen neue Unruhen.

— Als im Abgeordnetenhaus des preußischen Landtages jüngst der ultramontane Abgeordnete Rodbyl den Nationalliberalen gegenüber äußerte: „Ach, schon verständigere Menschen als Sie sind . . .," unterbrach ihn der Präsident v. Kröcher mit den Worten: „Es gibt keine verständigeren Menschen als die Herren Abgeordneten." Dieser kleine Zwischenfall hat allgemeines Vergnügen bereitet. Das „Berliner Tageblatt" konstatirt, daß v. Kröcher den Humor seines Vorgängers v. Köller geerbt habe, und die „Vossische Zeitung" sagt: „Wir gratuliren dem Herrn Präsidenten zu dieser hübschen Wendung. Er hätte aber auch auf die Bemerkung des Ministers v. Miquel: „Der Freisinn ist blind gegen nationale Interessen" erwidern sollen: „Blinde Abgeordnete gibt es nicht."

— Neue judenfeindliche Unruhen werden aus Algier, Nordafrika, gemeldet! Auf ein Gerücht hin, daß ein Jude einen Spanier gestochen habe, wurde alsbald wieder eine Anzahl Läden der Juden angegriffen und ausgeplündert. Der Generalgouverneur Lepine zog mit Zuaven-Eskorte durch die Straße und ermahnte die Menschenhaufen zur Ruhe. Es wurde ihm entgegengebrüllt: „Nieder mit den Juden!" und „Abdanken!", und er sah sich genöthigt, sich nach dem Winterpalast zurückzuziehen. Schließlich säuberte Militär die Straßen. Aber den ganzen gestrigen Nachmittag und Abend war die Stadt ein wahrer Hexenkessel. Noch verschiedene Male mußte das Militär Volkshaufen auseinandersprengen. — In St. Malo gab es ebenfalls judenfeindliche Tumulte, und auch dort mußte das Militär zu Hilfe genommen werden, um die Krawaller zu zerstreuen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Nomadic von Liverpool.
Philadelphia: Belgenland von Liverpool.

Abgegangen.

New York: Amsterdam nach Rotterdam.
New York: Lahn nach Bremen.
Am Lizard vorbei: Stuttgart, von Bremen nach New York.

Lokalbericht.

Keine Einigung.

In der gestrigen Sitzung vom Bauausschuß der Drainagebehörde wurde mitgetheilt, daß die Stadtverwaltung von Joliet sich weigere, auf die Vorschläge einzugehen, welche die Drainagekommission ihr bezüglich der Anlegung der Kanalschleuse gemacht hat. Nach den Gegenvorschlägen der Stadtverwaltung würde sich die Ausführung der fraglichen Arbeit von $130,000 auf mehr als $200,000 erhöhen. Die Angelegenheit wird nun dem Kreisgericht von Will County zur Entscheidung übergeben werden.

Der stadträthliche Finanz-Ausschuß wird empfehlen, daß die Posten für den Bau des geplanten Sammelkanals in der 39. Straße nicht auf dem Wege der Spezialbesteuerung aufgebracht, sondern aus der Wasseramts-Kasse bestritten werden sollen. Diejenigen Grundeigenthümer der Westseite, welche die Anlegung dieses Kanals bekämpfen und die Anlegung eines Schiffskanals zwischen 16. und 17. Straße befürworten, wollen gegen die Verausgabung von öffentlichen Geldern zu diesem Zwecke einen gerichtlichen Einhaltsbefehl erwirken, und das Ergebniß dürfte sein, daß vor Ablauf einer Reihe von Jahren weder der eine, noch der andere Plan zur Ausführung gelangt.

Gale & Block, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., sind Agenten für Eimer & Amend's Rezept No. 2851, welches ein sicheres Mittel gegen Rheumatismus ist. Eine Flasche wird dies beweisen.

Ein verwickelter Fall.

Richter Stein wies gestern die Jury in dem Prozeß von A. O. Slaughton & Co. gegen Charles N. Fay an, zu Gunsten des Herrn Fay zu entscheiden. Slaughton & Co. haben von dem früheren Sekretär des Herrn Fay, einem gewissen Anderson, Bonds im Betrage von $22,000 gekauft, welche derselbe dem Fay entwendet hatte. Fay hat sich durch gerichtlichen Befehl seine Bonds wieder verschafft, und Slaughton & Co. klagten nun auf Herausgabe derselben. Richter Stein hat ihre Forderung für unberechtigt erklärt. Wo Anderson steckt, scheint kein Mensch zu wissen. Derselbe hat das Geld, welches er für die Bonds bekam, behalten. Vor einigen Monaten lag er krank im County-Hospitale. Seit er wiederhergestellt ist, hat man ihn in Chicago nicht mehr gesehen. Slaughton & Co. werden gegen die Stein'sche Entscheidung appelliren.

Stadtrathssitzung.

Ein neues städtisches Kabinetsmitglied.

Annahme mehrerer Geleiseerhöhungs-Ordinanzen.

Der Gemeinderath hat sich gestern Abend dem Mayor recht gefällig gezeigt und dessen neuesten Lieblingsplan, die Schaffung eines städtischen Departements für elektrische Beleuchtungsanlagen und Beleuchtung, gutgeheißen. Die betreffende Vorlage wurde mit 52 gegen 7 Stimmen angenommen. Nach derselben wird der städtische Elektriker, vom Mayor ernannt und vom Stadtrath bestätigt, an der Spitze des neugeschaffenen Departements stehen; ihm assistiren ein Hilfs-Elektriker, ein Vorsteher der Konstruktionsarbeiten, ein Chef-Clerk und neun Hilfs-Inspektoren, welche Unterbeamte der Departementschef selbst ernennen und auch wieder entlassen kann, vorbehaltlich indessen der Gutheißung des Mayors. Der städtische Elektriker wird fortan das Feueralarm-Telegraphen- und das Telephonsystem der Polizei zu beaufsichtigen haben, doch behält der Feuerwehrchef das Recht seine Telegraphenbeamten und Drähtespanner selber anzustellen. Fernerhin hat der neue Departementschef das gesammte elektrische Beleuchtungswesen der Stadt zu kontrolliren, und es wird von ihm die Hinterlegung einer Bürgschaft in Höhe von $20,000 verlangt. Sein Salär beträgt $4000 das Jahr; der Hilfs-Elektriker erhält $3,250, der Vorsteher des Konstruktionsbureaus $2000 das Jahr. Der Amtstermin des Departementschefs läuft auf zwei Jahre, und alljährlich am 1. Februar ist dem Stadtrath genaue Rechenschaft abzulegen. Dadurch daß der Vorsteher des „Department of Electricity" zu einem Kabinets-Mitgliede des Mayors gemacht wird, wird er von den Bestimmungen des Zivildienstgesetzes ausgenommen.

* * *

Um sich einen Begriff von dem Arbeitsfelde des städtischen Elektrikers machen zu können, mögen folgende Angaben dienen: Die Stadt besitzt zur Zeit 1248 Feuermelde-Apparate, 1,294 Polizei-Telephonkästen; sie unterhält insgesammt 3560 Meilen oberwie unterirdischer Leitungsdrähte, fernerhin 1460 Bogenlampen von je 2000 Kerzenstärke und drei große Zentral-Beleuchtungswerke—insgesammt einen Werth von $1,377,316 repräsentirend. Die jährlichen Unterhaltungskosten belaufen sich zur Zeit auf eine halbe Million Dollars.

* * *

Die vom Mayor, unter der jüngsthin angenommenen Ordinanz, vorgenommene Ernennung des bisherigen Einkaufsagenten Irving Washington zum städtischen Geschäftsagenten, ist gestern vom Stadtrath gutgeheißen worden. Der Neuernannte erhält ein Jahresgehalt von $4000; er ist ein Bewohner der 26. Ward und war im letzten Frühjahr Kandidat für das Assessorsamt von Lake View. Die Amtspflichten des Geschäftsagenten bestehen darin, alle Materialien für die Stadtverwaltung anzukaufen, und er muß eine Bürgschaft in Höhe von $50,000 stellen.

* * *

Alderman Brenner der Vertreter der 7. Ward, machte einen heroischen Versuch, dem stadträthlichen Zivildienstkomite die vielbesprochene Untersuchung der Amtsführung der Zivildienstbehörde aufzuhalsen, blitzte damit aber gründlich ab. Die beantragte Aufhebung der Geschäftsregeln zu sofortiger Annahme der Resolution wurde mit allen gegen 12 Stimmen abgelehnt, und selbst der grimmigste Feind des Verdienstsystems, „Bathhouse John" Coughlin, konnte sich nicht für die Brenner'sche Resolution erwärmen. Denn, so argumentirte er ganz folgerichtig, wenn der Senatsausschuß die Behörde nicht einmal habe zu zwingen vermocht, vor ihr zu erscheinen so könne der stadträthliche Unterausschuß erst recht nichts ausrichten. Und somit wird auch aus dieser Untersuchung nichts werden.

* * *

Die von Alderman Maltby eingereichten Geleiseerhöhungs-Ordinanzen, ungefähr 32 Meilen Bahnstrecken deckend, fanden ohne weitere Opposition Annahme. Für nachbenannte Bahnstrecken gilt die beschlossene Hochlegung der Geleise:

Chicago, Burlington & Quincy-Bahn von Blue Island Avenue bis zu den Stadtgrenzen, fünfeinhalb Meilen. — Chicago Terminal R. R. Co., von Blue Island Avenue bis Kedzie Ave., zwei und dreiviertel Meilen. — Chicago, & Northwestern-Bahn, von Blue Island Ave. bis 12. Straße, 1 und dreiviertel Meilen. — Pan Handle-Bahn, von 12. bis 39. Straße, 2 und eine viertel Meilen. — Chicago Terminal R. R. Co., von 12. bis 39. Str., 2 und eine viertel Meilen. — Union Stockyards & Transit Co., von 12. bis 39. Straße, 2 und eine viertel Meilen. — Chicago, Burlington & Quincy-Bahn, von 21. Straße bis Western Avenue, 3 und eine viertel Meilen. — Santa Fe-Bahn, von Western Avenue bis Rockwell Straße, 4 Meile. — Alton-Bahn, von 18. bis Rockwell Straße, 4 und eine halbe Meilen. — Santa Fe-Bahn, von 18. Straße bis zur Canalbrücke, 2 und eine halbe Meilen. — Chicago, Madison & Northern-Bahn, von 18. Straße bis zur Canalbrücke, 2 und eine halbe Meilen. — Panhandle-Bahn, von 31. bis 39. Straße, 1 Meile. — Union Stock Yards & Transit Co., von 31. bis 39. Straße, 1 Meile. — Chicago Terminal R. R. Co., von 31. bis 39. Straße, 1 Meile. — Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn, von 69. bis 78. Straße, 1 Meile.

Die entstehenden Unkosten werden sich auf etwa 6 Millionen Dollars belaufen.

* * *

Der neue, demokratische „Gerrymander"-Plan ist gestern dem Plenum noch nicht unterbreitet worden. Es hieß, daß der Mayor ihn vorerst noch eingehend prüfen möchte, doch wollen Eingeweihte wissen, daß die heftige Opposition der Herren Maltby und Powers gegen die Einführung der neuen Wahlgeometrie den Hauptgrund der Verschleppungstaktik bilden.

Für einen Anbau von 6 Klassenzimmer an die McPherson-Schule bewilligte der Stadtrath gestern $25,000 und weitere $90,975 für den Ankauf eines Schulgrundstückes an Southwest Boulevard und 24. Straße.

Vor der Grand Jury.

Hilfs-Staatsanwalt Pearson erschien gestern mit dem Polizeikapitän Wheeler vor der Grand Jury und erwirkte von dieser die Erhebung neuer Anklagen gegen James Smith und Thomas Hickey. Dieselben werden jetzt beschuldigt, dem Chris Merry nach Ermordung seiner Gattin Beistand zur Verheimlichung seines Verbrechens geleistet zu haben. — Kapitän Wheeler legte den Großgeschworenen auch das Beweismaterial gegen John Drugan, Frank Isdell, Charles Scarritt, Michael Norris und Thomas Mulvihill in Verbindung mit der Ermordung des Schankwirthes Robert F. Gudgeon vor. Die fünf Genannten wurden unter Mordanklage gestellt.

Gegen Theodore H. Schinz und E. Wedekind wurde eine neue Anklage wegen Unterschlagung der Franz Ertel'schen Nachlassenschaft formulirt. In der früheren Anklageschrift sind die Beiden als Verwalter des fraglichen Vermögens bezeichnet gewesen, in der neuen werden sie Kollektoren für den Verwalter Eckstein genannt. Die von den Angeklagten für ihr Erscheinen vor Gericht zu stellende Bürgschaft ist auf $20,000 festgesetzt worden.

Eine Bigamie-Anklage wurde auf Betreiben von Martha Davidson und Hulda Joseph gegen Joseph L. Bloch erhoben.

Der Neger Monroe Pointer, welcher am 1. Januar den Tod eines fünfjährigen Söhnchens seiner Wirthin verursacht hat, indem er dem Kinde eine große Quantität Whisky zu trinken gab, wurde des Todtschlags angeklagt.

Unter Mordanklge gestellt wurde George Thurston, der am 20. Dezember aus Eifersucht seine Geliebte, die Frau Elizabeth Parker, erschossen hat.

Kletterkünstler.

Mit Lebensgefahr sind während der vorletzten Nacht zwei gewandte Einbrecher vom Dache des sechsstöckigen Gebäudes an der Ecke von Monroe und Market Straße aus in dieses eingedrungen und haben dort in den Geschäftsräumen verschiedener Großhandlungen wohl gegen hundert Schreibpulte erbrochen, im Ganzen aber nur etwa $25 in baarem Gelde und Postmarken erbeutet. Kostbare Spitzen und Seidenstoffe ließen sie unbeachtet, nur auf der Suche nach Geld scheuten sie keine Mühe. Zwei Kassenschränke haben sie zu sprengen versucht, diese Arbeit aber — wahrscheinlich als zu zeitraubend — unverrichteter Sache wieder aufgegeben. Der Schaden, welchen die Kerle angerichtet haben, beläuft sich auf rund $500 und vertheilt sich auf folgende Firmen: Henry Noll & Co., Theodor Mayer, Joseph Fels, J. J. Cohn, Brown, Bougeois & Cohn, Milton F. Goodman, M. Kaatz und Eismann, Kaiser & Co.

Deutscher Kriegeverein.

Die Vergnügungssektion des „Deutschen Kriegervereins von Chicago" trifft zur Zeit Vorbereitungen für einen großen Maskenball, der am nächsten Samstag, den 29. d. M., in Uhlichs nördlicher Halle, Nr. 27—29 N. Clark Str., abgehalten werden soll. Der Deutsche Kriegerverein hat dieser rührigen Sektion schon manches vorzügliche Fest zu verdanken, und es darf deshalb auch diesmal ein durchschlagender Erfolg schon im Voraus garantirt werden. Eine prachtvolle goldene Damenuhr wird auf dem Balle zur Verlosung kommen. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents pro Person festgesetzt worden.

* Die „Chicago Master Plumbers' Association" gibt heute Abend im Medinah-Temple, an Jackson Boulevard und Fifth Avenue, ihren großen Jahresball, für den umfassende Vorbereitungen getroffen worden sind. Eintrittspreis $1 für Herr und Damen.

Eine Warnung.

Es gibt wenige Vorkommnisse, welche so leicht durch den erfahrenen Arzt entdeckt werden können, als die **warnenden Symptome der**

Schwindsucht,

und dennoch ist es erstaunlich, zu denken, wie viele Tausende täglich in Folge der heimtückischen Weise getäuscht werden, womit sich dieser

gefürchtete Verwüster

in das System hineinschleicht. Wir klagen darüber, daß wir uns nicht gut befinden. Wir glauben, uns **eine kleine Erkältung zugezogen zu haben. Dann folgt ein Husten. Dies ist der Anfang.**

Das Ende

ist nicht weit entfernt. Weshalb also bei Zeiten nicht auf eine Warnung hören und sofort allen Angriffen auf die Lungen einen Halt gebieten durch den zeitigen Gebrauch von

Hale's Honey—
— OF —
Horehound AND Tar

Eine absolut sichere Heilung für Husten, Erkältungen und die mannigfachen Formen von Lungen-Leiden, welche führen zur

Schwindsucht.

Verkauft von allen Apotheken.

(Eingesandt.)

Der Nord-Arm des Chicago Flusses und die Verbindung desselben mit dem Michigan-See.

II.

Angesichts der in der letzten Samstag-Ausgabe dieses Blattes festgestellten Gründe und der nachfolgenden Beweise ist die seitens des Sonderausschusses vorgesehene Ausbesserung des sogenannten Hauptarmes des Chicagoer Flusses absolut unpraktisch. — Beweise:

Die seitens des Gesundheitsamtes befürwortete Ausbaggerung dieses Haupt- oder Südarmes des Flusses, beginnend am Michigan-See in ihrer Fortsetzung bis zum Abzugskanal (Drainage-Kanal), wodurch diesem Theile des Flusses eine Tiefe von 20 Fuß und an gewissen Stellen eine noch größere Tiefe verliehen werden soll und wodurch der Strömung des Flusses eine größere Tragkraft und Tragweite zutheil werden soll, stößt auf Widersprüche in demselben Maße, wie die in dem Report von 1893 vorgesehenen und in dem allgemeinen Beschlusse, datirt vom 4. Juni 1897, bewilligten Verbesserungen des Flusses.

Unsere Tunnels, die in zu kurzer Aufeinanderfolge (herbeigeführt durch die Lage unserer Straßen) angebrachten Dreh- und Ziehbrücken, die Werfte und Krümmungen des Flußbettes bilden ein unüberwindliches Hemmniß für das auszuführende Problem.

Thatsache ist und bleibt, daß der neueren Schiffskonstruktion durch obenangeführte Gründe ein unüberwindbares Hinderniß, insoweit der Südarm des Flusses in Betracht kommt, in den Weg gestellt ist.

Die verschiedenen Tunnels wurden mit einem Kostenaufwande von 2,500,000 Dollars hergestellt und dienen dem Straßenbahnverkehr ausschließlich zur Bewerkstelligung der Verbindungen der Westseite sowohl wie der Nordseite mit der Südseite.

Seitens des Sonderausschusses blieben die Uneingeweihten, d. h. die Bevölkerung der Stadt Chicago, in wohlthuender Unwissenheit betreffs eines plausiblen Planes in Bezug auf die Entfernung oder Tieferlegung der Tunnels, oder auch einer Kosten-Aufstellung in Verbindung mit derartigen geplanten Verbesserungen. Dazu kommt noch die kostspielige Anwerbung von Grundeigenthum und die vorgesehene Abänderung der verschiedenen Brücken und sonstiger Flußübergangspunkte, deren Tragweite ebenfalls kostbares Geheimniß des Sonderausschusses bleibt.

Angesichts all' dieser Punkte ist nichts natürlicher, als die Frage, auf welche Art und Weise kann diesem Unwesen Abhilfe gethan werden? Unsere Antwort ist die im vorhergehenden Artikel detaillirte Auseinandersetzung, welche wohl noch der Ergänzung bedarf.

Ehe wir zu der letzteren schreiten, scheint es vortheilhaft und angemessen, noch einige zu erzielende Vortheile zu erwähnen.

Erstens: — Eine unerschöpfliche Quelle des reinsten, gesundesten Trinkwassers, welche unserer jetzigen Einwohnerschaft segenspendend zu Gute kommt, ja, mehr als das, nämlich daß der ungesunden und unreinen Wasserlieferung für spätere Generationen Abhilfe geschieht.

Jedermann weiß, daß unser Wasserbedarf dem Binnensee entnommen wird, und besonders bekannt ist es, daß sämmtlicher Abfall der Küchenreste und der sonstige Unrath auf direktem und indirektem Wege und ganz besonders auch durch Zuhilfenahme der Flußströmung eben demselben Binnensee zugeführt wird, und zwar in solcher Weise, daß es dem Gesundheitskommissär unserer Stadt des Oefteren gerathen erscheint, die Nutznießung dieses Wasserbedarfs, wenn überhaupt unvermeidlich, nur in gutgekochtem Zustande zu empfehlen. Er beanstandet sogar die Fähigkeit der neuesten Filtrirapparate in ihrer Herstellung eines reinen unschädlichen Binnensee-Trinkwassers.

Unsere Tagesblätter versäumen es nie, solche Warnungen unseres Gesundheitskommissärs zu veröffentlichen. Bei heftigen Regengüssen, bei Thauwetter sind solche Warnungen an der Tagesordnung, und zwar gerechter Weise, denn Tausende und Abertausende von Tonnen Jauche jeglicher Art finden Abfluß in den Fluß und von dort in unseren so schönen Michigansee, wodurch das im Uebrigen krystallklare und gesunde Wasser desselben vergiftet wird.

Alljährlich zur Frühjahrszeit entladet der überaus seichte Desplaines-Fluß seine Wasser in den sogenannten „Ogden-Ditch", von dort in den westlichen Arm des Chicago-Flusses und endlich in den See.

Es finden sich schon in diesen angeführten Punkten wahrlich Gründe zur Genüge, das angestrebte Ziel einer allgemeinen Unterstützung zu empfehlen, jedoch unter Umständen müssen schlagende Beweise in's nahezu Unbegrenzte aufgeführt werden.

Aus freier landesüblicher Wahl wurde dem Staate Illinois und der Stadt Chicago speziell ein Kanal, welcher uns reines, gesundes Trinkwasser, Abfuhr der Jauche jeglicher Art und Schiffsverkehr bringen soll, zugesichert. Die Konstruktions-Rechnung für diesen Kanal belief sich am 1. Mai 1896 auf 22,000,000 Dollars und am 1. Januar 1898 auf 25,000,000 Dollars; ungefähr die Hälfte dieses Betrages ist seitens der Bevölkerung des Distriktes, in welchem der Kanal belegen, gedeckt worden. Der Restbetrag von $12,800,000 Dollars lastet als gesetzliche und zwar drückende Hypothek auf unserem Grundbesitze, und zwar in solchem Maßstabe, daß der letzte Heller erst im Jahre 1918 gedeckt sein wird.

Dieser Kanal ist ohne Zweifel, wenn vollendet, einer der größten Kanäle der Welt, und dennoch, wenn der Vorschlag für das Machwerk des Sonderausschusses Gehör findet, nur ein kostspieliges politisches Spielzeug, ähnlich einem blendenden, allgemein Gefallen findenden Spiel-Ballon, dessen Nutzlosigkeit das Kind erst erfährt, wenn er zerplatzt, und dann einsieht, daß Alles, Alles eitel war, ausgenommen das Geld, welches dafür verausgabt wurde.

Justitia.

Neue Manneskraft

Für Sie, mein Freund, ob jung oder alt, falls Sie von den schrecklichen Folgen jugendlichen Leichtsinns zu leiden haben, wie: **Verluste, nächtliche Ergießungen, Impotenz, schwacher Rücken, Hodenbruch (Varicocele)** u. s. w. Nehmen Sie meinen Rath, gestützt auf 30jährige Erfahrung an:

Man benutze keine Medizinen,

wenn man ein einfaches, natürliches Mittel erhalten kann, die Essenz der ganzen Lebenskraft—**Elektrizität.**

Der Dr. Sanden elektrische Gürtel

für schwache Männer ist weltbekannt. Ich bin der Erfinder, und mit den Gürteln gab ich im vergangenen Jahre 5000 Leidenden neue Manneskraft. Mein kleines Buch wird auf Verlangen frei und versiegelt geschickt. Bitte danach zu schreiben oder

mich frei zu konsultiren.

DR. A. SANDEN, 133 Clark Str., Chicago, Ill.,
Office-Stunden 9 bis 6: Sonntags 10 bis 1.

Zu gutem Zweck.

Deutsch-amerikanischer Wohlthätigkeits-Ball.

Heute Abend findet im Auditorium der vierte große deutsch-amerikanische Wohlthätigkeitsball statt, der sich ohne Zweifel wiederum zu einem überaus glänzenden gesellschaftlichen Ereigniß gestalten wird. Als Ergebniß ihrer drei bisherigen Bälle hat die „German American Charity Association" die stattliche Summe von rund $27,000 an hiesige Wohlthätigkeitsanstalten zur Vertheilung bringen können, wobei im vorigen Jahre die folgenden Anstalten berücksichtigt wurden: Deutsches Altenheim, Alexianer Hospital, Deutsches Hospital, St. Elisabeth Hospital, Michael Reese-Hospital, „Lying In Dispensary", „Bureau of Justice", Gesellschaft „Erholung", „Home for Destitute and Crippled Children", Uhlichs Waisenhaus, „Chicago Orphan Asylum"; Chicago Relief and Aid Society", United Bureau of Charities" und „German Relief and Aid Society". Der Reingewinn des letztjährigen Balles belief sich auf $10,450.

Der Ballsaal wird heute Abend, punkt 8 Uhr, geöffnet. Die Kapelle des zweiten Milizregiments ist für die Promenadenmusik engagirt worden, während das Krell'sche Orchester die eigentliche Tanzmusik liefern wird. Die beiden Säulen der großen Polonaise, welche um halb zehn Uhr beginnt, werden vom Präsidenten Wm. F. Juergens und vom ersten Vize-Präsidenten Arthur Woltersdorf angeführt werden. Zu erwähnen ist noch, daß auch diesmal wieder eine prächtig ausgestattete Denkschrift hergestellt worden ist, die unter die Besucher des Balles vertheilt werden soll.

* Laßt Euch nichts Anderes in die Hand stecken anstatt Fleisher's Deutsche Strickwolle. Jeder Strang enthält das Wort Fleisher's. Keiner ist echt ohne dasselbe.

„Deutscher Frauen-Verein."

Dieser hochangesehene deutsche Frauenverein hält am nächsten Samstag Abend, den 29. Januar, in Yondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Straße, seinen jährlichen großen Preis-Maskenball ab, bei welcher Gelegenheit dem Prinzen Karneval ein glänzender Empfang bereitet werden soll. Mit den Arrangements für die vielversprechende Festlichkeit sind die Damen Dietrich, Bruenecke, Primus, Stoll und Krauch betraut worden, die schon seit Wochen mit unermüdlichem Eifer thätig gewesen sind, um den Gästen allerlei interessante und gediegene Ueberraschungen darbieten zu können. Für die besten Gruppendarstellungen und Einzelmasken hat das Komite eine ungewöhnlich große Anzahl höchst werthvoller Preise ausgeworfen, und es ist deshalb leicht erklärlich, daß dem Balle allgemein mit gespannter Erwartung entgegengesehen wird. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents pro Person festgesetzt worden.

B'nai B'rith Logen.

Die Vereinigten Logen vom Orden „B'nai B'rith" werden am nächsten Donnerstage in der Covenant Culture Klub-Halle, Nr. 78 Monroe Straße, einen literarisch-musikalischen Unterhaltungsabend veranstalten, für den ein reichhaltiges Programm in Vorbereitung ist. Als Festredner ist Herr Edwin Burritt Smith mit einem Vortrage über „Die soziale Frage" angekündigt. Außerdem stehen auch auf dem Programm Piano-Soli von Frl. Flora Renberg und Frl. Netta Schneider, ein Violinsolo von Julius Wilhelmsdorfer, eine Deklamation von Frl. Bertha Kean und ein Gesangsvortrag von Frl. Maud Neuburger.—Als Präsident der Vereinigten B'nai B'rith-Logen fungirt zur Zeit Herr S. Lubliner.

Das höchste Strafmaß.

In Richter Watermans Abtheilung des Kriminalgerichts sind gestern Leon Mayer und Sigmar Levy des Betriebs einer Wettbude schuldig befunden und vom Richter zur höchsten zulässigen Strafe, einer Geldbuße von $2000, verurtheilt worden. Sie haben die Berufung angemeldet.

Ein Gast der Nation.

Präsident Dole von Hawaii feierlich empfangen.

In einem schlecht geheizten „Extra-Waggon" der Union Pacific Bahn traf Sonntag Morgen 8 Uhr Herr Sanford Ballard Dole aus Honolulu auf seiner Reise nach der Bundeshauptstadt auf dem Northwestern Bahnhof ein. Herr Dole, der Sohn eines amerikanischen Missionärs, ist bekanntlich „Präsident der Republik Hawaii" und gewissermaßen Rechtsnachfolger der pensionirten Königin Liliuokalani. Er begibt sich nach Washington, um dort persönlich für das Zustandekommen des Schutzvertrages einzutreten, durch welchen man sein kleines Reich den Ver. Staaten anzugliedern beabsichtigt. In San Francisco hatte man dem hawaiischen Würdenträger keine besonderen Ehrungen erwiesen, und seine Beförderung in einem rollenden Eisschrank nach Chicago war wenig geeignet gewesen, ihn in eine gehobene Stimmung zu versetzen.

In Chicago warteten seiner aber Ueberraschungen der angenehmsten Art. Bundesrichter Grosscup begrüßte ihn am Bahnhof im Namen des Präsidenten McKinley als Gast der Nation. Mayor Harrison legte ihm, bildlich genommen, die Stadt Chicago zu Füßen. Herr Dole dankte gerührt für die freundliche Aufnahme und begab sich dann, von seinem Hausarzte, Dr. Day, welcher beiläufig ein früherer Chicagoer ist, und von dem hiesigen hawaiischen Konsul Hrn. Job (Deutsch: Hiob) begleitet, nach dem Auditorium Annex, wo es bis zum Abend gelang, ihn einigermaßen aufzuthauen. Gestern hat General Brooke den Herrn Präsidenten nach Fort Sheridan herausgenommen, um ihm dort einen möglichst günstigen Begriff von unserem glorreichen Kriegsheer beizubringen.

Schwaben-Verein.

Die Carnevals-Feier mit ihren Maskenbällen ist, wie manch' anderes unserer Feste, vorchristlichen Ursprungs. Von älteren Völkern übernommen, beachteten sie schon die Römer durch große Umzüge, Wettrennen u.s.w., welche stets viel Volk nach Rom brachten. Im Laufe der Zeit sind nun diese Gebräuche mehr privater Natur geworden; auch wird als Grund ihres Bestehens heutzutage die edle Absicht angenommen, sich angesichts der bevorstehenden Entsagungen der Fastenzeit vorher schadlos zu halten, wozu der 19. Maskenball des Schwaben-Vereins mit seiner komischen Bühnen-Aufführung am nächsten Samstag, den 29. d. Mts. in der Nordseite Turnhalle die beste Gelegenheit bieten wird.

Kaum hatte die Nachricht von Deutschlands Eroberungen in China die Welt elektrisirt, so regte sich die schwäbische Wanderlust bei dem jüngeren Element, während die über 40 Jahre alten Vorstandsmitglieder des Vereins beschlossen, sich lieber über die dortigen Zustände vorher berichten zu lassen, und daher ihren Hofnarren eiligst zu diesem Zweck nach China entsandten, mit den weiteren Instruktionen, auf seiner Rückreise auch Alaska und die neuentdeckten Goldfelder des Klondike zu berühren und baldigst einen wahrheitsgetreuen Bericht über seine Erlebnisse persönlich abzustatten. Mit großer Spannung wird daher seiner Ankunft auf dem 19. Maskenball des Schwaben-Vereins am Samstag, den 29. Januar in der Nordseite Turnhalle entgegengesehen. Ihm zu Ehren wurde einer der feinsten Weine des Stuttgarter Hofkellers reservirt, dessen Quantität und Güte allen Ansprüchen genügen dürfte.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Mattie Clays $3,000.

Um eine Summe von $3,000, welche einer verkrüppelten Negerin Namens Mattie Clay in einem Schadenersatz-Prozeß gegen die Stadtverwaltung zuerkannt worden sind, streiten sich ein halbes Dutzend Advokatenfirmen. Freunde und Gönner der Frau haben kürzlich einen Versuch gemacht, die schiedsgerichtliche Prüfung und Erledigung der Ansprüche dieser Rechtsgelehrten dem Richter Tuthill zu übertragen, und eine Zeitlang schien es auch, als würden sich alle Parteien hiermit einverstanden erklären. Jetzt aber hat der Anwalt A. M. Laslay im Obergericht nachgesucht, daß ihm ein Drittel der besagten $3000 zuerkannt werden möge, und die anderen Herren werden dem Beispiele ihres Kollegen wahrscheinlich Folge leisten.

* Hermann R. und Ellsworth R. Smith sind hier von Frances Ogden auf Bezahlung einer Wechselschuld von $180,000 verklagt worden, die sie im März 1885 zu New York eingegangen sind.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude ......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Eine kleine Aufrüttelung.

Ob die Politiker besser wissen, was dem Lande noththut, als die gewerbthätigen Bürger, die man hierzulande mit dem Sammelnamen „Geschäftsleute" bezeichnet, mag ja immerhin zweifelhaft sein. Es ist möglich, daß die Staatsmänner in Washington, die sich vorwiegend mit der Verschleuderung der Steuergelder und den Vorbereitungen für ihre Wiederwahl befassen, die Bedürfnisse des Ackerbaus und Gewerbes, der Industrie, des Handels und Verkehrs genauer kennen, als die Männer, welche das Räderwerk im Betrieb erhalten und die Steuern aufbringen müssen. Hoffentlich wird es den Krämern aber noch gestattet sein, den Gesetzgebern wenigstens ihre Wünsche vorzutragen. In dieser Voraussetzung und in aller Bescheidenheit ist die „Indianapoliser Münzkonvention" abermals zusammengetreten, um dem Kongresse die Währungs- und Bankbill zu empfehlen, die auf ihre Veranlassung von einem ebenso sachkundigen wie parteilosen Ausschusse ausgearbeitet worden ist. Die Konvention ist diesmal von 36 unter den 45 Bundesstaaten beschickt, und außer Mississippi und Vermont sind nur die Wüstenstaaten des Felsengebirges auf ihr nicht vertreten. Sie besteht aus Abgesandten aller Handelskammern und aus Männern, die an der Spitze großer Unternehmungen stehen. Wenn eine solche Versammlung einstimmig erklärt, daß das Währungs- und Bankwesen der Ver. Staaten neu geordnet werden muß, so wiegt das vielleicht schwerer, als die entgegengesetzte Behauptung einiger Patrioten, die aus der Politik ein Gewerbe machen und lediglich auf den Stimmenfang ausgehen.

Auf alle Fälle sind die „Geschäftsleute" entschlossen, sich von den Politikern nicht länger an der Nase herum führen zu lassen. Sie haben kein Verständniß für die Befürchtungen der republikanischen Führer, die nur auf die „Harmonie" innerhalb ihrer Partei bedacht sind, und deßhalb keine Erörterung dulden wollen, die ihnen einige Stimmen kosten könnte. Nach ihrer Ansicht muß der Ungewißheit ein Ende gemacht werden, die den Unternehmungsgeist lähmt, das fremde Kapital verscheucht und immer wieder zu Erwerbsstockungen führt. Niemand will etwas wagen, wenn er jeder Nationalwahl mit neuen Besorgnissen entgegensehen und sich darauf gefaßt machen muß, daß die Ver. Staaten urplötzlich von der Gold- zur Silberwährung übergehen könnten. Das wird die Indianapoliser Konvention dem Kongresse nochmals vorstellen, und wenn er auch dann noch in Unthätigkeit beharrt, so wird die Finanzreform-Bewegung von den Nichtpolitikern in Gang gebracht werden. Die Politiker werden folgen müssen, wenn sie nicht führen wollen.

Weltbrand — wieder vertagt.

Auf die drohende Herausforderung, die neulich der britische Schatzkanzler Sir Hicks-Beach an die Festlandmächte ergehen ließ, ist bereits die bekannte Abschwächung gefolgt. Beach erklärte unter dem Jubel seiner Zuhörer, daß keine Macht Zugeständnisse in China erhalten dürfe, wenn nicht gleichzeitig Großbritannien schadlos gehalten werde. Besetze Rußland, Deutschland oder Frankreich einen chinesischen Hafen, so werde sich Großbritannien dicht nebenan hinsetzen, und baue einer dieser Staaten eine Eisenbahn in China, so werde neben ihr eine britische Parallelbahn angelegt werden. In Port Arthur werde England die gleichen Rechte beanspruchen, wie Rußland, und in Kiaotschau die nämlichen Rechte, wie Deutschland. Von einem Verzicht der Briten auf Hongkong ließ dagegen der edle Ritter nichts verlauten. Wohl aber kündigte der Kolonialsekretär Chamberlain einige Tage später an, daß Großbritannien dem Reiche der Mitte ein Darlehen verschaffen werde, mit dem es alle Ansprüche seiner ungebetenen Gäste befriedigen könne, sodaß letztere das Feld würden räumen müssen.

Nachdem der britische Leu so muthig und stolz gebrüllt hatte, lief er natürlich wieder davon, sobald er in der Ferne den russischen Bären erblickte. Rußland legte Verwahrung gegen die drohende Sprache der beiden britischen Minister ein, besonders gegen die des Schatzkanzlers, und sofort veröffentlicht die Londoner „Times" eine halbamtliche „Richtigstellung." Sie sagt, das Kabinet mißbillige durchaus die zu weit gehenden Aeußerungen einiger seiner Mitglieder und verlangen weiter nichts, als die Sicherstellung der britischen Handelsinteressen in China. Wenn diese nicht bedroht würden, habe England keine Veranlassung, anderen Mächten die Anlage von Handels- und Flottenstationen in China zu verbieten.

Also wird die „orientalische Frage" im fernen Osten ebenso wenig „aufgerollt" werden, wie im nahen. Da Deutschland von allem Anfang an versichert hat, daß es Kiaotschau nicht für sich allein in Beschlag nehmen, sondern zu einem Handelshafen für alle seefahrenden Völker machen wolle, und da Rußland auch Port Arthur nicht abschließen will, so war England niemals zu einem Einspruche berechtigt. Ebenso wenig waren die Bemerkungen eines Theiles der englisch-amerikanischen Presse am Platze, daß die Ver. Staaten sich an die Seite Großbritanniens stellen müßten, um die „Uebergriffe" Rußlands und Deutschlands zu bekämpfen. Unter der McKinley'schen Verwaltung und dem Dingleytarif würden sich die Ver. Staaten als Vorkämpfer des Freihandels geradezu komisch ausnehmen, aber auf einen Widerspruch mehr oder weniger kommt ja nichts an. Zum Glück für die friedliebenden Bürger dieses Landes beabsichtigt Niemand die Zerstörung der großartigen amerikanischen Handelsinteressen in China, und unsere Jingos werden nicht in die Lage kommen, sämmtliche Flotten der Erde, mit Ausnahme der britischen und japanischen, vom Weltmeere herunterzufegen.

Die Hauptsache ist jedenfalls die erfreuliche Kunde, daß der „Weltbrand" abermals hinausgeschoben ist. Je länger er vertagt wird, desto mehr können sich die „stolzen" Briten an den Gedanken gewöhnen, daß die Erde nicht für sie allein geschaffen ist. Schließlich mögen sie sich sogar mit der Stellung begnügen, die ihnen ihrer natürlichen Bedeutung nach zukommt.

Eine bedenkliche Empfehlung.

Der Generalanwalt Knowlton von Massachusetts macht in seinem Jahresbericht an die Legislatur den Vorschlag, künftig bei Prozessen den vorsitzenden Richtern das Recht zu geben, nach Gutdünken die Oeffentlichkeit auszuschließen und die Verhandlungen hinter verschlossenen Thüren stattfinden zu lassen. „Die Ausführlichkeit, mit welcher über Prozesse von allgemeinem Interesse berichtet wird, hat" — so meint er — „in manchen Fällen zur Veröffentlichung so unanständiger Schilderungen geführt, daß diese Berichte strafbar wären unter dem Gesetze, welches die Veröffentlichung von Lesestoff verbietet, der offenbar auf die Schädigung der Sitten der Jugend abzielt, wenn jene Mittheilungen eben nicht vor Dergleichen geschützt wären, durch die Thatsache, daß sie Berichte von Verhandlungen in offenen Gerichtssälen sind."

Weiter empfiehlt der Generalanwalt, daß die Anzahl von sachverständigen Zeugen in jedem Prozesse beschränkt werde, und daß vom Gerichtshofe ein Sachverständiger ernannt werden solle, der das vorgelegte fachmännische Beweismaterial für und wider unparteiisch prüfen und zusammenfassen und dem Gerichte darüber berichten hätte.

Der Generalanwalt von Massachusetts ist offenbar einer von den gescheidten Leuten, die durch den Schaden Anderer klug werden, bezw. sich die Erfahrungen Anderer zu Nutze machen, denn man darf wohl annehmen, daß der Verlauf des ersten Luetgert-Prozesses mit seiner Sachverständigen-Farce viel mit dieser letzten Empfehlung zu thun hat. Es muß in der That Jedem, der es ehrlich meint mit unserer Rechtspflege, daran gelegen sein, der Wiederholung einer solchen Komödie oder der Verallgemeinerung der Sachverständigen-Praxis — die eintreten wird, wenn nichts dagegen geschieht — einen Riegel vorzuschieben, und eine Beschränkung der Zahl der aufzurufenden Sachverständigen würde dies Ziel wohl erreichen. Ob aber dazu ein Gesetz nothwendig ist, darüber mögen die Rechtsgelehrten entscheiden.

Wichtiger — und bedenklicher — scheint der erste Vorschlag: dem Richter das Recht zu geben, die Oeffentlichkeit von den Verhandlungen auszuschließen. Wenn der „gelbe" Journalismus aus den Gerichtsverhandlungen mit Vorliebe die ekelhaften Stellen herausgreift, um sie seinem Publikum darzubieten, so ist das gewiß bedauerlich und im Interesse der Jugend, die noch nicht das eigene Urtheil hat, sich die Lektüre selbst zu wählen, sehr zu bedauern und zu verdammen, aber deshalb den Richtern ausdrücklich das Recht zu geben, die Oeffentlichkeit auszuschließen, das könnte leicht heißen: Feuer in's Haus legen, um das Ungeziefer zu vertreiben. Die Oeffentlichkeit soll allerdings nur ausgeschlossen werden, wenn die Veröffentlichung der Verhandlungen dazu angethan wäre, „die Moral" der Jugend schädlich zu beeinflussen. Soweit nur Mord-, Scheidungs- oder sonstige Skandalprozesse in Betracht kommen, wäre das ganz gut und könnte man es sich gefallen lassen, wer aber bürgt dafür, daß die Richter das Recht der Ausschließung der Oeffentlichkeit nicht auch auf Wahlschwindel- und politische Bestechungsprozesse u. s. w. ausdehnen würden? Sie könnten geltend machen, daß die Zurschaustellung sozusagen der Gewissenlosigkeit der politischen Führer, die dem jugendlichen Verstand als große Männer erscheinen müssen, der Korruption und Bestechlichkeit der Beamten und der Bestechungsarbeit „bester Bürger" und großer Korporationen ebenfalls verderbend wirken müsse auf die Moral unserer heranwachsenden Jugend. Und kein Mensch könnte ihnen darin widersprechen oder sie darob tadeln. Denn in der That ist für die demokratische Republik diese moralische Verseuchung der Jugend viel gefährlicher als jene.

Natürlich beabsichtigt der General-Anwalt von Massachusetts keineswegs für mehr oder weniger politische Prozesse u.s.w. den Ausschluß der Oeffentlichkeit — und das kann in diesem Falle nur auch den Ausschluß der Presse bedeuten — zu verlangen, sowie sich aber ein, überhaupt in irgend welchen Fällen dazu berechtigender Paragraph in einem Gesetzbuche fände, würden Mittel und Wege gefunden werden, denselben auf alle mögliche Fälle anzuwenden. Daran zweifelt wohl kein Mensch mehr, der da weiß, zu welchem Aschenbrödelarbeiten das 14. Amendement der Bundesverfassung herhalten mußte.

Der Gedanke, die Jugend vor jenen ekelhaften Berichterstattungen zu bewahren, ist recht schön und verlockend, aber es geht nicht an, den Gerichten die Macht der Ausschließung der Oeffentlichkeit zu geben. Die Richterwillkür ist wahrlich schon zu groß geworden. Die Richter werfen sich zu Herren auf über Gesetzgebung und Exekutive, und es wäre heller Wahnsinn unter solchen Umständen ihre Macht noch zu erweitern.

Nicht alle Zeitungen wühlen mit Vorliebe im Schmutz, und es ist Pflicht der Eltern über die Lektüre ihrer Kinder zu wachen.

Ist denn „Flirten" ein Verbrechen?

Harmlos, wie ein Gläschen Bier, ein Schoppen Wein und wohl auch — hie und da genossen — ein kleiner Kognak oder Hahnenschwanz — ist im Allgemeinen das Liebeln, das mit „den Augenlidern klappern" unserer „reifen Jugend" — „Flirten" nennt man's hierzulande. Aber — aber! Noch schlimmere Folgen als der Teufel Alkohol zeugt seine Gevatterin, die Hexe Liebelei mit dem Menschenskind, das sie in ihre Gewalt bekommt. Denn zumeist wird ein völlig unschuldiger Mensch das Opfer des maß- und gewissenlosens Flirtens. Und in den meisten Fällen immer die angeblichen Herren der Schöpfung, ein männlicher Mensch. Die Evastöchter sind eben in der That geborene Schauspielerinnen, und Diejenigen, welche das ihnen von der Mutter Natur verliehene Talent behufs Erweckung süßer Gefühle üben und entwickeln, bringen es zu einer unheimlichen Geschicklichkeit im Entfachen von Liebesgluthen im männlichen Busen. Und wenn es dann ein sogenanntes „Unglück" gibt, wenn so ein leichtgläubiger Thor, der merkt, daß er gefoppt wurde, hingeht und sich aufhängt oder todtschießt oder ins Wasser springt, oder wenn ein wirkliches Unglück sich ereignet, indem so ein liebestoller Mensch in der Wuth der Eifersucht einen Andern umbringt, dann thut so ein süßes Täubchen unschuldig wie ein neugeborenes Kindlein. Es seufzt: oh Gott, wie schrecklich! und klappert wieder mit den Augen, daß dem flaumbärtigen Reporter ganz eigenthümlich um's Herz wird und er bereit ist, mit den heiligsten Eiden zu beschwören, daß buchstäblich wahr ist, was die Holde sagt, und daß sie niemals—niemals auch nur im Geringsten „geflirtet" habe, daß sie gar keine Ahnung habe, was das dumme Wort bedeutet.

Aber Andre wissen's, und zu diesen Andern gehört jener virginische Staatssenator, der unlängst eine „Bill" ausarbeitete, die bezweckte, für die Zukunft das „Flirten" in Virginia zu einem Kriminalvergehen zu machen, und der ganze virginische Staatssenat bewies, daß er die hohe Bedeutung der Rolle, welche das „Flirten" in unserem Leben spielt, wohl zu würdigen weiß, indem er die Bill an den Ausschuß für „öffentliche Institutionen" verwies. Er sagte damit mittelbar, daß das Lieben und Augenklappern eine öffentliche Einrichtung sei und er hat Recht damit. Es mag das erste Mal sein, daß dem „Flirten" von der höchsten gesetzgebenden Körperschaft eines souveränen Staates diese Würde zuerkannt wurde, aber damit ist nicht gesagt, daß es dieselbe nicht schon längst verdiente. Man hat nur wieder einen Beweis, daß die große Republik, in diesem Falle Dank dem Staate Virginia, in der That an der Spitze der Zivilisation marschirt, denn Zivilisirtsein heißt richtiges Verständniß haben für alle Erscheinungen der Natur und Zeit, jedem Ding seine gerechte Würdigung geben. Ein wenig Ueberlegung wird jeden Leser überzeugen, daß das „Flirten" besonders hierzulande wirklich eine „öffentliche Einrichtung" ist, und die Leserinnen — das heißt die Leserinnen „anderer" Zeitungen, "present company" eben "always excepted" — beweisen's durch ihr Mitthun.

Bei der Spottlust unserer Zeit ist es möglich, daß über diese Einreihung des „Flirtens" in die Reihe der "public institutions" durch die Virginier viele faule Witze gerissen werden, und daß man wohl gar das dem Senat Virginias oben gespendete Lob als scherzhaft auffassen mag. Das wäre aber irrig. Die virginischen Senatoren haben sich in der That als hervorragend kluge Männer gezeigt, einmal durch die gerechte Würdigung der Bedeutung des „Flirtens", und dann durch die — Ablehnung, welche der Bill im Senatsausschuß wurde. Nur zwei der neun Komitemitglieder stimmten nach gehöriger, man könnte beinahe sagen wissenschaftlicher Beleuchtung der Frage dafür, dem Senat die Bill zur Annahme zu empfehlen — sieben der Ausschußmitglieder erkannten sehr richtig, daß gegen das „Flirt-Herchen" mit Gesetzgebung ebenso wenig, ja noch viel weniger auszurichten ist, als gegen den Alkoholteufel. Sie erkannten, daß durch ein Verbot das Uebel nur verschlimmert werden und das „Flirten" als verbotene Frucht den holden Mädchen und Frauen natürlicherweise nur noch süßer schmecken würde. Sie sahen ein, daß die ganze Staatsgewalt nicht ausreichen würde, alle die Verbrecherinnen, welche ein derartiges, das „Flirten" zum Kriminalvergehen machendes Gesetz schaffen müßte, dingfest zu machen und zu verfolgen, daß nahezu jedes Haus in Virginia zum Gefängniß, jeder Bürger zum Häscher werden müßte, wollte man ein solches Gesetz durchführen.

Diese Erkenntniß der Ohnmacht der Gesetzgebung gegenüber Gebräuchen, die zu "public institutions" wurden, die sich in dem Verhalten des virginischen Senatsausschusses gegenüber der "Anti flirt"-Bill wiederspiegelt, ist das Erfreulichste an der ganzen Sache. Sie läßt hoffen, daß man auch aufhören wird, gegen andere in unseren Schwächen wurzelnde Mißbräuche mit dem Gesetzesknüppel vorgehen zu wollen.

Ein klein wenig „Flirten" ist wirklich recht schön und kurzweilig, ja herzerquickend wie ein gutes Glas Wein. Und das Uebermaß wirkt sich selbst die Strafe, hier wie dort. Der Säufer wird wirthschaftlich und moralisch zum Lump, die echte Kokette zur wahren alten Jungfer, das heißt zur Junggesellin der ungeliebten und unliebenswürdigen Sorte, welcher es der ganze, so viele Perlen des Geschlechts einschließende Stand der unverheiratheten älteren Mädchen zu danken hat, daß das Wort alte Jungfer nahezu zum Schimpfwort geworden ist. Unmaß und Unnatur strafen sich selbst.

Die deutsche Arbeiter-Invaliden-Versorgung.

So klein auch die Rente ist, welche der alte oder invalide Arbeiter in Deutschland auf Grund der Reichsversicherung bekommt, so wächst der Gesammtbetrag doch schon auf eine ganz erkleckliche Summe an. Das läßt der Bericht über die Geschäfts-Ergebnisse der Versicherung im Jahre 1896 ersehen. Darnach waren die Zahlungen wie folgt:

	Für Altersrenten	Für Invalidenrenten
1892	12,318,781 M.	713,600 M.
1893	13,336,163 M.	2,797,596 M.
1894	14,377,586 M.	5,388,486 M.
1895	15,630,814 M.	8,396,960 M.
1896	16,187,279 M.	11,588,101 M.

1896 wurden bereits neben nur 25,402 Altersrenten 60,562 Invalidenrenten bewilligt.

Die Renten sind die Hauptleistungen der Anstalten. Sie erstatten ferner noch nach fünf Beitragsjahren die Hälfte der Beiträge zurück für weibliche Personen, die sich verheiratheten; dafür wurden 1896 1,457,099 M. gezahlt. Ferner für Beitragserstattungen an Wittwen und Kinder beim Todesfall des Mannes 447,568 M. Hoch sind diese Erstattungsbeiträge übrigens bisher nicht, sie betrugen bei den Bewilligungen von 1896 im Falle der Verheirathung durchschnittlich 23,74 M., im Todesfalle 31,33 M. Die Versicherungsanstalten übernehmen schließlich noch das Heilverfahren für (nicht der reichsgesetzlichen Krankenfürsorge unterliegende) Versicherte, für die sonst Erwerbsunfähigkeit zu besorgen wäre; 1896 sind dafür 1,164,009 M. verwendet worden. Das ergibt mit den verschwindenden 1470 Kapitalabfindungen an fortziehende Ausländer insgesammt 30,85 Millionen Mark Entschädigungsbeiträge.

Dazu treten 3,39 Millionen Mark laufende Verwaltungskosten, 2,06 Millionen Kosten der Beitragserhebung und Kontrolle, ferner 724,582 M. für Erhebungen, Schiedsgerichte u. s. w., sodaß, abgesehen von Ueberweisungen an den Reservefonds, im Ganzen an effektiven Ausgaben 37,017,413 M. nachgewiesen sind, denen an effektiven Einnahmen (Beiträgen, Zinsen, Miethe und Pacht aus Grundbesitz, erstatteren Rentenbeträgen, Strafgeldern und anderen zufälligen Einnahmen) gegenüberstehen 114,536,753 M. Der Gesammterlös aus Beiträgen stellt sich dabei auf 101,5 Millionen M., 6 Millionen mehr als 1895. Die Arbeiter hätten also die Hälfte, über 50 Millionen geleistet.

Bei allen diesen Ziffern sind nicht einbegriffen die 9 zur selbständigen Durchführung der Versicherung zugelassenen besonderen Kassen der Staats- und Kommunalbetriebe. Nimmt man diese hinzu, so wurden für Invaliden- und Altersrenten, sowie für Beitragserstattungen nach den ährlichen Abrechnungen des Rechnungsbureaus gezahlt

	Ueberhaupt	Davon zu Lasten des Reiches
1891	15,306,754 M.	6,049,848 M.
1892	22,425,035 M.	8,971,072 M.
1893	28,046,187 M.	11,261,653 M.
1894	34,647,626 M.	13,854,896 M.
1895	42,321,371 M.	16,813,429 M.
1896	50,480,476 M.	19,119,658 M.

Der Kapitalwerth der endgiltig festgesetzten Renten wird auf 124,7 Millionen für Altersrenten, auf 123 Millionen für Invalidenrenten angegeben. Da die Invalidenrenten länger laufen, so stehen sie hier also schon der Altersrentenlast gleich. Das Vermögen der Anstalten beträgt 460 Millionen.

Deutschland in China.

Die „Deutsche Warte" veröffentlicht einen Brief eines Theilnehmers der deutschen Expedition in Kiao-Tschau. Der Brief ist aus Tsching-Tan-Kan bei Kiao-Tschau vom 21. November v. J. datirt und lautet:

„Seit drei Tagen wohne auch ich nun in diesem elenden Chinesennest, und vorläufig ist die Zeitdauer unseres Aufenthalts hier noch lange nicht vorauszusehen. Ebenso wenig läßt sich sagen, wie die ganze Lage sich gestalten wird. In vier Wochen erwarten wir Verstärkung aus Deutschland, und dann sollen wir wieder auf unsere Schiffe zurückkehren, da dieselben jetzt fast ganz von Mannschaften entblößt sind. Wir sind dabei, uns hier einigermaßen häuslich niederzulassen, nachdem am Sonntage die Chinesen aus ihren Lagern und Forts abgezogen sind. Es sieht hier schrecklich aus; Alles liegt wüst umher, Fenster und Thüren sind demolirt, resp. gar nicht vorhanden. Unsere Zimmerleute sind dabei, Alles, so gut es geht, für unsere Mannschaften in Stand zu setzen, denn es fängt an, bedenklich kalt zu werden.

Wir haben heute kein Auge zugemacht, Alles ist in einem so schmutzigen Zustande, dabei gibt es allerlei Ungeziefer, so daß wohl noch geraume Zeit vergehen wird, ehe wir uns ohne Schauder zur Ruhe begeben können. Wir sind im sogenannten Artillerie-Fort untergebracht. An Schlaf ist überhaupt nicht zu denken, da man immer noch einen plötzlichen Angriff resp. Ueberfall der Chinesen erwarten kann; denn es wäre doch wunderbar, sollte Alles so glatt abgehen. Wir haben hier 14 Krupp'sche Kanonen gefunden, aber in vollständig verwahrlostem Zustande: Pulver und Granaten treiben sich überall umher; man kann sich wirklich nicht wundern, daß den Japanern die Kriegführung so leicht geworden. Wir sind Alle kriegsbereit, die Waffen geschärft, aber wir glauben nicht, daß der Chinese sich im offenen Felde uns stellen wird. Der Wind saust, während ich schreibe, durch alle Fugen, und es ist empfindlich kalt. Auch in unseren Räumen liegen in allen Ecken Waffen und Munition, 4—5 Sorten Gewehre, selbst Kanonen umher, Alles in schlechtem, unsauberem Zustande. Wir sind dabei, Alles in Ordnung zu bringen, die Kanonen zu putzen u. s. w., um unsere Forts gegen etwaige Angriffe der Chinesen zu schützen.

Gestern Morgen sind 500 Mann unter Anführung eines Kapitänlieutenants weiter ins Land gezogen, um die chinesischen Soldaten, die sich plündernd in den umliegenden Dörfern umhertreiben, zu verjagen und den General gefangen zu nehmen. Nicht weit von hier sollen sich einige Tausend Chinesen verschanzt haben. Auf ihrer Rekognoszirungstour stießen unsere Mannschaften denn auch schließlich auf den General, der hier Oberbefehlshaber gewesen, und gegen 40 Offiziere und Mannschaften in seiner Begleitung; alle wurden gefangen genommen und hier eingeliefert. Es ist einem ordentlich unheimlich hier in dieser Umgebung. Dazu den wenig anheimelnden Anblick der gelben Gesichter der Gefangenen! Aber man gewöhnt sich schließlich an Alles! Wenn wir länger hier bleiben und Zeit finden sollten, überall deutsche Sauberkeit und Behaglichkeit herzustellen, werden die Soldaten, die nach uns kommen, hier ein ganz angenehmes Leben führen können."

Vom parlamentarischen Raufsport.

Die jüngsten Sitzungen des Niederösterreichischen Landtags geben der Wiener Neuen Revue Anlaß zu nachfolgenden tröstlichen Betrachtungen: Die Sitzungen des niederösterreichischen Landtags haben die durch die Schließung des Abgeordnetenhauses wachgerufenen Besorgnisse aller Freunde des parlamentarischen Raufsports vollständig zerstreut. Man hatte allgemein befürchtet, daß der Wegfall der Berathungen in unserem Abgeordnetenhause die gewohnte tägliche Skandal-Ration der Bürgerschaft wesentlich herabmindern werde, ja daß man schließlich völligen Mangel an gediegenen Prügelszenen und saftigen Schimpfereien werde leiden müssen. Das düstere Gespenst einer Hungersnoth in Ohrfeigen stieg auf vor den geängstigten Augen, und die besten Fäuste des Landes schienen zu unrühmlichem Feiern verurtheilt. Doch ein gütiges Geschick bewahrte uns vor diesem traurigen Loose, der niederösterreichische Landtag wurde eröffnet und alsbald scholl wieder fröhlicher Kampflärm durch die Gaue. Leute, die wochenlang keine warme Maulschelle zu sich genommen hatten, hörten ein wundervolles Prasseln und Knistern, die Fausthiebe hingen förmlich in der Luft, und ein freundlicher Regen der erlesensten Schimpfworte ergoß sich über die dürstende Erde. Es muß der Wahrheit gemäß bekannt werden, daß den Sammlern parlamentarischer Beschimpfungen schon lange keine so günstige Gelegenheit geblüht hatte, ihre Vorräthe zu vervollständigen, als in den jüngsten Sitzungen des Landtages. Da es zu weit führen würde, jedes einzelne Exemplar aus der Myriade von Injurien besonders zu behandeln, sei uns eine summarische Uebersicht gestattet. Es gelangten folgende parlamentarische Redewendungen zur Ausgabe: „Bezahlter Agent, frecher Bursche, verworfenes Subjekt, Niveau der Branntweinschänke, Preisjodler, elender Mensch, miserabler Feigling, Lump, Halunke, Gauner, Bajazzo, Insektenknabe, Schuft, Strolch, Lausbuben, usw. — Auf dem Gebiete vollständiger Satzbildungen wurde gleichfalls recht Erfreuliches geleistet, und zwar: „Ruhig sein, Jud!" „Hinaus mit dem Halunken!" „Sie haben das Maul zu halten!" „Schmeißt's ihn hinaus den Falloten!" „Ich haue Ihnen eine Ohrfeige herunter!" „Sie bekommen von mir Schläge!" „Ich gebe Ihnen ein paar Flaschen!" „Wollt's vielleicht raufen?" „Ich reiß' Ihnen die Darm heraus!" — Wie man sieht, bemerkt das Wiener Blatt, haben unsere Landtagsabgeordneten von den vielfältigen Möglichkeiten, in die körperliche Konstruktion ihrer Kollegen einzugreifen, theoretisch wenigstens den umfassendsten Gebrauch gemacht. Hoffentlich bleibt es aber dabei nicht, und wir erhalten in Bälde Gelegenheit, uns in greifbarer Wirklichkeit an dem seltenen Anblick einer Unterleibstrophäe: dem einem Abgeordneten siegreich entrissenen „Darm" (Gedärme) zu erquicken.

— Nachdem die Graphologie in letzter Zeit gezeigt hat, daß auch sie manchmal fehlgehen kann, kommt ihr eine neue Verschrobenheit zu Hilfe, um das Erkennen des menschlichen Characters zu erleichtern. Es handelt sich um die Kunst, aus dem Haare eines Menschen auf dessen Charactereigenschaften zu schließen. Danach ist sehr feines Haar ein Zeichen vornehmer Geburt, während sorgfältig gepflegtes die Lebensart verräth. Die Neigung des Haares, Locken zu bilden, bedeutet angeborene Grazie und eine poetische Natur, wohingegen glatt anliegendes Haar Festigkeit und einen Hang zum Praktischen anzeigt. Böse Menschen haben nach den neuesten Lehrsätzen schwarzes glanzloses Haar. Je heller das Haar, je empfindlicher der Besitzer. Von der Theorie, daß rothes Haar cholerischen Leuten eigen wäre, ist man abgekommen und zur Ansicht gelangt, daß es „häufig" Ehrlichkeit und Fleiß kennzeichne. — Wenn man nur in dieser Characterisirung nach den Haaren kein —Haar findet!

— Selbsterkenntniß. — Rechtsanwalt (der wieder einmal eine Vertheidigung ohne Erfolg geführt): „Wenn ich nur — mich selbst nicht mal zu vertheidigen brauche!"

Unsere Einwanderung.

Mit welchen Riesenschritten die Einwanderung mit jedem Jahre zurückgeht, zeigt der statistische Jahresbericht der New Yorker Einwanderungs-Behörde. Aus demselben geht vor Allem hervor, daß die Gesammt-Einwanderung im New Yorker Hafen um 79,944 Personen abgenommen hat, denn es wurden im Laufe des Jahres nur 172,420 Zwischendecks-Passagiere gelandet, gegen 252,354 im Jahre 1896.

Im verflossenen Jahre vertheilte sich die Einwanderung auf die einzelnen Nationalitäten folgendermaßen:

Deutschland 14,661, Oesterreich-Ungarn 15,037, Belgien 696, Dänemark 1559, Frankreich 1975, Griechenland 1486, Italien 56,808, Niederlande 679, Norwegen 3872, Portugal 1555, Rumänien 629, Rußland 14,581, Russisch-Polen 4289, Finnland 1641, Spanien 258, Schweden 10,906, Schweiz 1365, Europäische Türkei 116, England 4982, Irland 18,417, Schottland 1062, Wales 956, außereuropäische Staaten 4890.

Zurückgesandt wurden im Laufe des Jahres als Paupers 101 Oesterreicher, 21 Ungarn, 11 Belgier, 8 Dänen, 16 Franzosen, 108 Deutsche, 9 Griechen, 409 Italiener, 3 Holländer, 5 Portugiesen, 2 Rumänen, 109 Russen, 1 Finnländer, 1 Spanier, 3 Schweden, 1 Schweizer, 54 Engländer, 42 Irländer und 2 Personen aus Wales. Im Ganzen wurden 1094 Paupers, 305 Contraktarbeiter, 15 Kranke, 6 Geisteskranke und 1 Idiot zurückgeschickt.

Die Zahl der gelandeten Analphabeten über 14 Jahren vertheilte sich auf die einzelnen europäischen Nationalitäten folgendermaßen: Deutschland 130, Oesterreich-Ungarn 5314, Belgien 85, Dänemark 2, Frankreich 66, Griechenland 124, Italien 22,811, die Niederlande 11, Norwegen 24, Portugal 737, Rumänien 83, Rußland 3062, Finnland 78, Russisch-Polen 1278, Spanien 40, Schweden 66, Schweiz 8, Türkei 10, England 127, Irland 969, Schottland 24 und Wales 53 Personen.

An Geldmitteln brachten die Einwanderer der einzelnen Nationen, soweit festgestellt werden konnte, folgende Summen mit: die Deutschen $571,807, Oesterreicher $306,593, Belgier $25,700, Dänen $30,631, Franzosen $72,580, Griechen $19,801, Italiener $464,547, Holländer $10,416, Norweger $44,077, Portugiesen $9957, Rumänier $7849, Russen $151,967, Finnländer $21,070, Polen $36,601, Spanier $7007, Schweden $187,293, Schweizer $46,543, Türken $3254, Engländer $140,073, Irländer $251,890, Schotten $23,202, und Waliser $24,261.

Der größte Theil der im Laufe des Jahres gelandeten Einwanderer blieb im Staate New York, nämlich 40.84 Procent, 14.52 Procent kamen nach Pennsylvanien, 10.65 Procent nach Massachusetts, 4.44 nach New Jersey, und 5.23 nach Illinois. Die übrigen 24.32 Procent vertheilten sich auf die sonstigen Staaten.

Zum Schluß mag hier noch bemerkt werden, daß nach einer neueren Zusammenstellung nach Decennien seit dem Jahre 1830 in den Ver. Staaten im Ganzen 18,169,056 Personen einwanderten, also ungefähr ein Viertel der gegenwärtigen Gesammt-Bevölkerung.

Lokalbericht.

Eine Familien-Angelegenheit.

Im Mercy-Hospital liegt ein junger Mann Namens John Taylor mit einer Schußwunde in der rechten Schulter darnieder. Dieselbe ist ihm am Sonntag Abend, angeblich ohne böswillige Absicht, im Hause seiner Mutter, Nr. 5124 Cottage Grove Avenue, von seinem Vetter Frank beigebracht worden. Frank Taylor ist Handlungsreisender für die National Piano Company und hält sich zur Zeit in Des Moines, Ja., auf. Er wohnt Nr. 4144 Berkeley Ave. Wenige Tage vor der Schießerei hatte seine junge Frau seine Wohnung verlassen und war zu seiner Tante an Cottage Grove Avenue gezogen.

Pfuschwerk.

Schon am 1. Januar hätte ein neuer Anbau zum County-Hospital, der nach Plänen des County-Architekten Milner und unter seiner Aufsicht errichtet worden ist, eröffnet werden sollen. Diese Eröffnung hat auf unbestimmte Zeit verschoben werden müssen, denn es hat sich herausgestellt, daß der ganze Bau, vom Fundament aufwärts, in beispielloser Weise verpfuscht worden ist. Die Zementirung, von Schillinger Brothers besorgt, muß vollständig neu gemacht werden, ebenso die Verkalkung und die Plumberarbeit, für welche A. Corcoran & Sons, bezw. F. P. Gleason & Co. die Kontrakte haben.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, beruehmte,
DR. RICHTER'S
„ANKER"
PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker." F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indosirt u. recommandirt von Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill.
& anderen Droggisten i. d. V. St.
DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

Die Lohnkonferenz.

Noch keine Vereinbarung zu stande gekommen.

Die Grubenbesitzer und die Delegaten der Weichkohlengräber von Pennsylvanien, Ohio, Indiana und Illinois sind bezüglich der Lohnfrage noch immer nicht zu einer Verständigung gelangt, und die Arbeiter-Delegaten erklären, wenn die Konferenz sich noch einige Tage länger hinziehen sollte, ohne zu einem befriedigenden Ergebniß zu führen, sie nach Hause zurückkehren und eine sofortige allgemeine Arbeits-Einstellung befürworten würden. Präsident Ratchford hat gestern vorgeschlagen, daß es den Grubenbesitzern in Pennsylvanien, Ohio und Indiana zwar freigestellt werden solle, den Lohn nach dem geförderten Quantum gesiebter Kohlen zu berechnen, daß aber für gesiebte Kohlen 10 Cents Lohn per Tonne mehr bezahlt werden solle als für ungesiebte. Grubenbesitzern, welche gegenwärtig Lieferungs-Kontrakte haben, soll gestattet werden, bis zum Ablauf dieser Kontrakte die bisherigen Löhne zu zahlen. Die Grubenbesitzer von Illinois stimmen betreffs der Siebfrage mit den Arbeitern, die Lohnfrage an sich wird aber auch von ihnen noch offen gelassen.

Der Union League-Klub.

Die gestern abgehaltene jährliche Beamtenwahl des Union-League-Klub endete mit einer Niederlage des „regulären" Tickets. Erwählt worden sind: folgende Herren: Alexander H. Revell, Präsident; George A. Follansbee und Hiram R. McCoullough, Vize-Präsidenten; Will H. Clark, Sekretär; J. C. Neel, Schatzmeister; Chas. M. Hewitt, Chas. A. Turner und Fred W. Upham, Direktoren; Fred R. Babcock, Robert Mather und Jesse Holdom, Ausschuß für die politische Bethätigung des Vereins.

Kurz und Neu.

* Auf eine von Mary Jampolis eingeklagte Forderung von $1258 hin ist die Wirthschaft des Henry Jampolis, Nr. 77 Clark Straße, vom Sheriff geschlossen worden.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

* Richter Carter hat gestern die hypothekarisch sicher gestellte Forderung der Firma Warner, Sprague & Co. für Waaren, die sie dem Lexington Hotel geliefert hat, für eine bevorzugte erklärt.

* Die „Northwestern Brewing Co." hat sich von Herrn Otto Griesbach, dem neuen Verwalter des eleganten Schanklokals „Northwestern" an der Randolph Straße, durch einen auf $5000 lautenden Pfandbrief auf die Einrichtung sicher stellen lassen.

* An der Root Straße im Town of Lake rannte gestern Morgen ein Personenzug der Lake Shore und zwölf Stunden später ein solcher der Rock Island Bahn gegen einen Frachtzug an. In beiden Fällen ist zwar erheblicher materieller Schaden angerichtet worden, aber es ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen, auch sind keine ernsteren Verwundungen vorgekommen.

* Die Detektives Kane und Duffe von der Zentral-Station überraschten zu früher Morgenstunde zwei junge Burschen, als dieselben grade im Begriff standen, durch ein Seitenfenster in den an der Ecke von State und Harrison Straße befindlichen Schneiderladen einzusteigen. Beim Anblick der Beamten gaben die Kerle Fersengeld, und erst nach einer hitzigen Jagd konnte einer derselben eingeholt und dingfest gemacht werden, während der andere entkam. Auf der Polizeistation nannte sich der Arrestant James Svullo.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

August Dein

Montag, den 24. Januar, im Alter von 34 Jahren und 11 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. Januar, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 2013 18. Place, nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Maria Dein, Mutter.
Anna Dein, Gattin.
Joe, Paul, Maria und Therese, Kinder.
Tillie Dein und Maria Brice, Paul und Karl Dein, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebtes Töchterchen

Erna Bartels

im Alter von 15 Monaten Dienstag früh selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. Januar, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 455 Hermitage Ave., nach Rosehill-Friedhof. Um stilles Beileid bittet der trauernde Vater

Hermann Bartels.

Gestorben: George Knußmann am 24. Januar im Alter von 90 Jahren, Vater von Mrs. Horn, Mrs. Reutec, Mrs. Covelle. Begräbniß Mittwoch, den 26. Januar, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 272 Center Ave., nach der St. Francis-Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Kirchhof. mdt

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die mir bei dem Begräbniß meines lieben Mannes

Jakob L. Steffen

thatkräftig zur Seite standen, ebenso den Beamten von der Plattdeutschen Gilde Almira Nr. 24 und denjenigen der S. U. F. of America meinen herzlichsten Dank.

Katharine Steffen.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. 9osdblj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Aufforderung!
Alle Diejenigen, welche von J. Zeisler und anderen Firmen hier europäische Loose kauften, werden in ihrem Interesse ersucht, vorzusprechen zwischen 2—3 Uhr Nachmittags bei F. Russina, 124 S. Clark Str., im Saloon.

KINSLEY'S
105—107 ADAMS STR.
HANDS ORCHESTER
Abends von 6 bis 12 Uhr im sammbw
Deutschen Restaurant.

Vergnügungswegweiser.

Hooleys.—Nat. C. Goodwin in „An American Citizen."
McVickers.—James A. Herne in „ShoreAcres."
Schiller.—Two little Vagrants.
Great Northern.—Julia Stuart in „East Lynne" und „Camille."
Lincoln.—Under the Polar Stare.
Columbia.—De Wolf Hopper in „El Capitan."
Grand Op. House.—Richard Mansfield in „The Devil's Disciple."
Academy of Music.—The Bryans in Repertoire.
Alhambra.—James J. Corbett in „A Naval Cadett."
Bijou.—„The American Girl."
Hopkins.—„The Charity Ball."
Chicago Opera House.—Vaudeville.

Die Bronzefunde von Benin.

In den letzten Jahrzehnten ist wohl aus dem dunklen Erdtheil, der für uns noch so viele Räthsel umschließt, keine den Ethnographen so überraschende Kunde gekommen, wie die Auffindung einer hochentwickelten, scheinbar völlig vereinzelt dastehenden Negerkunst. Es ist wohl noch in Aller Erinnerung, wie die Engländer einen Kriegszug ausrüsteten gegen das Negerreich von Benin, an der Küste des britischen „Niger Coast Protectorate", das bis vor Kurzem unter dem Namen der Oil-River-Colonie bekannt war. Große kriegerische Lorbeeren konnte sich das Expeditionsheer nicht holen, der sogenannte König von Benin sollte für die Niedermetzelung eines englischen Forschungszuges bestraft werden, und das geschah durch die völlige Zerstörung seiner Hauptstadt. Die nur aus leichten Hütten bestehende Negerstadt wurde von den englischen Truppen und ihrem großen Trägertroß völlig eingeäschert. Im Hause des Königs, der Königin-Mutter und der Großen des Stammes wurden nun bei der Plünderung, der sich Alles rückhaltlos hingab, einige Schätze von geschnitztem Elfenbein, von werthvollen Bronzen und alten Holzarbeiten gefunden. Einen großen Theil dieser Kunstgegenstände hatte man in einer Halle des Königshofes zusammengebracht und aufgestellt, aber auch der Palast des Herrschers, übrigens auch nur aus stark eisenhaltigem Lehm und Schilf in der Art eines altrömischen Hauses errichtet, fiel der Zerstörungswuth der Truppen und der Brandfackel anheim. Nur etwa 300 Bronzen sind nach London gelangt, große Elfenbeinschätze nach Berlin in's Museum für Völkerkunde und einige wenige Stücke nach Hamburg. Aber nach Professor Justus Brinckmann, Director des Hamburger Museums für Kunstgewerbe, zeigt ein Vergleich dieser nach Europa geretteten Stücke, daß die Hamburger inhaltlich weitaus am werthvollsten, zum Theil geradezu einzig sind. Eine zur Beurtheilung dieser zunächst ganz räthselhaften Erzeugnisse einer bisher unbekannten Negerkunst sehr willkommene Ergänzung liefern die Berichte und photographischen Aufnahmen eines Herrn Erdmann, eines jungen Hamburger Kaufmanns, der wenige Monate nach dem Kriegszuge der Engländer die in Schutt und Trümmern liegende Residenz besuchte, dort Nachgrabungen anstellte und noch sehr werthvolle Funde machen konnte. Unter den englischen Officieren scheint keiner gewesen zu sein, der so viel völkerkundliches oder kunstgeschichtliches Interesse gehabt hätte, sich an Ort und Stelle über die Bedeutung, Art und Verwendung der einheimischen Kunst zu unterrichten. In den großen illustrirten englischen Zeitschriften finden sich nur mehr oder minder phantasiereiche Zeichnungen, die zur Verherrlichung der Expeditionstruppen dienen, aber keine echten Darstellungen von geschichtlichem Werth, die einen Begriff von der Cultur Benins geben könnten. Unter den Hamburger Photographien befindet sich aber eine Innenaufnahme aus dem Hause der Königin-Mutter, die deutlich die decorative Verwendung der Bronzen und Elfenbeinschnitzereien zeigt. Zwischen den mit Lehmreliefs geschmückten Pfeilern, die das Dach des Hauses stützen, breiten sich zwei hohe Streifen aus steinhart gewordenem Lehm aus, die wie ein Seitenbord zur Aufnahme der Kunstgegenstände dienen. Die senkrechte Vorderseite dieser Streifen ist mit einem Mosaik von Porzellanscherben in ornamentalen Mustern verziert, auf ihrer wagerechten Oberfläche sind die Bronzen und Elfenbeinschnitzereien aufgestellt, sodaß das Ganze an unsere Seitenborde für Mojaliken, Gläser und Porzellane erinnert. Dahinter, an der Wand, waren wohl die großen Reliefplatten angebracht, die die Hauptzierde der Sammlungen bilden; wenigstens deuten Nagellöcher in entsprechenden Abständen darauf hin. An dieser Negerkunst ist das Merkwürdigste, daß ihre Technik so vollendet ist, wie sie nur nach langer Kunstübung sich bei einem begabten Volke entwickeln kann. Alle Bronzestücke sind aus einem Stück gegossen nach dem bekannten Wachsmodellschmelzverfahren, das wir an den Erzeugnissen verschiedener alter Völker bewundern, so bei den Nationen des klassischen Alterthums, bei Chinesen und Japanern, schließlich auch bei den Bronzewerken des deutschen Mittelalters. Bekanntlich wird für diesen Guß das Modell ganz in Wachs hergestellt, vorsichtig mit dünnen Thonschichten nacheinander überkleidet, dann von außen durch stärkere Thonumhüllung und zusammenhaltende Eisenkrampen gesichert. Durch Erhitzen schmelzt man das Wachsmodell aus und durch Eingußröhren, die ebenso wie Windpfeifen für die ausströmende Luft schon von vornherein angebracht sind, wird der Guß in die noch heiße Form bewerkstelligt. Dieses Verfahren ist sehr schwierig — in Deutschland ist es z. B. verloren gegangen —, es erfordert große Sicherheit in der Behandlung des Stoffes und große Erfahrung. Um so erstaunlicher ist die hohe Vollendung, zu der die Neger von Benin es in der Handhabung dieser Technik gebracht haben. Da ist z. B. eine große, figurenreiche Reliefplatte, die einen siegreichen Negerkönig in der Schlacht darstellt. Der König überragt, ganz wie in den altegyptischen Darstellungen, alle Uebrigen um ein Bedeutendes, er füllt fast die ganze Höhe der etwa 20 Zoll hohen Platte aus. Er ist geschmückt mit den Attributen des Herrschers, einem kostbaren Kopfschmuck, einer Halskette aus Nilpferdstoßzähnen und einer großen, kunstreich gearbeiteten Glocke, die ihm auf der Brust hängt. Unterm linken Arm trägt er die Scheide seines Schlachtschwerts eingeklemmt, das er — eine gewaltige, gekrümmte Klinge — überm Haupte seines Gegners schwingt. Dieser Gegner ist mit das Interessanteste an dem ganzen Werk. Er ist deutlich von einem anderen Gesichtsschnitt, mit langer, gebogener Nase und üppigem Haarwuchs ausgestattet. Er reitet auf einem Maulthier, das einen Beißkorb trägt, ganz wie die Reitthiere unseres Mittelalters. Der Negerkönig hat den fremden Krieger an seinem Haupthaar heruntergezogen und ihm einen schweren Hieb, bis herunter zum Sattel, beigebracht, was sehr stark und realistisch zur Anschauung gebracht ist. Einige kleinere Figuren sind außerdem noch angebracht, eine mit dem abgeschlagenen Haupte eines Fremden in der Hand, zwei Bewaffnete mit Musikinstrumenten und zwei Gestalten, die sich bemühen, einen Fetischbaum aufzurichten, der mit seinen merkwürdigen Zierrathen am Boden liegt. Solchen Fetischbaum gelang es dem genannten Hamburger Herrn aus dem Schutt des zerstörten Königinnenhauses auszugraben, einen aus vier Stockwerken zusammengesetzten schweren Bronzestab, der eine große Fülle bildlicher Darstellungen aufweist: verblüffend lebenswahre Chamäleone, Antilopen- und Pantherköpfe, jeder Absatz des Baumes getragen von einer Königsfigur. Sämmtliche Figuren der Platte sind bis in's Feinste ausgearbeitet, von hervorragender Lebendigkeit; der ganze Grund und die Kanten wie damascirt mit Pflanzenornamenten. Eine andere Platte zeigt unverkennbar einen Europäer, vielleicht einen portugiesischen Arquebusier, mit Lederkoller und Armbrust. Auch er hat eine übertrieben lange Adlernase und langes Kopfhaar; auffällig ist die knickerige Haltung, die zum stolzen Gebahren der dargestellten Neger einen beabsichtigten Gegensatz bildet. Besonders bemerkenswerth ist ein lebensgroßer Königskopf von wahrhaft künstlerischen Eigenschaften. Hier erscheint der Negertypus veredelt, erhaben wie ein in's Negerhafte übertragener Pharao. Von höchster Kunstfertigkeit zeugt die Wiedergabe des Kopfschmuckes, der noch ganz dem des heutigen Herrschers von Benin entspricht. Es ist ein Netz aus lauter geschliffenen Achatperlen, wie solche noch heute im Lande sehr geschätzt sind; wohl tausende von einzeln geschliffenen und einzeln durchbohrten langen Perlen setzen diesen Schmuck zusammen, dessen mildes Roth mit dem Schwarzbraun der Hautfarbe einen echt königlichen Eindruck gemacht haben mag. Andere Reliefs zeigen Neger auf der Leopardenjagd, fremde Krieger im Panzerhemd, Europäer mit alterthümlichen Feuerwaffen, ferner finden sich unter den Londoner und Berliner Stücken große Darstellungen von Raubthieren und Hähnen mit einer bewundernswerth naturgetreuen und sorgfältigen Darstellung des Gefieders und schließlich eine große Reihe von prächtigen Schnitzereien in altem Elfenbein, bronzenen Unterstützen für diese riesigen geschnitzten Elephantenzähne, die in den Räumen des Königs aufgestellt waren. Armbänder, Halsringe, häusliche Gebrauchsgegenstände, alles mit einem Reichthum von geschmackvollen Ornamenten geschmückt. Die sofort auftauchende Frage nach dem Ursprung dieser hochentwickelten und eigenartigen Kunst kann heute noch nicht beantwortet werden. Man hat an Beeinflussung durch Egypter, Araber, Portugiesen gedacht. Es fehlen aber alle Anfangs- und Zwischenglieder, die eine Entwickelung nach fremden Lehrmeistern wahrscheinlich machen könnten. Unersetzlich ist der Schaden durch die Zerstörung und Verschleppung der überreichen Kunstschätze Benins durch die englischen Truppen. Durch diese Verluste wird die wissenschaftliche Bestimmung der Funde sehr erschwert. Jedenfalls hat es den Anschein, als ob hier Proben einer echten innerafrikanischen Negerkunst vorlägen, die schon zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts, als die Portugiesen an der Küste von Lagos erschienen, eine bedeutende Blüthe gezeitigt hatte, wie aus den zeitgeschichtlichen Darstellungen der Kämpfe mit den Europäern hervorzugehen scheint. Hoffentlich gelingt es den Untersuchungen, die in Berlin und Hamburg darüber veröffentlicht werden sollen, einiges Licht in diese wie ein Räthsel anmuthende Erscheinung zu bringen.

— Die Stadt Venedig hat dem Bildhauer Dal Zotto den Auftrag ertheilt, ein Marmordenkmal für den Maurer Agostino Stefani auszuführen. Es soll vor der Kirche „agli Scalzi" aufgestellt werden. Der Maurer Stefani hatte es am 30. Juni 1848, während der Belagerung Venedigs durch die Oesterreicher, unternommen, die Eisenbahnbrücke, die Venedig mit dem Festlande verbindet, in die Luft zu sprengen. Sein Vorhaben gelang trotz der Wachsamkeit der Oesterreicher. Aber bei seiner Rückkehr nach Venedig wurde der muthige Mann von dem aufgeregten Volke für einen Spion gehalten und zum Dank für seine heldenhafte That zerrissen. Durch die Errichtung eines Denkmals für den Unglücklichen löst also Venedig jetzt eine Ehrenschuld ein.

— Bei einem Besitzer in Sandic bei Havre wurde letzthin ein Gemälde entdeckt, das 1,80 Meter lang und 1,16 Meter hoch ist. Competente Forscher haben nach Prüfung desselben erklärt, daß das aufgefundene Bild eines der Meisterwerke Rubens „Der Tod der Dido" sei, das Maria von Medici gehörte. Das Gemälde wurde in eine Holzkiste verschlossen und diese vorläufig in den Gewölben der Socité Generale untergebracht.

Seekriege der Zukunft.

Ueber die Verluste und über die Natur der Verwundungen im Seekriege der Zukunft hat Dr. J. A. Portengen, ein niederländischer Marinestabsarzt, aus den Erfahrungen, die in der Seeschlacht an der Yalumündung im letzten chinesisch-japanischen Kriege gemacht wurden, einige beachtenswerthe Schlußfolgerungen hergeleitet. Die betreffende Seeschlacht dauerte bekanntlich etwas über 4 Stunden. Zu Anfang war die Stärke beider Parteien der Zahl nach gleich, in der Bewaffnung waren die Japaner indeß den Chinesen durch ihre Schnellfeuergeschütze überlegen, sie setzten auch bald einige chinesische Schiffe außer Gefecht. Die landläufige Meinung, daß wegen der besseren Bewaffnung sich die Zahl der Verwundeten im Zukunftskriege ungeheuer erhöhen würde, findet in den genauen Verlustlisten der japanischen Admiralität keine Bestätigung — freilich hatten die Japaner nicht wie die Chinesen unter der Wirkung von Schnellfeuergeschützen zu leiden. Die Zahl der Todten betrug auf Seiten der Japaner nur 1 Procent.

Dieses Verhältniß kann selbstverständlich nicht als Durchschnittsziffer für die Verluste im Zukunftskriege gelten, wohl aber gibt das Verhältniß der Verwundeten zu den Todten ein verläßlicheres Bild, von welcher Art die Verwundungen sein werden, die den Tod herbeiführen. In jener Schlacht wurden auf Seiten der Japaner 29 Officiere verwundet und 13 sofort getödtet; das Verhältniß der Getödteten zu den Verwundeten ist also wie 45 zu 100. An Seeleuten und Unterofficieren verloren die Japaner 250 Verwundete und 109 Todte, ihre Ziffern verhalten sich also wie 44 zu 100. Einen werthvollen Aufschluß über die Art der Verwundungen, denen die Schiffsmannschaften der Kriegsschiffe in einer Schlacht ausgesetzt sind, gibt eine Zusammenstellung des japanischen Marinegesundheitsamtes über die Beschaffenheit der Verletzungen, die sofort tödteten. Von den 109 Todten wurden 30 allein „in Stücke zerrissen", 22 wurden verbrannt (ob durch Explosionsgase oder durch Wasserdampf ist nicht gesagt), 8 tödtete ein Schädelbruch, 6 Quetschungen des Rumpfes. Quetschungen und Wunden, die immer quer durchgingen, tödteten die Anderen. Das gegnerische Admiralschiff hatte allein 54 Todte (von 382 Mann Besatzung), das Panzerschiff „Hiyei" 20 (von 308), der Kreuzer „Itsukushima" 14 (von 382). Auch die 141 Verwundungen, die vorkamen, sind durchgängig schwer; darunter überwiegen (mit 24) wiederum die Verbrennungen und Quetschungen des Schädels (15). So viel lassen nach Dr. Portengen's Meinung die Verlustlisten der Japaner erkennen, daß in den Seeschlachten der Zukunft die Verwundungen im Allgemeinen sehr schwer sein werden, infolge dessen wird auch das Verhältniß der Todten zu den Verwundeten groß sein, der Tod mag nun gleich erfolgen oder nicht. Ueber die Verluste der Chinesen gibt es keine verläßlichen Berichte, jedenfalls verloren sie weit mehr Mann als die Japaner, schon weil ihnen vier Schiffe, der „King-Yuen", „Tschih-Yuen", „Tschao-Yang" und „Yang-Wei" in den Grund gebohrt wurden, wobei mehr als 600 Chinesen ertranken. Daß ihre Verluste riesig gewesen sein müssen, beweist schon der Anblick, den europäische Marineofficiere von der chinesischen Flotte nach der Schlacht im Hafen von Wei-Hai-Wei hatten. „Die Schiffe ähnelten Trümmerhaufen. Auf dem Deck sah man ein unbeschreibliches Durcheinander von Takelwerk, Holzstücken und menschlichen Körpertheilen. Blut war bis auf die oberste Kante der Schornsteine gespritzt. Die Seeleute, welche auf dem Deck ihre Posten gehabt hatten, waren hier einfach weggemäht worden."

— Außerordentlich hoher Schnee hat die Bären und Wölfe aus dem Hochwalde in Krain in die Ebene getrieben. So wurden dieser Tage drei Bären gesehen, als sie zwischen Gottschee und Altkirchen den Eisenbahndamm überschritten. Nachts passirte der Landmann Anton Horvat aus Maria-Gorica in Kroatien den Wald Jarki und wurde von einem Wolf angefallen und zerrissen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Gust. O. Alm, Tillie Anderson, 42, 27.
George A. Freeman, Annie B. Hendricks, 27, 26.
Frank J. Bezpalic, Sarah E. Bryant, 27, 23.
Thomas V. Cannon, Anna Leahy, 33, 25.
Ignac Kalfar, Annie Lorkowria, 25, 20.
Michael Bronsil, Fannie Polanci, 20, 33.
J. Bayard Coates, Mary Gray, 20, 17.
Theodore Swanson, Hilda Kjallmann, 24, 21.
Mortimer F. Sterling, Pauline Enders, 42, 33.
Jakob Jacubowski, Katarzyna Guskowska, 30, 25.
Louis Cornens, Bertha Haltzman, 26, 22.
John Hermanek, Mamie Yonda, 24, 23.
Fred Person, Annie Daniel, 28, 23.
Fred Flora, Annie Russell, 24, 22.
Louis Hollatz, Minnie Stadek, 26, 21.
Antonia Demma, Vincenzo Spagnola, 25, 16.
Adolph Krolikowski, Agnes Klatinska, 26, 20.
Bernhard Youngreen, Alida Arvidson, 33, 27.
John Wielgus, Josephine Gangola, 22, 20.
William C. Wroe, Edna A. Best, 27, 23.
Max Scher, Fannie Samler, 24, 22.
Frank Kronn, Annie Guhl, 29, 20.
Christian Trebohl, Mary Schmidt, 21, 20.
Julius Lipman, Rosie Molinsky, 25, 19.
Ernest Lundquist, Emma Albrechtson, 24, 25.
Abraham Seeberger, Bertha Simon, 21, 18.
Bernhard Solinsky, Edna G. Myers, 26, 26.
Henry Yeager, Nellie Luettge, 23, 25.
Charles Noediger, Emily Meitzner, 22, 18.
William Hughes, Lucy Curry, 29, 29.
David Christian, Mary DeConick, 24, 22.
Sidney Brown, Anna K. Bojah, 25, 18.
William F. Dombrow, Mary Stromach, 21, 19.
John Baldauf, Johanna Baldauf, 38, 32.
Edward Badger, Rebecca Miller, 48, 52.
Robert Streiber, Katie Greiner, 24, 23.
Joseph Piaderski, Martha Hejza, 26, 18.
C. F. Westlund, Erika S. Bowie, 33, 34.
Job G. Sherer, Mary P. Brannon, 30, 27.
W. Knasiewicz, Anna Kochnolska, 25, 23.
Harry Wallerstein, Lena Sussman, 32, 23.
Frank Finnegan, Ada Kummer 26, 19.
John Broden, Minnie Redmond, 41, 41.
George H. Cuny, Theresa Hartz 32, 21.
George Mattmiller, Ada Brewington, 34, 28.
Patrick Saunders, Anna Hunt, 27, 28.
L. W. Conners, Nancy Turner, 27, 22.
W. Fehrenkamp, Bergetta Magnussen, 24, 22.
J. H. Helms, Belle Wesbey, 26, 20.
John W. Redlick, Aggie Kelly, 26, 20.
Patrick T. Fay, Margaret E. Garman, 36, 26.
Charles J. Stein, Hannah Cohn, 30, 22.
A. Gezinski, Dominika Paubicka, 26, 20.
Ottilia Ercolt, Libetta Gentle, 22, 18.
John J. Campbell, Inga Gourley, 27, 27.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Irving Park Boulevard, 300 Fuß westl. von W. 57. Str., 50×123, C. J. Holmes an C. T. Carlson, $1,000.
St. Mary Str., 175 Fuß südwestl. von Stave Str., 25 Fuß zur Alley, P. O. Stensland an A. Berg, $1,000.
Cornell Str., 96 Fuß westl. von May Str., 24×100, D. Borgwardt an P. Tuszinski, $2,550.
Huron Str., 168 Fuß östl. von Hoyne Ave., 24×121, A. D. Solberg an J. D. Thovell, $4,000.
W. 21. Str., 262 Fuß östl. von Western Ave., 24×125, und andere Grundstücke in Proviso, F. Goltermann an S. S. Shirer, $3,000.
Dasselbe Grundstück, S. S. Shirer an J. Goltermann, $3,000.
Fifth Ave., Südwest-Ecke 27. Str., 31×125, L. Wesche an L. Stroß, $6,000.
W. 52. Place, 188¾ Fuß westl. von Princeton Ave., 21×125, James McFarlane an K. Wells, $1,000.
41. Str., 125 Fuß westl. von Vincennes Ave., 61×196, J. M. Ayer an J. P. Gallagher, $7,463.
Washington Ave., 194 Fuß südl. von 50. Str., 50×150, H. G. Anthony an J. B. Marsh, $3,200.
53. Str., 142 Fuß östl. von Cornell Ave., 24×150, W. S. Boyd an L. Geisberger, $6,500.
Morgan Str., 272 Fuß südl. von 59. Str., 37½×124, J. F. Johnson an A. J. Turnquist, $2,400.
Ingleside Ave., 200 Fuß südl. von 60. Str., 46×179, Y. M. S. L. and B. Ass'n. an J. R. Reichelt, $2,800.
Union Ave., 125 Fuß südl. von 69. Str., 25×125, F. L. Sutherland an F. F. Larson, $1,500.
Minerva Ave., 74 Fuß südl. von 65. Str., 25×125, C. W. Hoff an E. B. Woley, $6,500.
Houston Ave., 210 Fuß südl. von 87. Str., 25×140, M. in C. an die Kosciusko B. and L. Ass'n., $2,200.
Aberdeen Str., 175 Fuß südl. von 60. Str., 25×124, derselbe an H. W. Wolseley, $1,900.
Union Ave., 158 Fuß südl. von 65. Str., 33×231, derselbe an die Concordia B. and L. Ass'n., $2,600.
Page Str., 216 Fuß südl. von 45. Str., 24×124¾, derselbe an L. Abraham, $1,893.
South Chicago Ave., 49 Fuß nördl. von 133. Str., 25×225, M. in C. an die Hegewisch B. and L. Assn., $2,405.
Dasselbe Grundstück, Hegewisch B. and L. Assn. an W. Moeller, $1,400.
Princeton Ave., 52 Fuß südl. von 61. Str., 52×125, Helen Gilson an Mary S. Crofut, $800.
Dasselbe Grundstück, Mary S. Crofut an A. Fuller Harris, $7,000.
Monroe Ave., 100 Fuß nördl. von 74. Str., 50×125, C. F. Fassett an B. Ludwig, $1,000.
Lincoln Str., 300 Fuß südl. von Taylor Str., 25×100, J. Klarka an M. Novotny, $4,000.
Michigan Ave., Südwest-Ecke 68. Str., 95×160, W. A. Mills und Frau an Jane Mills, $13,000.
Luella Ave., Südost-Ecke 73. Str., 98×124¾, Sarah E. Cosgrove und Gatte an James A. O'Shee, $5,000.
Rhodes Ave., 24 Fuß südl. von 65. Str., 24×122, und andere Grundstücke in Proviso, K. Timmer an K. Stocker, $2,500.
Perry Ave., 200 Fuß südl. von 70. Str., 98 Fuß durch bis Vincennes Ave., E. W. Sproul an J. W. Hough, $5,842.
63. Str., Nordwest-Ecke Lincoln Str., 88×120, F. T. Lonergan an O. H. Fiedler, $4,500.
Armour Ave., Südost-Ecke 46. Str., 30×100, F. M. Lewis an C. A. Perkins, $10,200.
Champlain Ave., 238 Fuß nördl. von 44. Str., 29⅞×225, L. O. Armstrong an J. Breitkreng, $6,500.
Erie Str., 74 Fuß westl. von Robey Str., 24×121½, A. J. Pratt an C. Anderson, $1,300.
Ohio Str., 94 Fuß westl. von Lincoln Str., 24×121½, M. A. Fallis und Gatte an J. C. Everts, $12,000.
Mohawk Str., 341 Fuß südl. von Blackhawk Str., 18×122, Joseph Hauschild an Julius Hauschild, $1,000.
Claremont Ave., 165 Fuß südl. von Indiana Str., 93×119, O. H. Banghart an M. J. Isaacs, $6,000.

Bau-Erlaubnißscheine

W. A. Wieboldt, 4stöck. und Basement Brick Store Gebäude, 937 bis 945 Milwaukee Ave., $65,000.
James Young, 3stöck. und Basement Brick Flats, 5934 Prairie Ave., $8,000.
C. A. Carlson, 3stöck. und Basement Brick Apartmentgebäude, 5256 und 5258 Prairie Ave., $12,000.
C. A. Carlson, zwei 3stöck. und Basement Brick Apartmentgebäude, 1121 bis 1127, 53. Str., $12,000.
William Carlson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 7123 St. Lawrence Ave., $2,500.
R. und S. Tollitt, 4stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 4729 und 4731 Indiana Ave., $35,000.
New York Life Building, 13stöck. und Basement Brick Anbau, 237 bis 144 Monroe St., $100,000.
Dieselbe, 1stöck. Brick Anbau, 169 und 171 LaSalle Str., $15,000.

Marktbericht.

Chicago, den 24 Januar 1898.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 75—85c per Faß.
Sellerie, 10—20c per Bund.
Salat, hiesiger, 40—50c per Zuber.
Zwiebeln, 65—70c per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 40—60c per Dutzend.
Blumenkohl, $2.25—$2.50 per Zuber.
Kartoffeln, 50—65c per Bushel.
Mohrrüben, 75—$1.00 per Faß.
Gurken, 75—85c per Faß.
Tomatoes, 15—40c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, 6c—$1.00 per Bushel.
Kohlrabi, 10—20c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6—6½c per Pfund.
Truthühner, 10—11c per Pfund.
Enten, 6½—7c per Pfund.
Gänse, $5.00—$550 per Dutzend.

Nüsse.
Wallnüsse, 8—10c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter 18½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 16c das Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $4.65—$4.82½ per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfd., $4.90—$5.50.
Kühe, von 400—800 Pfd., $2.65—$4.00.
Kälber, von 100—400 Pfd., $4.40—$6.00.
Schafe, $3.90—$4.70.
Schweine, $3.60—$3.85.

Früchte.
Bananen, 90c—$1.30 per Bund.
Apfelsinen, $1.75—$3.00 per Kiste.
Aepfel, $2.50—$3.25.
Birnen, $2.00—$3.35 per Faß.
Zitronen, $2.50—$3.40 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Januar 95c; Mai 93¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 88—91c; Nr. 2, roth, 94c.
Nr. 3, roth, 92½c.

Mais.
Nr. 2, 27—27½c.

Roggen.
Nr. 2, 44½—47c.

Gerste.
28—40c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 24—24½c; Nr. 3, weiß, 23c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.00—$9.50.
Nr. 2. Timothy, $7.00—$7.50.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kollektor, auf der Nordseite wohnhaft, einer der Erfahrung hat im Canvassen von Haus zu Haus wird vorgezogen. Salair $8 per Woche. — Adr. S 832, Abendpost.

Verlangt: Anständig gekleidete und englisch sprechende Leute zum Lunch-Austragen. Vor Lunch-Geschäft. 141 E. Illinois Str., von 2—9 Uhr Nachm.

Verlangt: Für Stadtgeschäft, 10 erster Klasse Verkäufer, welche Empfehlungen vom letzten Platz vorzeigen können; englisch und deutsch; persönlich vorzusprechen. 607 Masonic Temple.

Verlangt: Schreiner, 231 Wabash Ave., Top Floor.

Verlangt: 2 junge Männer, einer als Waiter, der andere als Porter, im Hotel. Lohn $15 monatlich. Board und Zimmer. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Cake Bormann. 678 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 gute Stuhlmacher. 160 W. Erie Str.

Verlangt: Ein Abbügler an Hosen. 893 N. Wood St.

Verlangt: Presser an Röcken. 1039 Milwaukee Ave.

Verlangt: Fleißiger junger Butcher, Orders zu besorgen und den Shop zu tenden. Nur guter braucht sich zu melden. 861 Southport Ave., nahe School Str.

Verlangt: Presser an Knabenröcken. Nach 5 Uhr Abends vorzusprechen. 417 W. 14. Str.

Verlangt: Bartender, Porter und Wagenmacher, Barber, Teamster und Butcher. 205 N. Clark Str.

Verlangt: Schreiner an Parlormöbeln. Western Parlor Frame Co., 170 Mather Str.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. 14ag,jdd*

Verlangt: Tüchtige Agenten für neue Bücher, sowie Zithern auf Abzahlung. 226 Milwaukee Ave. 19jnlw

Verlangt: 100 Arbeiter für United States Government Arbeiten in Mississippi. $1 den Tag und Board. Reisegeld frei. In Roß Labor Agency, 33 Market Str. 19jnlw

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Sophie Wagner, 859, 34. Str., 58 J.
Georg Knußmann, 272 Center Ave., 90 J.
Elisabeth Rollwinger, 488 N. Park Ave.
Henry Krumme, 2478 N. Paulina Str., 73 J.
William F. Grumann, 344 Cornell Str., 35 J.
Henriette Pettke, 618 Sheffield Ave.
Annie C. Delp, 9823 Sixth Ave., 66 J.
Robert Keppler, 1245 Michigan Ave., 42 J.
Stella Kuebler, 459 W. 24. Str., 26 J.
Ferdinand Kuehn, 630 W. 12. Str., 33 J.
Sarah Lambert, 2901 Wentworth Ave., 27 J.
Joseph Mößler, 3226 Prairie Ave., 31 J.
Anton Stelmach, 2553 Milwaukee Ave., 46 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Johann gegen Margarethe Krause, wegen Ehebruchs; Emma gegen Samuel L. Dolson, wegen Verlassung; Willie Johnston gegen Joseph Rodriguez, wegen Verlassung und grausamer Behandlung; Andrew gegen Ida C. Hogberg, wegen Verlassung; Thomas J. gegen Katharine Gilmore, wegen Verlassung; Eliza B. gegen gegen Joshua Howell, wegen Verlassung; Marde S. gegen Edward R. Stephens, wegen grausamer Behandlung; Lizzie gegen Hermann Zehrfeld, wegen Verlassung; Anna L. gegen Harry S. Decker, wegen Kriminalverbrechens; Marie gegen John C. Treve, wegen grausamer Behandlung und Verlassung.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Koch oder Gemüseköchin. Südwest-Ecke Monroe und Clark Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Finishers an Hosen. 45 McReynolds Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. dmi

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 558 N. Paulina Str.

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 10 Fry Str., 2. Floor.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen, stetige Arbeit, guter Lohn. 366 W. 14. Str., Hinterhaus.

Verlangt: Operators in Pelzgeschäft, bei Dampfkraft. Stetige Arbeit. J. Hollender, 138—140 W. Lake Str. 21jn1w

Verlangt: Drei erfahrene Damen-Canvassers; Salair und Kommission bezahlt. 882 Milwaukee Ave. 20jan1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 459 N. Robey Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 2347 Wabash Ave.

Verlangt: Deutsches protestantisches Mädchen als Kindermädchen und für 2. Arbeit. Muß Referenzen haben und englisch lesen können. Vorzusprechen Mittwoch früh. 2 Chalmers Place.

Verlangt: Dienstmädchen in Familie von Dreien. Dalton, 596 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen, muß kochen, waschen und bügeln können. Ebenfalls zweites Mädchen. 3427 S. Park Ave. —ja

Verlangt: Junges Mädchen, auf Kinder aufzupassen und in Hausarbeit zu helfen. 1022 Osgood Str.

Verlangt: Ein nettes, deutsches Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann, auch ein Mädchen für zweite Arbeit. 495 LaSalle Ave.

Verlangt: Perfekte deutsche Köchin mit guten Zeugnissen. 57 Cedar Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für kleinen Haushalt. 661 Burling Str. dimt

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Privatfamilie. 461 La Salle Av., Flat A.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Deutsches vorgezogen. 3391 Vernon Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 3554 S. Halsted Str. dmi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. 85 Potomac Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei gutem Lohn. 91 Humboldt Boulevard.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren für häusliche Arbeit in kleiner Familie, Nordseite. 1517 Wrightwood Ave.

Verlangt: 2 ungarische Mädchen für allgemeine Arbeit in einem Privat-Boardinghaus. Eines davon muß etwas kochen können. Guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit in kleinen Familien. Lohn $3, $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, 2 in Familie, dampfgeheiztes Flat. Lohn $4. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit in kleiner Familie. Lohn $4. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für 2. Arbeit, nach Riverside. Lohn $4. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 2 Mädchen, Oesterreicherinnen, für allgemeine Arbeit, zusammen in einem Privat-Boardinghaus. Guter Lohn. Stetiger Platz. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 352 Noble Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1035 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin. Guter Lohn. 466 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 456 Orchard Str.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. Vorzusprechen Mittwoch Morgen. 334 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 326 Armitage Ave., nahe Robey Str., im Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 678 N. Lincoln Str., Schaefer.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 954 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 379 S. Paulina Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 358 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Eine ältere Dame findet ein gutes Heim bei einem älteren Herrn, 40 Meilen von Chicago; katholische vorgezogen. Adr. B. 3.., Abendpost.

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen zum Aufwarten. 1730 Wabash Ave., in Bäckerei. moi

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. $3, $4 $5. 599 Wells Str. 24jan1w

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 3740 Forest Ave. mdmt

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zweien. $3.50 bis $4.00. Empfehlungen verlangt. 848 W. Monroe Str. mdi

Verlangt: Erster Klasse Deutsche oder Wiener Köchin für Restaurant. 3033 Michigan Ave. mdi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit u. zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungs-Bureau, 599 Wells Str., Sonntag offen bis 12 Uhr. Mrs. C. Runge. 3jalm

Verlangt: Sofort: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 5a*

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Tel. North 455. 8dj*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Butcher und Wurstmacher sucht einen Platz. Gus. Giesecke, 422 Van Buren Str. 25janlw

Gesucht: Ein kräftiger gesunder Deutscher, versteht mit Pferden umzugehen, 6 Jahre im Lande, sucht irgend welche Beschäftigung. Kann Kaution stellen. Adr. G 612, Abendpost. mdimi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständige Frau mit 3 Jahre altem Kinde sucht Stelle als Haushälterin oder für Hausarbeit. 663 Milwaukee Ave. dmi

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; moderne Einrichtungen. 1071 Seminary Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in Boardinghaus oder Saloon. Versteht alle Arbeiten, 30 Webster Ave.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen, nicht lange im Lande, sucht Stelle. 1134 Noble Ave.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eczema, Scrofula, Pimples, Röthe der Haut und alle Gesichtsübel absolut geheilt oder das Geld zurückerstattet, durch Milles Salbe. Schreibt für Auskunft an Ballowitz u. Co., 339 Lincoln Ave. dosamodimifr

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 103 Wells Str., nahe Ohio Str. 15ju*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen, vertauschen oder auch Partner gesucht: Bestes Kohlen-, Futter- und Expreß-Geschäft: Nordseite: krankheitshalber billig. Bücher zur Einsicht. 335 Burling Str., zweites Flat.

Hintze, 88 Washington Str. — Saloon zu verkaufen, einer der ältesten und besten an Clark Str., nahe Lincoln Park. Extra scharfe Ecke (fünf Thüren). Preis $3500. Nehme Baar und theils Grundeigenthum. jn22,25,27,29,31,fe2

Zu verkaufen: Schuhstore, werth $300—$400, gute Lage für einen Deutschen. 283 Augusta St. 22j1w

Hintze, 88 Washington Str. — Hochfeiner Zigarren-, Stationery-, Buch-, Periodical- und Noveltystore, Downtown, allerbeste Gegend. Preis $2500. Werth $4000. Kann eine Dame führen. Verkaufsgrund: Krankheit. Verkaufsbedingung: Baarzahlung. Schnell. 22janlw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helle Wohnungen. 1156 12. Str., nahe Western Ave. dja

Zu vermiethen: An einen erfahrenen Restaurateur ein gutgehendes Restaurant, gute Einrichtung, mit 4 oder 16 möblirten Zimmern, billig, mit Sicherheit für die Sachen. Nur erfahrene Leute mögen vorsprechen. Näheres 67 North Ave. dmdo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Hübsches Zimmer an Lincoln Park, mit oder ohne Möbel. 783 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Möblirtes und geheiztes Schlafzimmer mit Frühstück, separater Eingang. $1 die Woche. 888 N. Wood Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 591, 14. Str., 3. Floor. 21janlw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 Pferde, guter Schlitten, Topbuggy, sehr billig. 752 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 3 schwere Teampferde, 7 und 8 Jahre alt. 1213 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Eine graublaue dänische Dogge, 2 Jahre alt, Umstände halber zu verkaufen. 327 Webster Ave.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten. In Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 19jnlm

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Weil ich Chicago verlasse, ein Grand Upright Piano, Standard Fabrikat, absolut so gut wie neu, für ein Drittel des Werthes. 293 Larrabee Str.

Nur $50 Baar für ein schönes importirtes Upright Piano bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 22j1w

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufen wir unser Lager in Möbeln, Pianos und Oefen für Kostenpreis. 1107 Belmont Ave. 20jn2w

Bicycles, Nähmaschinen rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Highharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $19. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7ja*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Eine ganze Bäckerei-Einrichtung für Bäckerei. Biewer, 62 Eugenie Str., Ecke Hudson Ave.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Kostenrechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos waren. Keine Kosten wenn nicht erfolgreich. Lohnbeschlagnahmen ausgeführt. Schlechte Miether hinausgesetzt. Englisch, deutsch und skandinavisch gesprochen. Prompte Bedienung. — The City Law and Collecting Agency, 152 und 154 La Salle Str., Südwest-Ecke Madison Str., Zimmer 13. Eugene Lange, Advokat, J. Larson, Mgr. — Konstabler immer da. 18janlj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jp*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgments, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren; alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt: durchaus geheim: Auskunft und Rath bereitwillig gegeben. Schneidet dies aus. 128 LaSalle Str., Zimmer 6, Konstabler Reets. 8janlm

Löhne, Noten, Miethe, Kosthaus-Rechnungen und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Beschlagnahme-Befehle ausgeführt, prompt und zuverlässig. Otto B. Schram, Advokat. 125 LaSalle Str., Zimmer 65. 3janlm

Deutsches Auskunftsbureau in allen Rechtsangelegenheiten. Noten, Löhne, Miethen usw. prompt kollektirt. Gesetzlicher Rath frei. Sprecht vor oder schreibt: Zimmer 811 Schiller-Gebäude, neben dem deutschen Konsulat. 109 E. Randolph Str. 7jan*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren wenn nicht erfolgreich. Physicians Collection Bureau, 95 Clark Str., Zimmer 509. 12oklj

Jacksons System. Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme; Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Taylor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maaß zugeschnitten. 209 State Str. 28aglj

Maskenanzüge und Perrücken zu verleihen. Größte Auswahl. Ausstattung von Bällen und Theater-Vorstellungen übernommen. Vereine zahlen halben Preis. 110 E. Monroe Str., Columbia Theater Gebäude. 246 N. Clark Str., gegenüber Nordseite Turnhalle. 28dj1m

Wie man gesetzlich anerkannter Arzt, Zahnarzt, Apotheker, Advokat oder Thierarzt wird. Lockbox 196, Chicago Jll. 8janlm

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Geschäftsmann wünscht die Bekanntschaft mit einer jungen Wittfrau oder einem Fräulein im Alter von 25 oder 30 Jahren, mit etwas Geld, zwecks Heirath. Nichts gegen Kinder. Adr. B. 375 Abendpost.

Heirathsgesuch. Eine gebildete, hier geborene haushälterisch veranlagte Wittwe, die sehr gut deutsch spricht, keine Kinder oder sonstigen Anhang hat, mit vollständiger Hauseinrichtung, wünscht, da es ihr an Herren-Bekanntschaft fehlt, auf diesem Wege mit einem arbeitsamen zuverlässigen Manne in ungefähr gleichem Alter bekannt zu werden, um sich bei gegenseitiger Neigung zu verheirathen. Adr. B 377, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Mann in den Dreißiger Jahren, mit gutem Geschäft, evangelisch, sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens oder einer jungen Wittwe, behufs baldiger Verheirathung zu machen. Etwas Vermögen erwünscht. Briefe mit Photographie unter G. 611 Abendpost erbeten. Verschwiegenheit zugesichert.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddja*

Prof. A. J. Oswald, hervorragender Lehrer an Violine, Piano, Zither, Mandoline, Guitarre. Lektion 50c; Instrumente geliehen. 909 Milwaukee Ave. 29jn*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland!
.Waldland!

Gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch eine alte wohlbekannte Firma, welche schon an etwa dreitausend Farmer Land verkauft hat, und jetzt noch im Besitze von etwa 40,000 Acker schönen Waldlandes ist, welches zu billigen Preisen und sehr günstigen Zahlungsbedingungen hierdurch zum Verkauf angeboten wird. Guter fruchtbarer Boden, gutes Holz, guter Wasser, gesundes Klima und guter Markt für Alles.
Jetzt ist es Zeit, sich Auskunft über Land zu verschaffen, um sich für das Frühjahr vorzubereiten.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher" schreibe man an die untenstehende Adresse, oder geht und sprecht mit dem Vertreter der Firma, J. H. Koehler, welcher am Dienstag, den 1. Februar, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in seiner Chicago Office im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., für einen Tag zu sprechen sein wird.
Adresse: Wis. Valley Land Co., Wausau, Marathon Co., Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 4andjalm

Verlangt: Ein deutscher Farmer, um mit Hilfe seiner Familie eine 200 Acker Farm, 100 Meilen von Chicago, auf Antheil an Gewinn zu bearbeiten. Muß etwas Baargeld haben, um die Lebensbedürfnisse bis zur nächsten Ernte zu bestreiten. Geräthschaften, Wagen, Pferde und Futter für dieselben vorhanden. Sprecht vor oder schreibt an die „Chicago Garden Co.", 1106 Wrightwood Ave.

Zu vermiethen: Gute Farm für 3 bis 5 Jahre, 140 Meilen von Chicago. Näheres 474 W. 20. Str., oben, hinten. M. Novad. 25janlw

Zu verkaufen: Haus, Lot und Stall, alle Verbesserungen bezahlt, kostete mich $1350. Muß verkauft werden bis zum 1. Februar für $900. Alles Andere beim Eigenthümer, Wera, 1618 Clifton Ave.

Wir können Eure Häuser und Lotten in kürzester Zeit verkaufen oder vertauschen. Kommt zu uns. Streng reelle Behandlung. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Aves. 29ndfoilu

Lotten für $500, nur 3 Blocks von Lincoln und Southport Ave. Cars. Geld zu verleihen von 4—6%. A. S. Weheheim, 1010 Wellington Ave. 20jn2w

120 Acker Farm, Vieh, Ernte, Maschinerie, zu vertauschen für Chicago Grundeigenthum. Fisher, 1520 Milwaukee Ave. 11janlm

Farmen, Häuser und Lotten zu verkaufen oder zu vertauschen. Geld zu verborgen. 4—6%, theils ohne Kommission. H. C. Leo, 349 N. Winchester Ave., einhalber Block nördlich von W. Chicago Ave. Office-Stunden 7—10 Uhr Morgens, 5—8 Uhr Abends. 30ap*

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen, Diamanten, Uhren und Schmucksachen aller Art.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
10aplj A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsartikel, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co,
Chicago Mortgage Loan Co,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Anleihen von $15 aufwärts an Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc., von Privat-Person, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz; Ihr könnt das Geld denselben Tag, an dem Ihr vorsprecht haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat; keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27a*

$20 bis $1000 zu verleihen an Leute in besseren Stande, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, auch auf Lagerscheine und sonstige persönliche Werthsachen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch, an monatlichen Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor ehe Ihr anderswo hingeht. O. C. Voelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 1jalj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Braucht Ihr Geld?
Wir haben Geld zu verleihen, in Summen von $500 aufwärts auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. 18janddja*

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. — Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 23ag*

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jlj

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 1407, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17fe*

Ohne Kommission Geld zu verleihen; von 5 Proz. an. R. 4, 59 N. Clark Str., Charles Stiller. 22janlw

Zu leihen gesucht: $2500 auf erste Hypothek von Privatmann, ohne Kommission. H. H. Tiemann, 825 65. Str. mdimt

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,jdd*

Zu leihen gesucht: $2500 auf erste Hypothek, von Privatmann. Schreibt an L. C. H., Box 1. Niles Centre, Jll.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mj*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bode,
Rechtsanwalt und Notar.
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28nolj

Rechtsanwalts-Firma besorgt die Verfalls-Erklärung von Hypotheken, wenn fällig, ohne Extra-Ausgaben für Euch. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 3ja*

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3109.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Mann als Partner in einem Baargeschäft, bestehend aus frischem Fleisch, Geflügel, Delikatessen und Wurst. Keine Konkurrenz. Mit $150 Kapital. Derselbe muß sich im Store nützlich machen und die Kasse in Aufsicht nehmen. Kann sich $50 monatlich ersparen. Board und Wohnung dabei. Zu erfragen und zu überzeugen am Platz. 23 Eugenie Str., Ecke Mohawk Str., nahe Larrabee Str.

Suche mich an einem gutgehenden Geschäft (Saloon, Butcherei etc) mit einigen hundert Dollars zu betheiligen. Adr. J. 711 Abendpost.

Partner verlangt, Herr oder Dame mit Kapital, am liebsten Arzt, zur Ausbeutung einer hier noch nicht eingeführten Methode, großer Erfolg. Eventuell Reise nach Deutschland erforderlich. Adr. unter L. 376 Abendpost.

Hintze, Geschäftsmakler, 88 Washington Str., besorgt Geschäftstheilhaber. 21jnlw

Geschäftstheilhaber mit $300 für Kommissions-Geschäft. Unverheirathete bevorzugt. Schulz, 538 Milwaukee Ave. samodt

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Bruchbänder.

Bedeutende Preis-Ermäßigung in allen Sorten.

Die $2.00 Sorten zu	$1.00	Die $5.00 Sorten zu	$3.00
Die $3.00 Sorten zu	$1.50	Die $8.00 Sorten zu	$4.50
Die $4.00 Sorten zu	$2.50		ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Stets eine Auswahl von 1000 bis 1200—in allen Größen. Elastische, mit Leder überzogene, Hard Rubber und „Silver“ Bruchbänder, einseitige und doppelte.

Speziell: Eine Anzahl mit Leder überzogener, nach Bestellung gemachter Bruchbänder zu **65c** für die Einseitigen und **$1.25** für die Doppelten.

Bruchbänder gegen Einsendung von Briefmarken oder Money Order, mit Zulage von 10c extra für Einseitige und 15c extra für Doppelte, nach irgend einem Theile der Ver. Staaten per Post versandt. disabw

Geschäft bis 10 Uhr Abend offen.

Schroeders Apotheke, 465 & 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.—Mit der Thurmuhr.

Gaunerehre.

Roman aus dem Englischen von **C. J. Cutcliffe Hyne.**

1. Kapitel.

Miß Rivers suchte den Namen Patrick Onslow in der auf ihren Knieen liegenden Zeitung, die ausführliche Berichte über das Thun und Treiben der vornehmen Gesellschaft zu bringen pflegte und deshalb viel gelesen wurde, und zeichnete gedankenlos mit ihrem rosa Ballbleistift Kreise darum, während Fairfax etwas ärgerlich an seinem Schnurrbart zerrte und den Gegenstand des unterbrochenen Gesprächs wieder aufnahm.

„Der Mensch hat eine gewisse geniale Dreistigkeit,“ sprach er, „die manche Leute für ihn einzunehmen scheint; allein ich muß gestehen, ich hätte nie geglaubt, daß er der Mann danach wäre, Dir zu gefallen, Amy.“

„Du bist offenbar gegen ihn eingenommen, aber ob Du Gelegenheit gehabt hast, ihn wirklich näher kennen zu lernen, weiß ich nicht, da Damen zu den Gastereien im Klub der Wanderer keinen Zutritt haben, allein Du weißt auch nicht, inwieweit ich ihn kennen gelernt habe, denn Du bist nicht auf dem gestrigen Balle gewesen. Ich versichere Dich aber, daß ich die Augen offen gehalten habe. Er ist ganz einfach reizend! Ueberall ist er gewesen, alles mögliche hat er gethan, und dabei ist er nicht im geringsten blasiert.“

„Wie ich gehört habe,“ entgegnete Fairfax, „hat Mrs. Shelf gestern Abend Onslow als den großen Reisenden“ zum Löwen der Gesellschaft gemacht. Gehört er zu den Weltbummlern, die mit Pauken und Trompeten die Aufmerksamkeit auf sich ziehen? Hat er keinen kleinen, aber auserlesenen Zuhörerkreis in einem Nebenzimmer um sich versammelt und mit einer Auswahl seiner Abenteuer unterhalten, daß sie Mund und Nase aufsperrten?“

„Ist ihm gar nicht eingefallen,“ entgegnete Miß Rivers achselzuckend; „aber Du kennst ja Mrs. Shelf und weißt, wie sie sich anstellt, wenn sie eine Persönlichkeit, mit der sie Staat machen kann, zu einer ihrer Gesellschaften eingefangen hat. Eine Weile mußte der arme Mensch auch standhalten, allein, sobald es schicklicherweise möglich war, gab er vor, er wolle tanzen, und drückte sich. Er bat mich um den vierten Walzer, und ich habe ihn ihm aus reinem Mitleid gewährt, denn ich sah, wie er sich unter Mrs. Shelfs Daumschrauben krümmte.“

„Das zeigt einmal wieder, wie wenig ein Mann die Dame, mit der er verlobt ist, kennt. Ich habe mir immer eingebildet, daß Du, die Du die Wahl unter den Besten hast, nur die Namen der vollendetsten Tänzer auf Deiner Karte duldetest, Dich aber niemals mit einem Fremden einließest, der doch möglicherweise ein ungeschickter Stümper sein kann.“

„Jetzt versuchst Du, allgemeine Regeln auf einen Ausnahmefall anzuwenden,“ versetzte Miß Rivers lachend, „und um einen solchen handelte es sich gestern, weil ich doch gewissermaßen zur Familie gehöre. Eine Mündel ist doch eine Art Mittelding zwischen einer Nichte und einer Adoptivtochter! Jedenfalls war es zunächst reines Mitleid mit Mr. Onslow, und ich ließ mich nur mit schweren Bedenken hinunterführen, ja, ich nahm mir vor, nur etwa halb um den Saal mit ihm zu tanzen und ihm dann zu sagen, es sei zu heiß und voll, und wir wollten uns lieber nach einem stillen Plätzchen umsehen, wo wir ruhig plaudern könnten. Das heißt, diese Absicht hatte ich, als er mich zum Tanze aufforderte. Sowie ich jedoch meine Finger auf seinen Arm legte, wurde ich schwankend. Wenn man zwei Jahre Bälle mitgemacht hat, fühlt man unwillkürlich bei der ersten Berührung, wie ein Herr tanzt, weißt Du, und als er den Arm um mich legte und wir nach dem Takte der Musik dahinschwebten, da hatte ich das Gefühl, als ob ich ewig mit ihm tanzen könnte. Gegenwärtig hat der Walzer seine Schwierigkeiten, denn er befindet sich in einem Uebergangszustand zwischen zwei Ausführungsarten, aber er tanzte, daß man davon hätte träumen mögen. Ach, Hamilton, es war einfach göttlich! Und wie er zu führen verstand! Großartig! Nicht ein einziges Mal stießen wir in dem furchtbaren Gedränge mit einem andern Paare zusammen. Ich gab ihm zwei weitere Walzer, die ich noch frei hatte, und strich zwei andre Herren zu seinen Gunsten von meiner Karte.“

„Das macht also im ganzen fünf,“ sprach Fairfax trocken.

Amy Rivers ergriff seine Hand und tätschelte sie.

„Sei doch nicht ungemüthlich, Liebster! Du weißt, wie gern ich tanze, und einen Tänzer wie Mr. Onslow findet man nicht alle Tage. Er wird wohl seine Lehrzeit im Walzen in Wien durchgemacht haben, und da kann er ja gar nicht anders als gut tanzen.“

„Nennt ihn Mrs. Shelf deshalb den großen Reisenden, weil er in Wien und wahrscheinlich noch in einigen andern großen Städten gewesen ist?“

„O nein, deshalb natürlich nicht! Du scheinst mangelhaft über ihn unterrichtet zu sein. Die Leute sagen, er sei in den abgelegensten Winkeln der Welt gewesen.“

„Ja, das sagen sie! von Teheran bis Timbuktu. Was aber erzählt er selbst von seinen Wanderungen außerhalb des Bereiches der Pferdebahnen? Meist weicht er aus, nicht wahr? Und wer hat ihn denn schon irgendwo getroffen? Nicht eine Menschenseele hat sich bis jetzt gemeldet. Ich sage Dir, Amy, dieser Patrick Onslow hat etwas Unheimliches an sich. Nach einer etwas unklaren Forschungsreise nach einem Orte, der auf keiner Landkarte zu finden ist, taucht er von Zeit zu Zeit hier in London auf, und niemals gelingt es einem Menschen, genau festzustellen, wo er eigentlich gewesen ist. Er kommt mit den Taschen voll Geld, das er ausgibt, wie ein Krösus, und dann reist er wieder ab, angeblich vielleicht nach der Wüste Gobi, und kehrt mit einer neuen Ladung zurück.“

„Wie romantisch!“ rief Miß Rivers aus.

„Ja, nicht wahr,“ entgegnete ihr Verlobter in seiner trockenen Weise. „Hätte er vor hundert Jahren gelebt, so würde man vielleicht behauptet haben, er stehe in einer reinlichen Geschäftsverbindung mit einem Seeräuber dahinten in Westindien; da wir aber 1893 schreiben und diese Erklärung somit ausgeschlossen ist, muß man ihn eben als Vexirräthsel hinnehmen.“

„Sage mir nur eins: wenn seine Vergangenheit so bedenklich ist, wie kommt es dann, daß man ihn so häufig trifft? Offenbar wird er überall eingeladen, das behauptet wenigstens Mrs. Shelf, und er kennt alle Leute, die zu kennen der Mühe werth ist.“

„Woher das kommt?“ erwiderte Fairfax lachend. „Einfach, weil die Londoner Gesellschaft unglaublich kleinstädtisch ist und sich zu Tode langweilen würde, wenn sich nicht dann und wann einmal etwas Fremdartiges hineinverirrte. Onslow ist ohne Zweifel weiter gereist, als der Schatten des Kirchthurms seines Geburtsortes reicht, und er läßt manchmal Andeutungen fallen, die darauf schließen lassen, daß er seltsame Erfahrungen an Orten gemacht habe, wohin die feine Gesellschaft nicht kommt, aber, wohlgemerkt, er macht nur Andeutungen, denn thatsächlich beobachtet er eine liebenswürdige Zurückhaltung über sein Thun und Treiben. Das macht ihn interessant, und es veranlaßt die Leute, sich mit ihm zu beschäftigen und allerhand Vermuthungen anzustellen, und wenn heute China ein Auslieferungsbegehren an England richtete, weil er im Verdacht stehe, jenseits der großen Mauer einen Mandarinen mit drei Knöpfen umgebracht zu haben, wäre kein Mensch überrascht, oder wenn er heute Nachmittag an der Börse bekannt machte, er hätte ein Silberbergwerk in einem noch unerforschten Theile von Venezuela erworben und sei bereit, es zu angemessenem Preise zu verkaufen, so würden wir mit dem größten Vergnügen auch auf diesen Leim kriechen. Einen Mann dieses Schlages als Gast in seinem Hause zu empfangen, das hat, wie Du sehr wohl weißt, einen furchtbaren Reiz.“

„Besonders, wenn er so anziehend ist, wie Mr. Onslow sein kann, wenn er will. Und solch' ein Tänzer! Du sprichst von ihm, als wenn er ein wilder Hinterwäldler wäre, der zum ersten Mal in anständiger Gesellschaft verkehrt. Das ist er aber ganz und gar nicht: er ist entschieden ein fein gebildeter Mann.“

„Aber, liebe Amy, es ist mir gar nicht in den Sinn gekommen, anzudeuten, daß er das nicht sei. Ein besonderes Geheimniß ist übrigens in seinem Leben nicht zu finden. Er stammt aus einer guten Familie einer der westlichen Grafschaften, hat in Cambridge studirt und sodann eine Anstellung im diplomatischen Dienst gefunden. Hierauf verlobte er sich zur Abwechslung mit einem jungen Mädchen, das ihm aber bald wieder den Laufpaß gab, und das war für ihn die äußere Veranlassung, sich einem abenteuerlichen Leben zu ergeben. Mit einem sechsmonatlichen Urlaub trat er eine Reise in's Innere von Tibet an, allein er blieb zwei und ein halbes Jahr dort, und als er endlich nach England zurückkehrte, hatte das diplomatische Korps inzwischen die Entdeckung gemacht, daß es auch ohne ihn fertig werden könne. Nun nahm er seine Streifzüge wieder auf und scheint jetzt nicht mehr im Stande zu sein, sich häuslich niederzulassen.“

„Weil er das Mädchen, das ihn so schlecht behandelt hat, nicht vergessen kann“, rief Miß Rivers. „Wie furchtbar romantisch! Ich möchte wissen, wer sie ist. Nett kann sie nicht sein, denn sonst hätte sie so etwas nicht gethan, denn er ist reizend. Und daß er sie nicht vergessen kann, dafür muß man ihn lieben!“

„Mancher Mann,“ erwiderte Fairfax nachdrucksvoll, „würde eifersüchtig werden, wenn die junge Dame, die er binnen Kurzem heimführen will, in dieser Art über einen andern spräche.“

Miß Rivers beschwichtigte ihn zunächst durch Thaten und dann durch Worte.

„Du Närrchen!“ sprach sie. „Siehst Du denn nicht ein, daß ich überhaupt gar nicht mit Dir über ihn sprechen würde, wenn ich in dieser Weise an ihn dächte?“

Fairfax küßte sie sehr nachdenklich, antwortete aber einstweilen nichts.

„Ich bin für gewöhnlich nicht abergläubisch, liebes Kind,“ sagte er endlich nach einer Pause; „aber bei alledem wünschte ich, dieser Onslow heirathete, oder bräche bei einem Droschkenunfall den Hals, oder würde sonst irgendwo festgelegt, wo er kein Unheil anrichten könnte. Ich habe ein Vorgefühl, Amy, daß er entweder Dir oder mir, das heißt also uns beiden, einen schlechten Streich spielen wird. Ich weiß, daß das albern ist, aber ich kann's nicht los werden.“

„Hu, wie gruselig!“ antwortete Amy. „Aber was für ein Unsinn, Hamilton!“

2. Kapitel.

Ein Wagen hielt vor dem hübschesten Hause in Park Lane, und Mr. Theodor Shelf sprang heraus und trat ein. Er war ein wohlbeleibter Herr mittleren Alters mit glatt rasirtem Gesicht und trug einen kurzen, schwarzen Gehrock. Nachdem er sich Hut und Regenschirm hatte abnehmen lassen, schritt er durch den prächtigen Flur in's Billardzimmer, wo er seinen Gast, Mr. Patrick Onslow, fand, der es sich bequem gemacht hatte und in Hemdärmeln mit sich selbst spielte.

„Was? Sie sind allein, Mr. Onslow?“

„Wie Sie sehen! Ich habe vorhin hundert Points mit Ihrer Nichte gespielt, aber sie wurde abgerufen.“

„Nichte? O, Sie meinen Miß Rivers? Ja, ja, lieber Herr, die Liebe, die wir ihr entgegenbringen, und die Art, wie wir sie behandeln, hat Sie zu dem Irrthum veranlaßt, sie für eine Verwandte zu halten. Das ist eine sehr liebenswürdige Schmeichelei von Ihnen, Mr. Onslow, allein es ist meine Pflicht, Sie aufzuklären. Miß Rivers ist nur mein Mündel.“

„Mündel? — Haben Sie das gesehen? Feiner Stoß, was? Wenn man die lange Zeit in Betracht zieht, daß ich keine Queue in der Hand gehabt habe.“

(Fortsetzung folgt.)

— An sich selbst glauben, das ist der verbreitetste Aberglaube.

— Was man hat, beurtheilt man immer anders, als was man haben will.

New Era Medical Institute.
OFFICE:

New Era Gebäude, Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.,
die wohlbekannten und erfolgreichen Spezialisten für **chronische, nervöse, Haut- und Blut-Krankheiten** bei Männern und Frauen.

Unser Wiener Spezialist

ladet Alle ein, deren Fall vernachlässigt, falsch behandelt oder als unheilbar bezeichnet worden ist.

Er hat auf den bedeutendsten Universitäten und Hospitälern Europas und in diesem Lande studirt, wie Berlin, Wien, Paris, Krakau, New York, Chicago.

Wir heilen chronische Krankheiten: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Nasen-, Hals- und Lungen-Katarrh, Asthma, Bronchitis, Rheumatismus, Epilepsie, u. s. w.

Wir heilen Schwindsucht, und können Euch das beweisen.

Haut-, Nieren- und Leberkrankheiten sind nach unserer Methode heilbar.

Nervöse Krankheiten weichen bald unserer Behandlung.

Frauenkrankheiten wie Leucorrhoea, Unregelmäßigkeiten, Hysterie, Rückenschmerzen, Unfruchtbarkeit und Gebärmutter-Vorfall in kurzer Zeit dauernd geheilt.

Alle unsere Heilmittel sind von Europa importirt und deshalb auch wirksam.

Elektrizität ist Leben. Wir haben die neuesten und besten elektrischen Apparate zur Verfügung.

Unheilbare Fälle nehmen wir nicht an.

Wir offeriren
freie Konsultation und Untersuchung
da wir für unheilbare Fälle grundsätzlich jede Bezahlung verweigern.

Urin-Untersuchung: Wir ersuchen unsere Patienten den ersten Urin des Morgens zur Untersuchung zu bringen.

Thätigkeit des Wetterbureaus im Jahre 1897.

Kein Zweig unserer Bundesverwaltung hat für alle Bürger eine so große directe Bedeutung, wie das zum Ressort des Ackerbau-Departements gehörende Wetterbureau. Die Publicationen dieses Bureaus interessirten allgemein und namentlich werden die in der Tagespresse regelmäßig veröffentlichten Wettervoraussagungen von Jedermann gelesen. Aus diesen Gründen scheint ein Rückblick auf seine Thätigkeit während des abgelaufenen Jahres wohl am Platze zu sein. Während desselben wurden für das Bureau $883,772 verausgabt, d. h. um $109,748 weniger als im Jahre 1883, allein trotz der bedeutend geringeren Ausgaben hat seine Thätigkeit eine großartige Erweiterung erfahren. Im Jahre 1883 gelangten Wetterkarten nur bei der Centralstelle in der Bundeshauptstadt zur Ausgabe, während des verflossenen Jahres aber wurden 4,315,000 solcher Karten von 81 Stationen außerhalb von Washington ausgegeben. Die Zahl der im Jahre 1883 durch die Post versandten Voraussagen und Warnungen beliefen sich auf 8,094 gegen 51,694, die im verflossenen Jahre durch den Telegraph, das Telephon und die Post verbreitet wurden. In dem erstgenannten Jahre wurden gar keine Erhebungen über den Einfluß des Wetters auf die Ernten gesammelt, jetzt dagegen werden von ca. 3000 Plätzen Berichte über die klimatischen Verhältnisse sowie die Zustände der Ernten gesammelt und die betreffenden Mittheilungen in wöchentlichen Bulletins durch die Presse zu Jedermanns Kenntniß gebracht. In früheren Jahren cooperirten weniger als 300 freiwillige Beobachter mit dem Bureau, im verflossenen Jahre war diese Zahl auf das Zehnfache gestiegen und alle diese Beobachtungen wurden mit Instrumenten, welche die Bundes-Regierung geliefert hatte, gemacht und ihre Ergebnisse in den Hauptstädten von 42 Staaten an Tabellenform bekannt gegeben. An der Küste des Meeres wie der großen Seen gibt es zur Zeit nicht weniger als 253 Stationen, auf denen Sturmsignale aufgezogen werden; im Jahre 1883 belief sich ihre Zahl auf nur 41.

Die Arbeiten des Bureaus wurden im verflossenen Jahre auf der durch frühere Erfahrungen gewonnenen Basis ausgeführt. Die gewöhnlichen Temperatur-, Wind- und Wetterankündigungen wurden zweimal täglich gemacht und wenn es die Verhältnisse erheischten, erfolgten Specialwarnungen, wenn kalte Luftwellen, außergewöhnliche Fröste, heftige Stürme u. s. w. im Anzuge waren. Mit Genugthuung kann das Bureau constatiren, daß während des ganzen Jahres ein heftiger Sturm gewüthet hat, vor dem es nicht rechtzeitig gewarnt hätte. Die Fluthnachrichten, welche das Bureau aus Anlaß der verheerenden Ueberschwemmungen im unteren Mississippi-Thale im Frühling des Jahres 1897 verbreitete, kamen durchaus rechtzeitig; so wurde beispielsweise eine besondere Warnung in einem Bulletin schon am 15. März erlassen, d. h. 4 Tage vor dem ersten bedeutenden Durchbruch. Die Localstationen gaben diesen Warnungen durch die Post und den Telegraph in den bedrohten Districten die weiteste Verbreitung, während die Centralstelle durch tägliche Bulletins in der Presse das große Publikum über die Ausdehnung der Ueberschwemmung informirt hielt. Daß dadurch in den bedrohten Districten viel Vieh und bewegliches Eigenthum vor den hereinbrechenden Wassermassen gerettet wurde, steht außer Frage.

Nicht weniger effectvoll waren die hydrographischen Arbeiten des Bureaus. Im Ganzen wurden von 113 Fluß- und 42 Regenfall-Stationen tägliche Beobachtungen angestellt und Monatsberichte erstattet; schien es hinsichtlich der Wetterprognose räthlich, dann wurden telegraphische Berichte übersandt. Ueber den Wasserstand der Flüsse wurden seit 18[illegible] in den monatlichen Wetterberichten Mittheilungen gemacht und diese beruhen auf den Erhebungen von 22 Stationen, mit je einer Centralstelle, die ihre Meldungen über einen bestimmten District erhält und für denselben ihre localen Voraussagen macht. Bei drohendem Unheil werden die Warnungen von der Centralstelle in Washington erlassen.

Im verflossenen Jahre sind verheerende Fröste und kalte Wellen von besonderer Bedeutung nicht vorgekommen und vor denen, die eintraten, war in fast allen Fällen rechtzeitig gewarnt worden. Das System, das Herannahen kalter Wellen von Station zu Station zu melden, wurde erfolgreich im Osten der Rocky Mountains von Nebraska bis Texas eingeführt. Zufrieden stellend war die Erfolge der Frostwarnungen für die Obstzüchter in Florida, die Zuckerrohr-Pflanzer in Louisiana und die Gemüsebauern an der östlichen Küste. Dasselbe gilt von den Regenwarnungen der Station San Francisco für die Rosinendistricte in Californien. Während der letzten 3 Jahre ist während der Trockenzeit dort nicht ein einziger Regen gefallen, vor dem das Bureau nicht rechtzeitig gewarnt hätte, und nur in einem einzigen Falle erwies sich die Warnung als unnöthig. Die statistischen Erhebungen über die klimatischen Verhältnisse mit Bezug auf den Bau von Baumwolle, Mais und Weizen waren von großem Werth und die meteorologischen Beobachtungen erfuhren durch die Verwendung von Drachen eine größere Ausdehnung. Die Publicationen selbst waren mit Sorgfalt ausgearbeitet und auch ihre Ausführung befriedigte alle Ansprüche. Daß bei Bewilligung größerer Geldmittel das Wetterbureau seine Thätigkeit in erfolgreicher Weise ausdehnen wird, kann im Hinblick auf die bisherigen Leistungen wohl kaum bezweifelt werden.

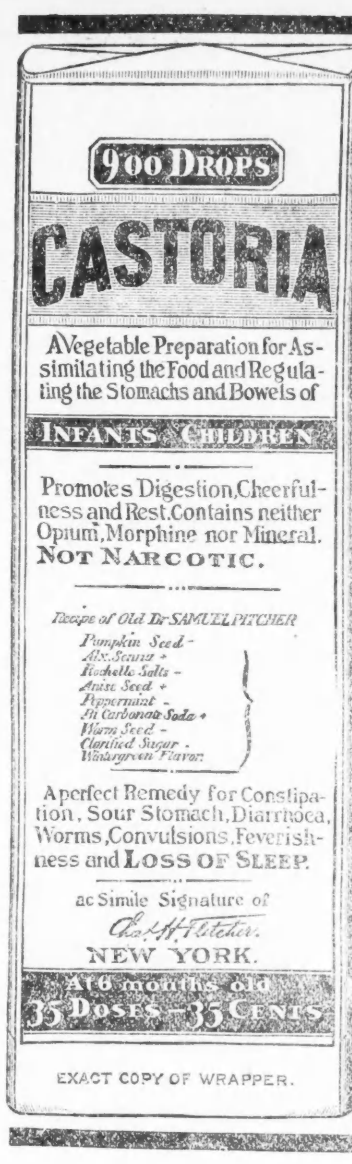
Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Gesundheitspflege für Raucher.

Von all den giftigen Genußmitteln, die sich schmeichelnd an das vielbedrohte Dasein des Menschen geheftet haben, ist, wie der General-Arzt z. D. Dr. H. Fröhlich in einer längeren Abhandlung ausführt, der Tabak sicher am weitesten verbreitet. Studenten, Matrosen, Soldaten und Handwerksburschen sind von jeher die stärksten Verehrer des Tabaks gewesen. Als den Matrosen das Tabakrauchen auf den Schiffen der Feuersgefahr wegen verboten wurde, gewöhnten sie sich daran, ihn zu kauen; bald schlossen sich ihnen die Schäfer, die mit ihrem Speichel die Schafläuse vertrieben, als Tabakkauer an. Die Wirkung des Tabakrauchens auf den Menschen ist nun sehr verschieden. Wenn wir leidenschaftliche Raucher mit kleinen Unterbrechungen das ganze Jahr über tagaus tagein rauchen sehen, ohne daß sie schädliche Wirkungen an ihrem Körper verspüren, so drängt sich die Vermuthung auf, daß der Tabakrauch überhaupt nicht sehr schädlich sein kann, oder daß die Gewöhnung an diesen Genuß seine Schädlichkeit abschwäche oder aufhebe. In der That spielt die Gewöhnung hier eine versöhnende Rolle. Immerhin ist aber, wie die Versuche Zulinskis u. A. genügend bewiesen haben, der Tabakrauch giftig; er enthält eine ganze Reihe von Giften. Indeß werden die bekannten Vergiftungserscheinungen: Uebelkeit, Gliederzittern, Schwindel, Kopfschmerz und Erbrechen, die den Anfänger nach seinen ersten Rauchversuchen befallen, für gewöhnlich nicht durch den Tabakrauch, der auf dem Wege der Athmung in den Körper gelangt, hervorgerufen — die Tabaksvergiftung ist auch keineswegs durch Erscheinungen an den Lungen (Athembeschwerden, Husten u. s. w.) gekennzeichnet — sondern die Vergiftung vollzieht sich auf dem Wege der Verdauung. Die Verbrennungs- und Verkohlungserzeugnisse des Tabaks schlagen sich auf der Schleimhaut des Mundes, des Rachens, der Nase des Rauchers nieder und gelangen mit dem Speichel in den Magen. Werden die Wirkungen der Einzelbestandtheile des Tabakrauches mit den Erscheinungen der richtigen Vergiftung, wie sie beim Erstlingsversuch des Rauchers beobachtet werden, verglichen, so kommt man zu dem Schluß, daß Kohlenoxyd und Nikotin an der Vergiftung wenig Antheil haben können. Das Nikotin ist nur in sehr geringer Menge, oft überhaupt nicht im Tabakrauch vorhanden, und Versuche haben ergeben, daß der Tabaksrauch, auch wenn ihm Nikotin, Kohlenoxyd und auch das Ammoniak entzogen worden war, noch die Versuchsthiere vergiftete. Die Gifte, die den Raucher aus dem Tabakrauch in erster Linie schädigen können, sind die dem Nikotin chemisch verwandten Pyridinbasen (Pyridin und Collidin), die sich bei der Verbrennung der stickstoffhaltigen Bestandtheile des Tabaks bilden. Sie können allein ähnliche Erscheinungen hervorrufen, wie sie bei akuter Tabakvergiftung eintreten. In der Regel sind sie aber im Tabakrauch in so großer Verdünnung enthalten, daß man eine Pyridin- oder Collidin-Vergiftung nicht zu fürchten hat.

Wer nicht der leidigen Unsitte huldigt, durch die Lungen zu rauchen: wie es namentlich viele Cigarettenraucher sehr lieben, bei dem bleibt der Tabakrauch in der Mund-, Rachen- und Nasenhöhle. Auf diesem ganzen Wege kann er sich auf den Schleimhäuten niederschlagen; von unvorsichtigen und ungeschickten Rauchern werden auch wohl noch Bestandtheile des feucht gewordenen Tabakrestes, besonders auch Blatttheile, mit dem Rauchen in die Mundhöhle aufgenommen; diese können größere Mengen der giftigen Stoffe enthalten, weil der Rauch lange Zeit seinen Weg nach rückwärts durch den noch ungerauchten Tabak nahm und auf ihre Theile sich niederschlagen ließ. Aber auf den Schleimhäuten haben alle jene Stoffe keine bleibende Stätte; sie werden vielmehr durch den Speichel, der durch den Reiz des im Tabakrauche vorhandenen Ammoniaks vermehrt ist, und dessen Vermehrung sich in häufigem Ausspucken und Schlucken äußert, durch die nächste Nahrungsaufnahme in den Magen befördert. Dadurch muß natürlich der Magen in Mitleidenschaft gezogen werden; es entsteht allmälig ein chronischer Magencatarrh, und der Darm, anfangs zu lebhaften Bewegungen angeregt, verliert weiterhin die Beweglichkeit, so daß an die Stelle der Reizung zu Durchfällen Verstopfung tritt. In's Blut übergeführt können diese Stoffe bei manchen Rauchern eine Reihe nervöser Krankheitserscheinungen hervorbringen (Schwindel, Schlaflosigkeit, Gedächtnißschwäche, Nebelsehen, Schwachsichtigkeit, Gemüthsdruck u. s. w.); aber zahlreich sind auch die Gewohnheitsraucher, die frei bleiben von jeglicher Störung des Allgemeinbefindens, ja, der echte Gewohnheitsraucher befindet sich im rauchlosen Zustand sogar unbehaglich, obwohl das Rauchen an seinem Körper krankhafte Veränderungen hervorgerufen hat. Zum Theil sind es allerdings rein örtliche Erscheinungen, wie die Verdickung der Schleimhaut der Lippen, der Mundhöhle und der Nase (daher auch die Verschlechterung des Geschmackes und des Geruchs beim Rauchen). Mit dem eingeathmeten Luftstrom werden natürlich auch gewisse Rauchmengen in die Lungen gelangen, die auch dort die Schleimhäute reizen können und sie stets in einem gelinden Entzündungszustand halten (daher der Auswurf). Bei dazu Veranlagten kann der Rauch in der Lunge allerdings auch Folgekrankheiten herbeiführen, die eine ernstere Bedeutung haben, als die täglich mehrmals vor sich gehende Herausbeförderung von Schleim. Es kann also das Rauchen, und namentlich das viele Rauchen, gesundheitsschädlich wirken, aber ein Allerwelts-Prügeljunge, dem man alles Mögliche anhängen könnte, ist es keineswegs. Immerhin empfiehlt es sich, mit dem persönlichen Schutz gegen die Gefahren des Tabakgenusses vertraut zu sein. Maßhalten ist auch hierbei die erste Regel; ferner ist das Rauchen vor dem Frühstück bei nüchternem Magen zu meiden, denn die Erfahrung lehrt, daß dies Rauchen leicht Verdauungsstörungen hervorruft; verpönt ist das Rauchen bei allen anstrengenden Bewegungen, Turnen, Tanzen, Bergsteigen, Radeln u. s. w., verboten sollte das Rauchen durch die Lungen sein — an Athmungs- oder Verdauungskrankheiten Leidende dürfen überhaupt nicht rauchen. Gesundheitsschädlich ist es ferner, die Cigarre bis zum letzten Rest zu rauchen. Das Rauchen aus einer guten Pfeife ist im Allgemeinen weniger nachtheilig, als Rauchen von Cigarren. Am schädlichsten ist das Rauchen von Cigaretten; vieles Cigarettenrauchen übt nachtheilige Einwirkungen auf das Herz aus, auch sollen Cigarettenraucher bei Influenza mehr gefährdet sein. Ein gutes Schutzmittel gegen die Gefahren des Tabakrauchens ist eine sorgfältige Mundpflege. Obwohl auch dem Cigarrenrauch antiseptische Eigenschaften zukommen, so sind sie doch lange nicht stark genug, um den Mund keimfrei zu halten.

— Für die Glocke im Münster zu Schaffhausen, der Schiller einst das Motto zu seinem „Lied von der Glocke“ entnahm, hat die letzte Stunde geschlagen. Sie wurde 1486 in Basel gegossen als Todtenglocke. Schon im vorigen Jahrhundert sprang ein Stück von ihr ab, und anfangs des vorigen Jahres bildete sich ein neuer gefährlicher Riß. Sie wurde früher schon sehr geschont, während des Winters warm verpackt und im Sommer nur Sonntags geläutet. Jetzt wird sie mit den übrigen vier Münsterglocken eingeschmolzen, da das Münster ein ganz neues Geläute erhalten soll. Der Vorschlag, die Glocke als Schaustück dem historischen Museum zu überlassen, drang nicht durch.



ACHTET DARAUF, DASS
DAS FAC-SIMILE
DER UNTERSCHRIFT
VON
Chas. H. Fletcher.
Sich Befindet Auf Dem
UMSCHLAG
JEDER
FLASCHE VON
CASTORIA

Castoria wird nur in Flaschen von gleicher Grösse und nicht in unbestimmten Quantitaeten verkauft. Erlaube Niemand Euch etwas Anderes aufzuhängen, unter dem Vorgeben oder Versprechen, es sei „gerade so gut“ und „entspreche jedem Zweck.“ Nehmet nur C-A-S-T-O-R-I-A.

Das Facsimile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher befindet sich auf jedem Umschlag.

Hört auf, Bruchbänder zu kaufen u. geht nach dem
Kirk Medical Dispensary,
371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str., Chicago, Ill.,
u. laßt Euren Bruch durch die „**Perfection**“ **Bruch-Heil-Methode** heilen. Kein Schneiden, keine Schmerzen, keine Operation, keine Abhaltung vom Geschäft. Unser Institut ist das einzige in der Welt, welches eine positive schriftliche Garantie giebt, alle an Bruch Leidenden zu heilen, so daß sie jede Probe bestehen können, der sie nur unterworfen werden können.

Eine Spezialität machen wir auch aus allen chronischen und komplizirten Männer- und Frauen-Krankheiten. Verlust der Manneskraft, vorzeitige Zerrüttung und alle Komplikationen, die durch jugendliche Sünden oder Exzesse herbeigeführt sind, werden durch unsere Behandlungsmethode gründlich und dauernd geheilt. Blutvergiftung irgend welcher Art, Nervenschwäche, Haut-, Leber-, Blasen- und Magenkrankheiten, geheime Krankheiten jeder Art und alle Frauen-Krankheiten schnell und ohne Zeitverlust durch unser Behandlungs-System, welches von allen Anderen verschieden ist, geheilt.

Wenn Ihr glaubt, Eure Mittel reichen nicht aus, um in Behandlung zu treten, so laßt Euch dadurch nicht abhalten, wir stellen Euch so günstige Bedingungen, daß selbst der Aermste sich in unsere Behandlung begeben kann. Alle an Bruch leidenden Patienten müssen nach unserer Office zur Behandlung kommen. Sprecht vor oder schreibt. Office-Stunden 9 bis 8:30. Sonntags 9 bis 12. fdddw

Brüche. Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße ꝛc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave.,** nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; **Sonntags** 10 bis 12 Uhr. bw

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der **hartnäckigste Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstlich Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath **frei. Klinik: 265 Lincoln Ave.,** Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags, 2 bis 8 Abends.

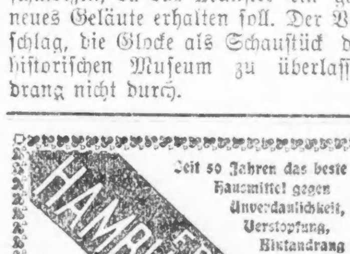
Wichtig für Männer und Frauen!
Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Conradis deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 10jlj

Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. **Konsultirt uns** bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Spezialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str.......Chicago.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt.** Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntag 10—11. 20oddi

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.



Ein Retter in der Noth.
ein treuer Freund und weiser Rathgeber für Alle, welche [illegible] der Manneskraft [illegible] deutsche Buch: „Der Rettungs-Anker“, 65. Aufl. 250 Seiten [illegible] Geschlecht [illegible] Wird [illegible] im einfachen [illegible] gesandt.
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT.
11 Clinton Place, W. 8. St., New York, N. Y.

Frei für Männer
Ein werthvolles Buch über die Ursache und Heilung aller Arten von **Nervenschwäche,** geschlechtlichen Leiden, Schwächezuständen und anderen Krankheiten privater und schonungsbedürftiger Natur des Mannes. Geschlossen und portofrei versandt. Adresse: **Dr. Hans Treskow,** 407 Ost Avenue, New York.

Dr. Karl Puscheck,
Homöopathischer Arzt.
Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr [illegible] Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft [illegible] Telephon, [illegible] 330 La Salle Ave., Ecke [illegible]

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Bruchbänder.

Bedeutende Preis-Ermäßigung in allen Sorten.

Die $2.00 Sorten zu	$1.00	Die $5.00 Sorten zu	$3.00
Die $3.00 Sorten zu	$1.50	Die $8.00 Sorten zu	$4.50
Die $4.00 Sorten zu	$2.50	2c. 2c. 2c.	

Stets eine Auswahl von 1000 bis 1200—in allen Größen. Elastische, mit Leder überzogene, Hard Rubber und „Silver" Bruchbänder, einseitige und doppelte.

Speziell: Eine Anzahl mit Leder überzogener, nach Bestellung gemachter Bruchbänder zu **65c** für die Einseitigen und **$1.25** für die Doppelten.

Bruchbänder gegen Einsendung von Briefmarken oder Money Order, mit Zulage von 10c extra für Einseitige und 15c extra für Doppelte, nach irgend einem Theile der Ver. Staaten per Post versandt. disabw

Geschäft bis 10 Uhr Abend offen.

Schroeders Apotheke, 465 & 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.—Mit der Thurmuhr.

Gaunerehre.

Roman aus dem Englischen von **C. J. Cutcliffe Hyne.**

1. Kapitel.

Miß Rivers suchte den Namen Patrick Onslow in der auf ihren Knieen liegenden Zeitung, die ausführliche Berichte über das Thun und Treiben der vornehmen Gesellschaft zu bringen pflegte und deshalb viel gelesen wurde, und zeichnete gedankenlos mit ihrem rosa Ballbleistift Kreise darum, während Fairfax etwas ärgerlich an seinem Schnurrbart zerrte und den Gegenstand des unterbrochenen Gesprächs wieder aufnahm.

„Der Mensch hat eine gewisse geniale Dreistigkeit," sprach er, „die manche Leute für ihn einzunehmen scheint; allein ich muß gestehen, ich hätte nie geglaubt, daß er der Mann danach wäre, Dir zu gefallen, Amy."

„Du bist offenbar gegen ihn eingenommen, aber ob Du Gelegenheit gehabt hast, ihn wirklich näher kennen zu lernen, weiß ich nicht, da Damen zu den Gastereien im Klub der Wanderer keinen Zutritt haben, allein Du weißt auch nicht, inwieweit ich ihn kennen gelernt habe, denn Du bist nicht auf dem gestrigen Balle gewesen. Ich versichere Dich aber, daß ich die Augen offen gehalten habe. Er ist ganz einfach reizend! Ueberall ist er gewesen, alles mögliche hat er gethan, und dabei ist er nicht im geringsten blasiert."

„Wie ich gehört habe," entgegnete Fairfax, „hat Mrs. Shelf gestern Abend Onslow als den großen Reisenden" zum Löwen der Gesellschaft gemacht. Gehört er zu den Weltbummlern, die mit Pauken und Trompeten die Aufmerksamkeit auf sich ziehen? Hat er keinen kleinen, aber auserlesenen Zuhörerkreis in einem Nebenzimmer um sich versammelt und mit einer Auswahl seiner Abenteuer unterhalten, daß sie Mund und Nase aufsperrten?"

„Ist ihm gar nicht eingefallen," entgegnete Miß Rivers achselzuckend; „aber Du kennst ja Mrs. Shelf und weißt, wie sie sich anstellt, wenn sie eine Persönlichkeit, mit der sie Staat machen kann, zu einer ihrer Gesellschaften eingefangen hat. Eine Weile mußte der arme Mensch auch standhalten, allein, sobald es schicklicherweise möglich war, gab er vor, er wolle tanzen, und drückte sich. Er bat mich um den vierten Walzer, und ich habe ihn ihm aus reinem Mitleid gewährt, denn ich sah, wie er sich unter Mrs. Shelfs Daumschrauben krümmte."

„Das zeigt einmal wieder, wie wenig ein Mann die Dame, mit der er verlobt ist, kennt. Ich habe mir immer eingebildet, daß Du, die Du die Wahl unter den Besten hast, nur die Namen der vollendetsten Tänzer auf Deiner Karte duldetest, Dich aber niemals mit einem Fremden einließest, der doch möglicherweise ein ungeschickter Stümper sein kann."

„Jetzt versuchst Du, allgemeine Regeln auf einen Ausnahmefall anzuwenden," versetzte Miß Rivers lachend, „und um einen solchen handelte es sich gestern, weil ich doch gewissermaßen zur Familie gehöre. Eine Mündel ist doch eine Art Mittelding zwischen einer Nichte und einer Adoptivtochter! Jedenfalls war es zunächst reines Mitleid mit Mr. Onslow, und ich ließ mich nur mit schweren Bedenken hinunterführen, ja, ich nahm mir vor, nur etwa halb um den Saal mit ihm zu tanzen und ihm dann zu sagen, es sei zu heiß und voll, und wir wollten uns lieber nach einem stillen Plätzchen umsehen, wo wir ruhig plaudern könnten. Das heißt, diese Absicht hatte ich, als er mich zum Tanze aufforderte. Sowie ich jedoch meine Finger auf seinen Arm legte, wurde ich schwankend. Wenn man zwei Jahre Bälle mitgemacht hat, fühlt man unwillkürlich bei der ersten Berührung, wie ein Herr tanzt, weißt Du, und als er den Arm um mich legte und wir nach dem Takte der Musik dahinschwebten, da hatte ich das Gefühl, als ob ich ewig mit ihm tanzen könnte. Gegenwärtig hat der Walzer seine Schwierigkeiten, denn er befindet sich in einem Uebergangszustand zwischen zwei Ausführungsarten, aber er tanzte, daß man davon hätte träumen mögen. Ach, Hamilton, es war einfach göttlich! Und wie er zu führen verstand! Großartig! Nicht ein einziges Mal stießen wir in dem furchtbaren Gedränge mit einem andern Paare zusammen. Ich gab ihm zwei weitere Walzer, die ich noch frei hatte, und strich zwei andre Herren zu seinen Gunsten von meiner Karte."

„Das macht also im ganzen fünf," sprach Fairfax trocken.

Amy Rivers ergriff seine Hand und tätschelte sie.

„Sei doch nicht ungemüthlich, Liebster! Du weißt, wie gern ich tanze, und einen Tänzer wie Mr. Onslow findet man nicht alle Tage. Er wird wohl seine Lehrzeit im Walzen in Wien durchgemacht haben, und da kann er ja gar nicht anders als gut tanzen."

„Nennt ihn Mrs. Shelf deshalb den großen Reisenden, weil er in Wien und wahrscheinlich noch in einigen andern großen Städten gewesen ist?"

„O nein, deshalb natürlich nicht! Du scheinst mangelhaft über ihn unterrichtet zu sein. Die Leute sagen, er sei in den abgelegensten Winkeln der Welt gewesen."

„Ja, das sagen sie! von Teheran bis Timbuktu. Was aber erzählt er selbst von seinen Wanderungen außerhalb des Bereiches der Pferdebahnen? Meist weicht er aus, nicht wahr? Und wer hat ihn denn schon irgendwo getroffen? Nicht eine Menschenseele hat sich bis jetzt gemeldet. Ich sage Dir, Amy, dieser Patrick Onslow hat etwas Unheimliches an sich. Nach einer etwas unklaren Forschungsreise nach einem Orte, der auf keiner Landkarte zu finden ist, taucht er von Zeit zu Zeit hier in London auf, und niemals gelingt es einem Menschen, genau festzustellen, wo er eigentlich gewesen ist. Er kommt mit den Taschen voll Geld, das er ausgibt, wie ein Krösus, und dann reist er wieder ab, angeblich vielleicht nach der Wüste Gobi, und kehrt mit einer neuen Ladung zurück."

„Wie romantisch!" rief Miß Rivers aus.

„Ja, nicht wahr," entgegnete ihr Verlobter in seiner trockenen Weise. „Hätte er vor hundert Jahren gelebt, so würde man vielleicht behauptet haben, er stehe in einer reinlichen Geschäftsverbindung mit einem Seeräuber dahinten in Westindien; da wir aber 1893 schreiben und diese Erklärung somit ausgeschlossen ist, muß man ihn eben als Vexirräthsel hinnehmen."

„Sage mir nur eins: wenn seine Vergangenheit so bedenklich ist, wie kommt es dann, daß man ihn so häufig trifft? Offenbar wird er überall eingeladen, das behauptet wenigstens Mrs. Shelf, und er kennt alle Leute, die zu kennen der Mühe werth ist."

„Woher das kommt?" erwiderte Fairfax lachend. „Einfach, weil die Londoner Gesellschaft unglaublich kleinstädtisch ist und sich zu Tode langweilen würde, wenn sich nicht dann und wann einmal etwas Fremdartiges hineinverirrte. Onslow ist ohne Zweifel weiter gereist, als der Schatten des Kirchthurms seines Geburtsortes reicht, und er läßt manchmal Andeutungen fallen, die darauf schließen lassen, daß er seltsame Erfahrungen an Orten gemacht habe, wohin die feine Gesellschaft nicht kommt, aber, wohlgemerkt, er macht nur Andeutungen, denn thatsächlich beobachtet er eine liebenswürdige Zurückhaltung über sein Thun und Treiben. Das macht ihn interessant, und es veranlaßt die Leute, sich mit ihm zu beschäftigen und allerhand Vermuthungen anzustellen, und wenn heute China ein Auslieferungsbegehren an England richtete, weil er im Verdacht stehe, jenseits der großen Mauer einen Mandarinen mit drei Knöpfen umgebracht zu haben, wäre kein Mensch überrascht, oder wenn er heute Nachmittag an der Börse bekannt machte, er hätte ein Silberbergwerk in einem noch unerforschten Theile von Venezuela erworben und sei bereit, es zu angemessenem Preise zu verkaufen, so würden wir mit dem größten Vergnügen auch auf diesen Leim kriechen. Einen Mann dieses Schlages als Gast in seinem Hause zu empfangen, das hat, wie Du sehr wohl weißt, einen furchtbaren Reiz."

„Besonders, wenn er so anziehend ist, wie Mr. Onslow sein kann, wenn er will. Und solch' ein Tänzer! Du sprichst von ihm, als wenn er ein wilder Hinterwäldler wäre, der zum ersten Mal in anständiger Gesellschaft verkehrt. Das ist er aber ganz und gar nicht: er ist entschieden ein fein gebildeter Mann."

„Aber, liebe Amy, es ist mir gar nicht in den Sinn gekommen, anzudeuten, daß er das nicht sei. Ein besonderes Geheimniß ist übrigens in seinem Leben nicht zu finden. Er stammt aus einer guten Familie einer der westlichen Grafschaften, hat in Cambridge studirt und sodann eine Anstellung im diplomatischen Dienst gefunden. Hierauf verlobte er sich zur Abwechslung mit einem jungen Mädchen, das ihm aber bald wieder den Laufpaß gab, und das war für ihn die äußere Veranlassung, sich einem abenteuerlichen Leben zu ergeben. Mit einem sechsmonatlichen Urlaub trat er eine Reise in's Innere von Tibet an, allein er blieb zwei und ein halbes Jahr dort, und als er endlich nach England zurückkehrte, hatte das diplomatische Korps inzwischen die Entdeckung gemacht, daß es auch ohne ihn fertig werden könne. Nun nahm er seine Streifzüge wieder auf und scheint jetzt nicht mehr im Stande zu sein, sich häuslich niederzulassen."

„Weil er das Mädchen, das ihn so schlecht behandelt hat, nicht vergessen kann", rief Miß Rivers. „Wie furchtbar romantisch! Ich möchte wissen, wer sie ist. Nett kann sie nicht sein, denn sonst hätte sie so etwas nicht gethan, denn er ist reizend. Und daß er sie nicht vergessen kann, dafür muß man ihn lieben!"

„Mancher Mann," erwiderte Fairfax nachdrucksvoll, „würde eifersüchtig werden, wenn die junge Dame, die er binnen Kurzem heimführen will, in dieser Art über einen andern spräche."

Miß Rivers beschwichtigte ihn zunächst durch Thaten und dann durch Worte.

„Du Närrchen!" sprach sie. „Siehst Du denn nicht ein, daß ich überhaupt gar nicht mit Dir über ihn sprechen würde, wenn ich in dieser Weise an ihn dächte?"

Fairfax küßte sie sehr nachdenklich, antwortete aber einstweilen nichts.

„Ich bin für gewöhnlich nicht abergläubisch, liebes Kind," sagte er endlich nach einer Pause; „aber bei alledem wünschte ich, dieser Onslow heirathete, oder bräche bei einem Droschkenunfall den Hals, oder würde sonst irgendwo festgelegt, wo er kein Unheil anrichten könnte. Ich habe ein Vorgefühl, Amy, daß er entweder Dir oder mir, das heißt also uns beiden, einen schlechten Streich spielen wird. Ich weiß, daß das albern ist, aber ich kann's nicht los werden."

„Hu, wie gruselig!" antwortete Amy. „Aber was für ein Unsinn, Hamilton!"

2. Kapitel.

Ein Wagen hielt vor dem hübschesten Hause in Park Lane, und Mr. Theodor Shelf sprang heraus und trat ein. Er war ein wohlbeleibter Herr mittleren Alters mit glatt rasirtem Gesicht und trug einen kurzen, schwarzen Gehrock. Nachdem er sich Hut und Regenschirm hatte abnehmen lassen, schritt er durch den prächtigen Flur in's Billardzimmer, wo er seinen Gast, Mr. Patrick Onslow, fand, der es sich bequem gemacht hatte und in Hemdärmeln mit sich selbst spielte.

„Was? Sie sind allein, Mr. Onslow?"

„Wie Sie sehen! Ich habe vorhin hundert Points mit Ihrer Nichte gespielt, aber sie wurde abgerufen."

„Nichte? O, Sie meinen Miß Rivers? Ja, ja, lieber Herr, die Liebe, die wir ihr entgegenbringen, und die Art, wie wir sie behandeln, hat Sie zu dem Irrthum veranlaßt, sie für eine Verwandte zu halten. Das ist eine sehr liebenswürdige Schmeichelei von Ihnen, Mr. Onslow, allein es ist meine Pflicht, Sie aufzuklären. Miß Rivers ist nur mein Mündel."

„Mündel? — Haben Sie das gesehen? Feiner Stoß, was? Wenn man die lange Zeit in Betracht zieht, daß ich keine Queue in der Hand gehabt habe."

(Fortsetzung folgt.)

— An sich selbst glauben, das ist der verbreitetste Aberglaube.

— Was man hat, beurtheilt man immer anders, als was man haben will.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE.
OFFICE:

New Era Gebäude, Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.,
die wohlbekannten und erfolgreichen Spezialisten für **chronische, nervöse, Haut- und Blut-Krankheiten** bei Männern und Frauen.

Unser Wiener Spezialist

ladet Alle ein, deren Fall vernachlässigt, falsch behandelt oder als unheilbar bezeichnet worden ist.

Er hat auf den bedeutendsten Universitäten und Hospitälern Europas und in diesem Lande studirt, wie Berlin, Wien, Paris, Krakau, New York, Chicago.

Wir heilen chronische Krankheiten: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Nasen-, Hals- und Lungen-Katarrh, Asthma, Bronchitis, Rheumatismus, Epilepsie, u. s. w.

Wir heilen Schwindsucht, und können Euch das beweisen.

Haut-, Nieren- und Leberkrankheiten sind nach unserer Methode heilbar.

Nervöse Krankheiten weichen bald unserer Behandlung.

Frauenkrankheiten wie Leucorrhoea, Unregelmäßigkeiten, Hysterie, Rückenschmerzen, Unfruchtbarkeit und Gebärmutter-Vorfall in kurzer Zeit dauernd geheilt.

Alle unsere Heilmittel sind von Europa importirt und deshalb auch wirksam.

Elektrizität ist Leben. Wir haben die neuesten und besten elektrischen Apparate zur Verfügung.

Unheilbare Fälle nehmen wir nicht an.

Wir offeriren

freie Konsultation und Untersuchung

da wir für unheilbare Fälle grundsätzlich jede Bezahlung verweigern.

Urin-Untersuchung: Wir ersuchen unsere Patienten den ersten Urin des Morgens zur Untersuchung zu bringen.

Thätigkeit des Wetterbureaus im Jahre 1897.

Kein Zweig unserer Bundesverwaltung hat für alle Bürger eine so große directe Bedeutung, wie das zum Ressort des Ackerbau-Departements gehörende Wetterbureau. Die Publicationen dieses Bureaus interessirten allgemein und namentlich werden die in der Tagespresse regelmäßig veröffentlichten Wettervoraussagungen von Jedermann gelesen. Aus diesen Gründen scheint ein Rückblick auf seine Thätigkeit während des abgelaufenen Jahres wohl am Platze zu sein. Während desselben wurden für das Bureau $883,772 verausgabt, d. h. um $109,748 weniger als im Jahre 1883, allein trotz der bedeutend geringeren Ausgaben hat seine Thätigkeit eine großartige Erweiterung erfahren. Im Jahre 1883 gelangten Wetterkarten nur bei der Centralstelle in der Bundeshauptstadt zur Ausgabe, während des verflossenen Jahres aber wurden 4,315,000 solcher Karten von 81 Stationen außerhalb von Washington ausgegeben. Die Zahl der im Jahre 1883 durch die Post versandten Voraussagen und Warnungen beliefen sich auf 8,094 gegen 51,694, die im verflossenen Jahre durch den Telegraph, das Telephon und die Post verbreitet wurden. In dem erstgenannten Jahre wurden gar keine Erhebungen über den Einfluß des Wetters auf die Ernten gesammelt, jetzt dagegen werden von ca. 8000 Plätzen Berichte über die klimatischen Verhältnisse sowie die Zustände der Ernten gesammelt und die betreffenden Mittheilungen in wöchentlichen Bulletins durch die Presse zu Jedermanns Kenntniß gebracht. In früheren Jahren cooperirten weniger als 300 freiwillige Beobachter mit dem Bureau, im verflossenen Jahre war diese Zahl auf das Zehnfache gestiegen und alle diese Beobachtungen wurden mit Instrumenten, welche die Bundes-Regierung geliefert hatte, gemacht und ihre Ergebnisse in den Hauptstädten von 42 Staaten an Tabellenform bekannt gegeben. An der Küste des Meeres wie der großen Seen gibt es zur Zeit nicht weniger als 253 Stationen, auf denen Sturmsignale aufgezogen werden; im Jahre 1883 belief sich ihre Zahl auf nur 41.

Die Arbeiten des Bureaus wurden im verflossenen Jahre auf der durch frühere Erfahrungen gewonnenen Basis ausgeführt. Die gewöhnlichen Temperatur-, Wind- und Wetterankündigungen wurden zweimal täglich gemacht und wenn es die Verhältnisse erheischten, erfolgten Specialwarnungen, wenn kalte Luftwellen, außergewöhnliche Fröste, heftige Stürme u. s. w. im Anzuge waren. Mit Genugthuung kann das Bureau constatiren, daß während des ganzen Jahres kein heftiger Sturm gewüthet hat, vor dem es nicht rechtzeitig gewarnt hätte. Die Fluthnachrichten, welche das Bureau aus Anlaß der verheerenden Ueberschwemmungen im unteren Mississippi-Thale im Frühling des Jahres 1897 verbreitete, kamen durchaus rechtzeitig; so wurde beispielsweise eine besondere Warnung in einem Bulletin schon am 15. März erlassen, d. h. 14 Tage vor dem ersten bedeutenden Durchbruch. Die Localstationen gaben diesen Warnungen durch die Post und den Telegraph in den bedrohten Districten die weiteste Verbreitung, während die Centralstelle durch tägliche Bulletins in der Presse das große Publikum über die Ausdehnung der Ueberschwemmung informirt hielt. Daß dadurch in den bedrohten Districten viel Vieh und bewegliches Eigenthum vor den hereinbrechenden Wassermassen gerettet wurde, steht außer Frage.

Nicht weniger effectiv waren die hydrographischen Arbeiten des Bureaus. Im Ganzen wurden von 113 Fluß- und 42 Regenfall-Stationen tägliche Beobachtungen angestellt und Monatsberichte erstattet; schien es hinsichtlich der Wetterprognose räthlich, dann wurden telegraphische Berichte übersandt. Ueber den Wasserstand der Flüsse wurden seit 1896 in den monatlichen Wetterberichten Mittheilungen gemacht und diese beruhen auf den Erhebungen von 22 Sectionen, mit je einer Centralstelle, die ihre Meldungen über einen bestimmten District erhält und für denselben ihre localen Voraussagen macht. Bei drohendem Unheil werden die Warnungen von der Centralstelle in Washington erlassen.

Im verflossenen Jahre sind verheerende Fröste und kalte Wellen von besonderer Bedeutung nicht vorgekommen und vor denen, die eintraten, war in fast allen Fällen rechtzeitig gewarnt worden. Das System, das Herannahen kalter Wellen von Station zu Station zu melden, wurde erfolgreich im Osten der Rocky Mountains von Nebraska bis Texas eingeführt. Zufrieden stellend waren die Erfolge der Frostwarnungen für die Obstzüchter in Florida, die Zuckerrohr-Pflanzer in Louisiana und die Gemüsebauern an der östlichen Küste. Dasselbe gilt von den Regenwarnungen der Station San Francisco für die Rosinendistricte in Californien. Während der letzten 3 Jahre ist während der Trockenzeit dort nicht ein einziger Regen gefallen, vor dem das Bureau nicht rechtzeitig gewarnt hätte, und nur in einem einzigen Falle erwies sich die Warnung als unnöthig. Die statistischen Erhebungen über die klimatischen Verhältnisse mit Bezug auf den Bau von Baumwolle, Mais und Weizen waren von großem Werthe und die meteorologischen Beobachtungen erfuhren durch die Verwendung von Drachen eine größere Ausdehnung. Die Publicationen selbst waren mit Sorgfalt ausgearbeitet und auch ihre Ausführung befriedigte alle Ansprüche. Daß bei Bewilligung größerer Geldmittel das Wetterbureau seine Thätigkeit in erfolgreicher Weise ausdehnen wird, kann im Hinblick auf die bisherigen Leistungen wohl kaum bezweifelt werden.

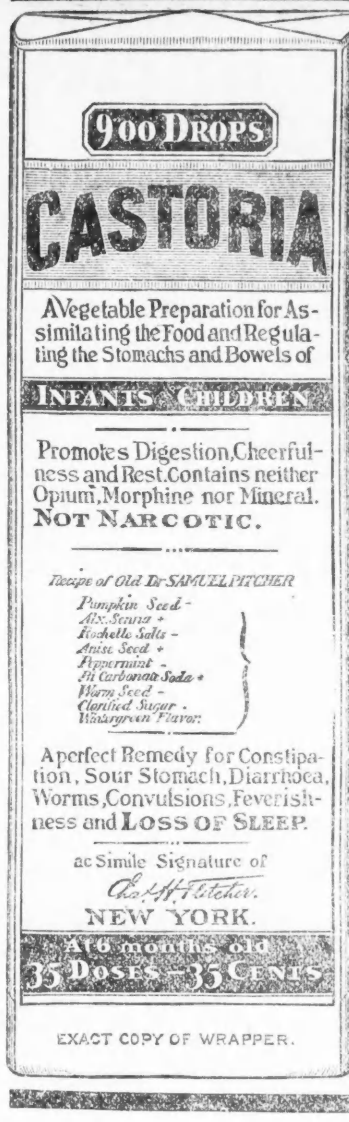
Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Gesundheitspflege für Raucher.

Von all den giftigen Genußmitteln, die sich schmeichelnd an das vielbedrohte Dasein des Menschen geheftet haben, ist, wie der General-Arzt z. D. Dr. H. Fröhlich in einer längeren Abhandlung ausführt, der Tabak sicher am weitesten verbreitet. Studenten, Matrosen, Soldaten und Handwerksburschen sind von jeher die stärksten Verehrer des Tabaks gewesen. Als den Matrosen das Tabakrauchen auf den Schiffen der Feuersgefahr wegen verboten wurde, gewöhnten sie sich daran, ihn zu kauen; bald schlossen sich ihnen die Schäfer, die mit ihrem Speichel die Schafläuse vertrieben, als Tabakkauer an. Die Wirkung des Tabakrauchens auf den Menschen ist nun sehr verschieden. Wenn wir leidenschaftliche Raucher mit kleinen Unterbrechungen das ganze Jahr über tagaus tagein rauchen sehen, ohne daß sie schädliche Wirkungen an ihrem Körper verspüren, so drängt sich die Vermuthung auf, daß der Tabakrauch überhaupt nicht sehr schädlich sein kann, oder daß die Gewöhnung an diesen Genuß seine Schädlichkeit abschwäche oder aufhebe. In der That spielt die Gewöhnung hier eine versöhnende Rolle. Immerhin ist aber, wie die Versuche Zulinskis u. A. genügend bewiesen haben, der Tabakrauch giftig; er enthält eine ganze Reihe von Giften. Indeß werden die bekannten Vergiftungserscheinungen: Uebelkeit, Gliederzittern, Schwindel, Kopfschmerz und Erbrechen, die den Anfänger nach seinen ersten Rauchversuchen befallen, für gewöhnlich nicht durch den Tabakrauch, der auf dem Wege der Athmung in den Körper gelangt, hervorgerufen — die Tabaksvergiftung ist auch keineswegs durch Erscheinungen an den Lungen (Athembeschwerden, Husten u. s. w.) gekennzeichnet — sondern die Vergiftung vollzieht sich auf dem Wege der Verdauung. Die Verbrennungs- und Verkohlungserzeugnisse des Tabaks schlagen sich auf der Schleimhaut des Mundes, des Rachens, der Nase des Rauchers nieder und gelangen mit dem Speichel in den Magen. Werden die Wirkungen der Einzelbestandtheile des Tabakrauches mit den Erscheinungen der richtigen Vergiftung, wie sie beim Erstlingsversuch des Rauchers beobachtet werden, verglichen, so kommt man zu dem Schluß, daß Kohlenoxyd und Nikotin an der Vergiftung wenig Antheil haben können. Das Nikotin ist nur in sehr geringer Menge, oft überhaupt nicht im Tabakrauch vorhanden, und Versuche haben ergeben, daß der Tabaksrauch, auch wenn ihm Nikotin, Kohlenoxyd und auch das Ammoniak entzogen worden war, noch die Versuchsthiere vergiftete. Die Gifte, die den Raucher aus dem Tabakrauch in erster Linie schädigen können, sind die dem Nikotin chemisch verwandten Pyridinbasen (Pyridin und Collidin), die sich bei der Verbrennung der stickstoffhaltigen Bestandtheile des Tabaks bilden. Sie können allein ähnliche Erscheinungen hervorrufen, wie sie bei akuter Tabakvergiftung eintreten. In der Regel sind sie aber im Tabakrauch in so großer Verdünnung enthalten, daß man eine Pyridin- oder Collidin-Vergiftung nicht zu fürchten hat.

Wer nicht der leidigen Unsitte huldigt, durch die Lungen zu rauchen: wie es namentlich viele Cigarettenraucher sehr lieben, bei dem bleibt der Tabakrauch in der Mund-, Rachen- und Nasenhöhle. Auf diesem ganzen Wege kann er sich auf den Schleimhäuten niederschlagen; von unvorsichtigen und ungeschickten Rauchern werden auch wohl noch Bestandtheile des feucht gewordenen Tabakrestes, besonders auch Blatttheile, mit dem Rauchen in die Mundhöhle aufgenommen; diese können größere Mengen der giftigen Stoffe enthalten, weil der Rauch lange Zeit seinen Weg nach rückwärts durch den noch ungerauchten Tabak nahm und auf ihre Theile sich niederschlagen ließ. Aber auf den Schleimhäuten haben alle jene Stoffe keine bleibende Stätte; sie werden vielmehr durch den Speichel, der durch den Reiz des im Tabakrauche vorhandenen Ammoniaks vermehrt ist, und dessen Vermehrung sich in häufigem Ausspucken und Schlucken äußert, durch die nächste Nahrungsaufnahme in den Magen befördert. Dadurch muß natürlich der Magen in Mitleidenschaft gezogen werden; es entsteht allmälig ein chronischer Magencatarrh, und der Darm, anfangs zu lebhaften Bewegungen angeregt, verliert weiterhin die Beweglichkeit, so daß an die Stelle der Reizung zu Durchfällen Verstopfung tritt. In's Blut übergeführt können diese Stoffe bei manchen Rauchern eine Reihe nervöser Krankheitserscheinungen hervorbringen (Schwindel, Schlaflosigkeit, Gedächtnißschwäche, Nebelsehen, Schwachsichtigkeit, Gemüthsdruck u. s. w.); aber zahlreich sind auch die Gewohnheitsraucher, die frei bleiben von jeglicher Störung des Allgemeinbefindens, ja, der echte Gewohnheitsraucher befindet sich im rauchlosen Zustand sogar unbehaglich, obwohl das Rauchen an seinem Körper krankhafte Veränderungen hervorgerufen hat. Zum Theil sind es allerdings rein örtliche Erscheinungen, wie die Verdickung der Schleimhaut der Lippen, der Mundhöhle und der Nase (daher auch die Verschlechterung des Geschmackes und des Geruchs beim Rauchen). Mit dem eingeathmeten Luftstrom werden natürlich auch gewisse Rauchmengen in die Lungen gelangen, die auch dort die Schleimhäute reizen können und sie stets in einem gelinden Entzündungszustand halten (daher der Auswurf). Bei dazu Veranlagten kann der Rauch in der Lunge allerdings auch Folgekrankheiten herbeiführen, die eine ernstere Bedeutung haben, als die täglich mehrmals vor sich gehende Herausbeförderung von Schleim. Es kann also das Rauchen, und namentlich das viele Rauchen, gesundheitsschädlich wirken, aber ein Allerwelts-Prügeljunge, dem man alles Mögliche anhängen könnte, ist es keineswegs. Immerhin empfiehlt es sich, mit dem persönlichen Schutz gegen die Gefahren des Tabakgenusses vertraut zu sein. Maßhalten ist auch hierbei die erste Regel; ferner ist das Rauchen vor dem Frühstück bei nüchternem Magen zu meiden, denn die Erfahrung lehrt, daß dies Rauchen leicht Verdauungsstörungen hervorruft; verpönt ist das Rauchen bei allen anstrengenden Bewegungen, Turnen, Tanzen, Bergsteigen, Radeln u. s. w., verboten sollte das Rauchen durch die Lungen sein — an Athmungs- oder Verdauungskrankheiten Leidende dürfen überhaupt nicht rauchen. Gesundheitsschädlich ist es ferner, die Cigarre bis zum letzten Rest zu rauchen. Das Rauchen aus einer guten Pfeife ist im Allgemeinen weniger nachtheilig, als Rauchen von Cigarren. Am schädlichsten ist das Rauchen von Cigaretten; vieles Cigarettenrauchen übt nachtheilige Einwirkungen auf das Herz aus, auch sollen Cigarettenraucher bei Influenza mehr gefährdet sein. Ein gutes Schutzmittel gegen die Gefahren des Tabakrauchens ist eine sorgfältige Mundpflege. Obwohl auch dem Cigarrenrauch antiseptische Eigenschaften zukommen, so sind sie doch lange nicht stark genug, um den Mund keimfrei zu halten.

— Für die Glocke im Münster zu Schaffhausen, der Schiller einst das Motto zu seinem „Lied von der Glocke" entnahm, hat die letzte Stunde geschlagen. Sie wurde 1486 in Basel gegossen als Todtenglocke. Schon im vorigen Jahrhundert sprang ein Stück von ihr ab, und anfangs des vorigen Jahres bildete sich ein neuer gefährlicher Riß. Sie wurde früher schon sehr geschont, während des Winters warm verpackt und im Sommer nur Sonntags geläutet. Jetzt wird sie mit den übrigen vier Münsterglocken eingeschmolzen, da das Münster ein ganz neues Geläute erhalten soll. Der Vorschlag, die Glocke als Schaustück dem historischen Museum zu überlassen, drang nicht durch.



ACHTET DARAUF, DASS DAS FAC-SIMILE DER UNTERSCHRIFT —VON— Chas. H. Fletcher Sich Befindet Auf Dem UMSCHLAG JEDER FLASCHE VON CASTORIA

Castoria wird nur in Flaschen von gleicher Grösse und nicht in unbestimmten Quantitäten verkauft. Erlaubt Niemand Euch etwas Anderes aufzuhängen, unter dem Vorgeben oder Versprechen, es sei „gerade so gut" und „entspreche jedem Zweck." Nehmt nur C-A-S-T-O-R-I-A.

Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher befindet sich auf jedem Umschlag

Hört auf, Bruchbänder zu kaufen, und gehet zu Kirk Medical Dispensary, 371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str., Chicago, Ill.,

u. laßt Euren Bruch durch die „Perfection" Bruch-Heil-Methode heilen. Kein Schneiden, keine Schmerzen, keine Operation. [illegible]

RUPTURE. Brüche. [illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.
FRESE'S HAMBURGER THEE
Man nehme nur "FRESE'S" Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet.
PREIS 25 CTS.
in allen Apotheken.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath **frei**. **Klinik: 265 Lincoln Ave.,** Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags, 2 bis 8 Abends.

Ein Retter in der Noth,

ein treuer Freund und weiser Rathgeber für Alle, welche an **Geschlechts-Krankheiten** und **Verlust der Manneskraft** leiden, ist das unübertreffliche deutsche Buch: „**Der Rettungs-Anker**", 45. Aufl., 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern und einer Abhandlung über Frauen-Krankheiten und kinderlose Ehen. **Unentbehrlich** für junge Leute beiderlei Geschlechts, die in den Ehestand treten wollen.
Wird nach Empfang von 25 Cts. in Postmarken im einfachen Umschlag sorgsam verpackt, frei zugesandt. Adresse:
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, W. 8. St., New York, N. Y.

Wichtig für Männer und Frauen!
Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime **Krankheit**. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Cunradis deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 10jl1j

Frei für Männer

Ein werthvolles Buch über die Ursache und Heilung aller Arten von **Nervenschwäche,** geschlechtlichen Leiden, Schwächezuständen und anderen Krankheiten privater und schonungsbedürftiger Natur bei Männern. Geschlossen und portofrei **versandt**. Man schreibe an **Dr. Hans Treskow,** 497 6te Avenue, New York.

Borsch 103 **Optikus,** E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Keine Kur Keine Zahlung | Dr. KEAN
Spezialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str.......Chicago.

Dr. Karl Puscheck,
Homöopathischer Arzt.

Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. Telephon, Nord 190. **330 La Salle Ave.,** Ecke Oak. Alle Nordseite Cars.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt.** Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 20obdj

WATRY N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

SIEGEL-COOPER & CO.
STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Herab-Markirungs-Preise und große Reduktionen vor der Inventur.

Eure Auswahl von den feinsten Männer-Anzügen, Männer-Ueberziehern und Männer-Ulsters im ganzen Haus.

Jeder Anzug, Ueberzieher und Ulster — schwarze Clays ausgenommen — in unserem riesigen Männer Kleider-Dept., bestehend aus den besten und zuverlässigsten Fabrikaten, jedes Stück in dieser Saison gemacht und bisher für $18, $20 und $25 verkauft — genau wie wir anzeigen verkaufen wir Euch, was Ihr im Haus aussucht, für

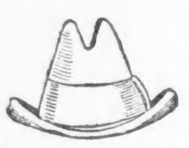
$9.50

$15, $18 und $20 Männer-Regenröcke für $5.00.

Wann gab es je einen Verkauf wie diesen!

Das Beste unseres ganzen Lagers, die feinsten Erzeugnisse der beiden Erdhälften. unser Vorrath von feinen Regenröcken ist ziemlich vergriffen in Größen, sehr viele Facons und Muster, aber oft nur in einer oder zwei Größen von einer Art, doch haben wir alle Größen in irgend einer Art. Da wir entschlossen sind, diesen Verkauf zu einem denkwürdigen zu machen, offeriren wir die Auswahl von sämmtlichen Männer-Regenröcken im Haus $5.00

Der Große Laden bietet die Auswahl von allen Männer-Hüten im ganzen Haus .. $1.50



Groceries.

Delikatessen-Dept. — Fleisch, Pies, Salats, Entrees etc. — alles gemacht und gekocht von einem erfahrenen Koch in unserer vorzüglichen Küche auf dem 5. Flur.

Gebratene Hühner, das Pfd.	18c
Prime Roast Beef, das Pfd.	18c
Feiner Salat, Chicken, Lobster oder Shrimp, das Pint	20c
Meat Pies, Chicken, Oyster oder Pork, große, einschließlich Pieteller, das Stück	8c
Croquettes, Chicken oder Lobster, 4 für	25c
Gebratene Austern, das Dtz.	20c
Scalloped Austern, große Portion	10c

Gute Bargains.

Morgans Sapolio, das Stück	5c
Fairbanks Gold Dust, Packet	15c
Hazel feine Laundry Glanz-Stärke, 6 Pfd.-Holzkiste, die Kiste	35c

Ceresota Mehl, per Barrel, Faß oder Sack	$5.19
Gedörrte Peaches, 4 Pfd. für	30c
Grosse & Blackwell's eingemachte weiße Zwiebeln, volle Pint-Flasche	15c
Milford Englische Worcestershire Sauce, Pint-Flasche	23c
Blackberry Jam, Glas-Jars, Dtz. 95c, Jar	8c
Elgin Butter, die feinste, wir garantiren dafür, 5-Pfd. Pails, das Pfd.	20½c
Standard Tomatoes, 3-Pfd. Büchse	7½c
Milford Sugar Corn, 2-Pfd. Büchsen, per Dtz. 90c, Büchse	8c
Milford Vanille-Extrakt, 2-Unz. Flasche	9c
Arm & Hammer Bicarbonat Soda, 1-Pfd. Packet	5c
Guter Reis, per Pfd.	4¾c
Quaker Self-Rising Buchweizen-Mehl, 2-Pfd. Paket	8c

Markt-Sachen.

Unsere sämmtlichen Fleischwaaren sehr billig.

Feines weißes Leaf Lard, in Stücken, das Pfd.	4½c
Milford California Schinken, 8 bis 10 Pfd. keine bessere Sorte, das Pfd.	5c
Extra mageres feingepökeltes Schweinefleisch, das Pfd.	6c
No. 1 Breakfast Bacon, Strips, Pfd.	8½c
Scotch cured Finnan Haddie, das Pfd.	5c
Frisch gefangene Smelts, das Pfd.	7c

Cent-Sachen.

Granulirter Sal Soda, das Pfd. — Gelbes Cornmeal, d. Pfd. — Weißes Cornmeal, d. Pfd. — Grüne schottische Erbsen, das Pfd. — Yeast Cakes, das Packet — Kopf Salat, Stück 1c

Grüner Parsley, das Bündchen — Suppen-Bündchen, Bünd. — Frische Buttermilch, das Glas — Vegetable Cream Shoe Dressing, die Flasche — Marine Shoe Blacking, die Büchse 1c

Gute Spirituosen.

Hennessy Brandy, 3 Sterne, in Flaschen importirt, die Flasche	$1.45
Mt. Vernon Rye, in Flaschen aus der Destillerie, volles Quart	$1.05
Prince Champagner, der beste einhm., 2 J. i. Fl., Pints	65c
Kiderlen Gin, von Holland in Flaschen import., Imperial Quarts	$1.30
Sovereign Port und Cabinet Sherry, importirt, reg. Wth. $1.50, b. diesem Verkauf, d. Fl. nur	$1.05
California Port, reg. $2.50, $2.00 und $1.50 Werthe, die Gallone $1.95, $1.65 und	95c
New England Rum, 5 Jahre alt, die Flasche	73c
Alter Poplar Rye, die Gallone	$2.05
Hazlewood Bourbon, Gallone	$3.00
O. F. C. Frühjahr 1886, Gall.	$4.35

Butterick-Muster für Februar sind jetzt zu haben.

Siegel Cooper & Co.

K. W. Kempf,

Rechtskonsulent und General-Agent,
84 La Salle Str.

Spezialität:
Erbschaften
eingezogen. Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht.

Vollmachten
notariell und konsularisch besorgt.

—Konsultationen frei.—

Militärsachen: Urlaubs-Verlängerung. Wollt Ihr ganz aus dem Reichs- und Militärverbande ausscheiden, so sprecht bei mir vor. Wenn Euer Vermögen wegen Militärvergehen mit Beschlag belegt ist, so bringt Bürgerpapiere mit und ich lasse die Beschlagnahme aufheben.

Vormundschaften bestellt für Minderjährige.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen bezahlt.
Schiffskarten billigst.

Rechtssachen jeder Art
prompt und sicher erledigt. Auskunft gratis.
Korrespondenz pünktlich beantwortet von

K. W. KEMPF,
Präsident und Vertreter vom
Deutschen Konsular- und Rechtsbureau.
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

JACOB J. KERN. E. BOTTUM. L. FUNK
KERN & BOTTUM
Deutsche Rechtsanwälte,
79 CLARK STR., Zimmer 22.

PATENTE besorgt. Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt, schnell, reell.
MELTZER & CO., Patentvermittler, Anwälte u. Ingenieure.
SUITE 83, McVICKERS THEATER. 16olj

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
TRADE MARK
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 22oddslj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

$2.50. Kohlen. $2.75.

Indiana Nut	$2.50
Indiana Lump	$2.75
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen	$5.00

(Größe einer Walnuß.)
Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building.
12okbw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 818.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind 19jddslj

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41. 4mj*

Die Ermordung der Missionäre.

Ueber den Verlauf des blutigen Ereignisses, das den beiden Steyler Missionaren, Nies und Henle, den Tod brachte und das die Besetzung der Kiaoutschau-Bucht durch die Deutschen im Gefolge hatte, liegt jetzt der erste ausführliche Bericht vor. Derselbe ist von dem Vorsteher der Mission, Provicar Pater Freinademetz dem General-Superior der Gesellschaft erstattet worden und lautet wie folgt:

„Am 31. Oktober besuchten die beiden Missionare Pater Henle und Pater Stenz, von der Stadt Tsiüje kommend, die Christengemeinde Tschang-tja-tschuang, vielleicht wohl die schönste Gemeinde von Südschantung. Am 1. November Vormittags traf vom benachbarten Li-tja-tschuang, 27 Li (3 Wegstunden) von Tschang-tja-tschuang entfernt, zum Bezirke Uinschang gehörig, Herr Nies ein. Er hatte in Litja das Allerheiligste gefeiert und wollte in Tschangtja mit den Herren Henle und Stenz den Allerseelentag feiern. Zu diesem Zwecke studirten sie das „Requiem“ ein, und nachdem sie besonders noch das Miseremini mei, saltem vos, amici mei (Erbarmet euch meiner, wenigstens ihr, meine Freunde), gut eingeübt, legten sie sich gegen zehn Uhr zur Ruhe, und zwar schliefen Paters Nies und Henle in einem (eben fertig gebauten) Hause zusammen, während Pater Stenz aus Mangel an einem Bettschragen sich im Pförtnerzimmer zur Ruhe legte.

Die Herren mochten eben eingeschlummert sein, als gegen 11 Uhr eine bis auf die Zähne bewaffnete Rotte von 20 bis 30 Mann in den Hof hineinstürzte und durch das gewaltsam erbrochene Fenster in das Zimmer der beiden Missionare eindrang. In Zeit von etwa vier Minuten wurde Alles, was nicht nagel- und nietfest war, geplündert, und die Beiden röchelten bereits in ihrem Blute. Nach weiteren sechs Minuten etwa machte der Tod ihrem gräßlichen Leiden ein Ende. Pater Nies hatte 13 Stichwunden, Pater Henle hatte neun erhalten. Ersterer lag auf seinem Angesichte hingestreckt, Letzterer auf dem Rücken liegend ausgestreckt, neben ihnen eine furchtbare Blutlache am Boden. Namentlich sieht das Hemd des armen Herrn Nies aus, als wäre es in Blut getaucht worden. Wir schicken die blutgetränkten Kleidungsstücke als Andenken mit nach Steyl.

Nachdem die Unmenschen dies ihr mörderisches Handwerk beendet, räumten sie das Zimmer, rannten im Hofraum umher und riefen: „Wir haben dem Langbarte (Pater Stenz) noch nicht den Garaus gemacht. Wo ist der Langbart?“ Der arme Pater Stenz lag in seinem Zimmerchen in der Pforte. Sein Leben hing also an einem Faden. Doch der Himmel wollte ihn noch der Mission erhalten. Die Unholde fanden ihn nicht und zogen ab.

Kaum hatten sie den Hof geräumt, als Pater Stenz aus seinem Verstecke hervorkroch, um nach den beiden Mitbrüdern zu sehen. Pater Henle war noch bei Bewußtsein, erhielt rasch die Absolution und die letzte Oelung und war dann todt. Pater Nies gab kein Lebenszeichen mehr und erhielt deshalb bedingungsweise die heilige Lossprechung. Vom Ueberfalle bis zum Tode der beiden Missionare mögen zehn Minuten oder eine Viertelstunde verstrichen sein.

Noch dieselbe Nacht brachte ein Bote die schreckliche Nachricht nach Zining, und ich eilte mit Herrn Bilstermann sogleich nach Tschang-tja-tschuang, besichtigte die schaurige Scene und besuchte rasch den Mandarin. Dann telegraphirte ich an den deutschen Gesandten und nach Steyl, ordnete darauf den Ankauf zweier Särge und die Beschaffung der beiden Leichen nach Tä-Tja-Tschuang an, wo am 16. November die feierliche Beerdigung statthaben wird. Alle Mitbrüder der Mission sind gebeten, nach Möglichkeit sich am Begräbnisse betheiligen zu wollen.

Das der blutige Vorgang am Allerheiligen-Tage in Tschang-tja-tschuang; für die Mission ein Schlag, wie bis dahin sie noch keiner getroffen hat; zwei arbeitskräftige und arbeitslustige junge Missionare gerade in der Blüthe ihrer Jahre hingemordet! Der Himmel sei uns gnädig! Es wird Einem schwer, die Hand zu küssen, die so bitter schlägt. Und doch wollen wir es thun, denn es ist der Herr, und noch mehr, der gütige Vater ist es, der uns schlägt: Sein Name sei gebenedeit! Aber vernarben wird die Wunde, die uns geschlagen wurde, noch lange, lange nicht!

Zur Erklärung des Berichtes füge ich noch bei: Pater Stenz war Hausoberer und die Getödteten den Mördern höchst wahrscheinlich nicht bekannt, so daß sie, wie es scheint, bloß aus Haß der Religion ermordet wurden.“

Die Insel Hainan.

Die unlängst erfolgte Meldung, die Franzosen hätten von der chinesischen Insel Hainan Besitz ergriffen, lenkte die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Insel, so daß einige beschreibende Angaben wohl am Platze sein mögen.

Hainan ist die große chinesische Insel, die zwischen Tonkin und den Philippinen liegt. Nördlich führt der Weg von Hainan an der jetzt japanischen Insel Formosa vorüber nach dem ostchinesischen Meer. Hainan ist der südlichste Besitz des chinesischen Reiches, durch eine fünfzehn Kilometer breite Straße von dem Festlande, der Halbinsel Litschon, getrennt. Die Insel ist 34,100 Quadratkilometer groß; ihre Küsten im Norden und Westen sind flach, im Süden und Osten steiler und felsiger; ihre Buchten bieten gute Ankerplätze. Hainan ist von einem bis zu 2000 Meter hohen, hauptsächlich granitischen Gebirge Wutschischan, dem Fünffingergebirge, durchzogen und durch etwa hundert größere und kleinere Flüsse, von denen die bei Khiuntschou und unterhalb Wöntschang mündenden für flache Boote schiffbar sind, bewässert. Der Boden ist sehr fruchtbar und trägt Reis, Indigo, Zuckerrohr, Baumwolle, Tabak, Ananas und verschiedene Gemüsearten. Reiche Wälder liefern vortreffliches Holz in Menge. Das Meer bietet längs der Küste großen Fischreichthum. Kupfer, Gold, Silber, und mehrere Edelsteinarten kommen auf der Insel vor. Das Klima wird als heiß, aber vielfach durch die Seewinde abgekühlt, die Höhengegenden der Insel werden als gesund bezeichnet, und der Aufenthalt soll Europäern nicht unerträglich sein, nur daß Wirbelstürme häufiger die Küsten und Erdbeben das Innere heimsuchen. Die Bevölkerung wird auf etwa 2 Millionen geschätzt, während Tonkin 314,000 Quadratkilometer mit vierzehn Millionen Einwohnern umfaßt, und besteht zu mehr als der Hälfte aus eingewanderten Chinesen. Hainan gehörte bisher zu der chinesischen Provinz Kwangtung und wurde zusammen mit der Halbinsel Laitschou von einem Taotai verwaltet, der seinen Sitz in Khiungtschou hatte. Die Hauptstadt Khiungtschou ist von einer hohen Mauer umgeben und soll 40,000 Einwohner zählen, die sich hauptsächlich durch Handel und Gewerbe, insbesondere Kotosschnitzerei ernähren. In der Nähe ist eine katholische Mission. Der Hafen Hoihau liegt sechs Kilometer nördlich der Stadt und hat eine besondere Verwaltung und ein Fremdenzollamt. Er ist vertragsmäßig seit 1858, thatsächlich aber erst seit 1876 den Fremden geöffnet. Ueber den Verkehr werden folgende Mittheilungen gemacht: Im Jahre 1891 kamen 150 deutsche Dampfer mit 85,212 To. Gehalt an, demnächst folgten 79 dänische Dampfer mit 31,474 To., 34 französische Dampfer mit 25,423 Tonnen, 24 britische mit 24,535 Tonnen, 6 niederländische und 3 schwedische und norwegische Dampfer. Der Werth der Einfuhr fremder Waaren betrug 1891 858,347 Taels, der der Ausfuhr 945,119 Taels. Bei der Einfuhr kamen besonders Baumwollgarne, Opium, Shirting und Petroleum, bei der Ausfuhr Schweine, Zucker, Betelnüsse und Sesamsamen in Betracht.

Neujahr bei den Chinesen.

Der Neujahrstag wird von den Söhnen des himmlischen Reiches stets besonders feierlich begangen. Er fällt allerdings etwas später als der unsrige, nämlich auf den 22. Januar. Diesmal fällt er bekanntlich mit einer Sonnenfinsterniß zusammen — für die Bewohner des Reiches der Mitte ein böses Omen. Es besteht nämlich nach uralter Ueberlieferung der Glaube, daß eine Sonnenfinsterniß als Strafe des Himmels anzusehen ist, der mit seinem Sohne, dem Kaiser, nicht zufrieden ist. Gerade bei den jetzigen Verhältnissen ist es begreiflich, daß dem Kaiser in der Voraussicht des Kommenden nicht ganz wohl zu Muthe ist, besonders, da seine Unterthanen den weisen Lehren der Astronomie durchaus nicht zugänglich sind.

Wie schon gesagt, wird der erste Tag im neuen Jahre in China als großes Fest begangen. Besonders festlich geht es am kaiserlichen Hofe zu. Am frühen Morgen bereits findet große Cour statt, zu welcher der gesammte Hof in besonderen Galakleidern zu erscheinen hat, die an Prächtigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Am elegantesten und vornehmsten thront Seine chinesische Majestät selbst in dem von blitzenden Edelsteinen übersäten Gewande und nimmt gnädigst die ihm dargebrachten Wünsche entgegen. Ist diese Gratulationscour für die Großen des Reiches beendet, so beginnt das eigentliche Fest für die Hofbeamten. Denn Alles, was am Hofe angestellt ist, nimmt an einem großen Banquett Theil, bei dem es hoch hergeht, wenn auch das steife Ceremoniell besonders vorherrscht. Der sonst so genügsame Chinese läßt es sich bei sehr zahlreichen und absonderlichen Gerichten wohlsein, die, trotzdem sie ausgewählt und theuer sind, weder unsere Zunge, noch viel weniger für unseren Magen geeignet sind. Bis spät in die Nacht hinein dehnt sich ein solches Neujahrsbanquett aus. Diesmal allerdings werden alle diese Feierlichkeiten aus Anlaß der Sonnenfinsterniß nicht stattfinden, im Gegentheil, der geängstigte Monarch hat bereits Befehle zu allgemeinem Büßen gegeben. Statt der Festesbekleidung werden also Sack und Asche in Kraft treten.

Aber auch das Volk nimmt von der Jahreswende lebhaft Notiz. Der Chinese, der im Allgemeinen wenig für Geselligkeit zu haben ist, hat eine große Vorliebe für öffentliche Aufzüge und Schauspiele, denen denn auch an diesem Tage in ausgedehntestem Maße gehuldigt wird. Die Schauspiele sind Mummereien, theils Marionettentheater, bei denen irgend ein chinesisches Märchen zur Darstellung gelangt, theils wirkliche Aufführungen, in denen Schauspieler mitwirken. Letztere gehen jedoch hauptsächlich nur in die Häuser der Vornehmen. Frauen dürfen in China bekanntlich nicht mehr Schauspielerinnen werden, seitdem der Kaiser Kieu-lung eine solche zu seiner Gemahlin machte. Aber auch die Schauspieler nehmen eine sehr wenig geachtete Stellung ein. Am Neujahrstage nun vergnügt sich, wie oben gesagt, das Volk hauptsächlich an solchen öffentlichen Schauspielen.

— Wie manches stolze „Nie!“ haben ein paar kleine Jahre widerlegt!

— Unsere eigenen Fehler mißfallen uns meist erst dann, wenn wir sie an Anderen sehen.

— Auch Gedankensplitter glänzen, gleich Diamanten, oft nur durch die Art der Fassung.

MOELLER BROS. & CO.
928--930--932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

Großer Rester-Verkauf.

Eine große Partie schwarzer und farbiger Kleiderstoff-Rester in allen Längen, sowie sämmtliche sich angehäufte Rester aus allen Departements gelangen morgen ... Mittwoch, den 26. Januar, zum Verkauf und werden zu weniger denn den halben Preis verschleudert.

Grocery-Dept.—4. Floor.

Washburn's bestes Patentmehl, der Sack 69c, das Faß für	5.49
Moellers bestes XXXX Patentmehl, der Sack für 62c, das Faß für	4.95
Dakota bestes Patentmehl, der Sack 63c, das Faß für	5.00
Bestes böhmisches Roggenmehl, der Sack für 42c, das Faß für	3.35
Feines Winterweizenmehl, der Sack 63c, das Faß für	5.00
Pumpernickelmehl, 7 Pfund für	10c
Tip Top cond. Milch, die Büchse	7c
Beckers deutsche Chocolade, die Tafel	5c
Große Talglichter, 6 Stück für	5c
Reiner Honig in Gläsern, das Glas	8c
Beste Elgin Creamery-Butter, das Pfd.	20c
Schmalz, das Pfund	3½c
Grüne Bohnen, die Büchse	5c
Sweet Korn, die Büchse	6c
Cream u. Limburgerkäse, d. Pfd.	12c
Columbia River Lachs, die Büchse	8c
Calif. Pflaumen, das Pfund	3c
Ginger Snaps, das Pfund	3c
Enameline Ofenwichse, die Schachtel	2½c
Carolina Reis, das Pfund	3c
Baseball Rauchtabak, das Pfund	12c
German Family Seife, 2 Stück für	5c
Salz-Häringe, 6 Stück für	5c

Main Floor.

Große Auswahl von feinen Kleiderstoffen für Konfirmationskleider, in feinem Serge, Alpaca, Cashmere, u. s. w., hochfeiner creamfarbiger Alapaca, extra breit, die Yard für	48c
Feine reinwollene Cashmere in schwarz und cream, volle Breite, werth 45c, die Yard für	29c
Ganz neue, feine import schwarze gemusterte Kleiderstoffe für Konfirmationskleider, wth. b. z. 65c, die Yard für nur	39c
1 Yard breites Taffeta Rockfutter in schwarz u. grau, die Yard für	5c
Eine große Partie schwarze mit farbigen Blumen bedruckte Satins für Kleider, wth. 15c, die Yard für	9c
Hochfeine seidene Windsor Ties für Knaben, in den feinsten Plaidmustern u. m. Hohlsaum, wth. 50c, das Stück für	24c
Feine starke warme Arbeitshandschuhe für Männer, werth bis zu 50c, das Paar für	24c
Schwarz und weiß gestreifte Arbeitshemden für Männer, in verschiedenen Mustern, werth 65c, für nur	39c
Feines, schweres, fließgefüttertes Unterzeug für Männer, alle Größen, werth 60c, jetzt für	39c
Echtfarbiges Oriental Häkelgarn in weiß u. farbig, 2 Ballen für	5c
Eine große Partie feiner Schweizer Stickereien, in verschiedenen Mustern, werth 10c, die Yard für	6c

Main Floor (Fortsetzung):

Eine große Auswahl von ausgezeichneten Splashers, das Stück für	10c
Kameelshaar-Unterzeug für Kinder, in allen Größen, aufw. von nur	12½c
Fein geripptes fließgefüttertes Unterzeug f. Damen, in extra großen Nummern,	24c

Zweiter Floor.

Feine Percal Wrapper für Damen, mit großem Matrosenkragen und mit Braid garnirt, werth $1.25, für	75c
Ein großer Posten fertiger Kleiderröcke für Damen, aus schwarzen geblümten Mohair- und feinen klein karrirten Plaids Stoffen gemacht, volle 4½ Yard weit, werth $1.98, für nur	1.24
Extra schwere Cheviot Kindermäntel mit großem Kragen, in braun karrirten Mustern, wth. $4.75, jetzt für nur	2.98
Feines Boucle Cape mit doppeltem Kragen, mit feinem Braid und Pelz garnirt, werth $4.00, für	2.29
Hochfeines Kersey Jacket, gearbeitet aus feinen importirten Kerseys, mit Sturmkragen, für	2.59
Extra große weiße Bettdecken, feine Marseiller Muster, geknüpfte Fransen, werth $2.25, für	1.39
Glenwood Victor Shirting in garantirt waschechten Farben, wie schwarz u. blau u. weiß gedr. Mustern, die Yard für	10c
Lonsdale 4-4 breiter gebleichter Muslin, werth 10c, für	6½c
Warners neuestes Corset, elegant sitzend, werth $1.48, für nur	98c

Schuh-Dept.—2. Floor.

Satin Calf Schnürschuhe für Knaben, Spring Heel, Box Calf Größen, 8½—13, mit starker Sohle, werth 98c, das Paar für	69c
Eine große Partie (angebrochene Größen) Kangaruh-, Calf, Box Calf und Dongola-Knöpf- und Schnürschuhe für Damen, werth bis zu $2.25, alle für einen Preis, das Paar für nur	1.25
Feine Dongola Knöpfschuhe für Kinder (handgewendet), glanzlederne Spitze, elegante Facon, wth. 50c, das Paar für	29c

Hausausstattungs-Dept.

Eine Partie feiner Messer u. Gabeln, das Paar	4c
Extra große Hämmer aus gutem Stahl, das Stück	5c
Emaillirte Cake und Pie Pans, das Stück für nur	6c
Emaillirte Straight Sauce Pans, 3 Qt. groß, das Stück für	18c
5 Zoll großes Brotmesser, feiner Solinger Stahl, das Stück	7c

Straus Furniture & Carpet Co.
Ecke Blue Island Ave., Harrison und Halsted Str.

Wo Ihr mehr Waaren für weniger Geld kaufen könnt, als irgend sonstwo in Chicago.

Unsere Bedingungen:
$25 werth Waaren $2.50 Anzahlung und $2.50 per Monat.
$50 werth Waaren $5.00 Anzahlung und $4.00 per Monat.
$100 werth Waaren $10.00 Anzahlung und $6.00 per Monat.

Schwerer Küchentisch	98c
Große schwere Couch	$3.97
Draht-Matratze	99c
Kombination Bücherschrank	$6.35
Spitzen-Gardinen, Paar	49c
Schlafzimmer-Einrichtungen zu	$8.73
Ein großer Heizofen	$2.39
Eiserne Betten zu	$2.48

Feuer-Verkauf!
Beschädigt durch Feuer und Wasser.
Das ganze Lager der
MARTIN RUETTNER FURNITURE CO.,
Ecke Morgan und Madison Str.,
muß innerhalb dreißig Tagen verkauft werden, zu
50c am Dollar!

Es besteht aus:
Schlafzimmer-Einrichtungen, Side Boards, Bücherschränke, Center-Tische, Chiffonieres,
Odd Dressers, Couches, Schaukelstühle mit Ledersitz, Oefen, Carpets, Rugs, Toiletten-Sets etc.
Achtet auf das Schild an der 22jnddjlm
Ecke von Morgan und Madison Str.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital . . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

TEMPEL, SCHILLER & Co.,
Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave. 6flj

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preise auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. 1mzlj

Finanzielles.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
früher Engers, Cook & Holinger,
Hypothekenbank
165 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand. 25sp,sadd,6m
Besitztitel (Abstracte) auf das Gewissenhafteste geprüft
Beste Baustellen in West Pullman zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

EMIL SCHONLAU,
Nordwest-Ecke Madison und Canal Str.
Billige Fahrpreise von und nach
Europa.
..Tickets..
zu speziellen Raten nach
New Orleans, Boston, Montreal, Vicksburg, New York, Portland, Greenville, Philadelphia, Quebec, Memphis, Baltimore, San Francisco, LittleRock, Washington, Seattle, St. Louis, Pittsburg, Los Angeles, Minneapolis, St. Paul, Kansas City, Denver, Salt Lake City, Ogden, Butte, Helena
Ticket-Office:
Nordwest-Ecke Madison und Canal Str.
Offen Abends bis 9 Uhr.
Offen Sonntags bis 6 Uhr.
EMIL SCHONLAU.
didosa,bw

J. S. LOWITZ,
69 Dearborn Str.
Ecke Randolph.
Billige Reise
nach und von
Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.
Anfertigung von Urkunden für deutsche Gerichte und Behörden in Vormundschafts-, Militär- und Rechtssachen. Auskunft gratis ertheilt.
LOWITZ, Konsulent.
Erbschaften regulirt und Vollmachten notariell und konsularisch besorgt durch
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
69 DEARBORN STR.
Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9—12 Vorm.

NORTH WESTERN
... Brauerei ...
Feinstes Lager- und Flaschen-Bier.
Tel.: North 614. 781-831 Clybourn Ave.

Hebammen-Schule.
Die erste deutsche Hebammenschule in Chicago eröffnet das 26. Semester am Dienstag, den 22. Februar 1898. Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen be
Dr. Scheuermann,
191 O. North Ave.,
Spezial-Arzt für Frauen-, Kinder- und chronische Krankheiten. 15jn1m

Die billigen Passagescheine von und nach.... Deutschland.
Erbschaften schnell und billig kollektirt.—Geldsendungen nach allen Ländern frei in's Haus.—Wechsel, Reisepässe, bei
J. WM. ESCHENBURG,
Nr. 163 Randolph Str., Metropolitan Block.
Sonntags offen 10—12 Uhr. 14ag,sadd,6m

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.
1n29,1ja,bidosa

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
194 und 196 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. ddjbw

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.00 N	*11.15 V
Jacksonville, Fla.	* 5.00 N	*11.15 V
Monticello und Decatur	* 5.00 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	*10.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*11.04 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*11.04 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	*10.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.50 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.00 N	‖11.15 V
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.00 V
Rockford & Dubuque	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 5.00 N	....
Dubuque & Freeport	......	‖ 1.30 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.10 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.10 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	† 2.10 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.35 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Alle Punkte in Texas	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	†11.20 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V * 6.30 N *10.30 N	†11.00 N * 9.30 V * 2.30 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V
St. Charles, Sycamore, DeKalb	* 10.15 V † 5.35 N	* 9.5[illegible] † 7.50 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex. Sun. aTues. & Sat. bMon. & Fri.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local	* 8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	* 11.08 AM	4.38 PM
Sunset Limited to California	a1.30 PM	b4.00 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	* 11.08 AM	4.38 PM
Peoria Fast Mail	* 6.00 PM	11.00 AM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	†10.20 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York & Boston	*9.20 N	*8.00 V
Columbus & Norfolk, Va.	*9.20 N	*8.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.30 V	† 6.15 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.00 N
New York & Eastern Expreß	3.05 N	4.20 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.